

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Nassenheim, Niedernbach



Amtliches Organ der Gemeinden

Raurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pf. monatlich, 1,20 Mark vierteljährlich. Ausgabe B: 30 Pf. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Aufstellgebühr monatlich 10 Pf. Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pf. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pf. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeb.). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Inlande: Die Seite aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufliegendem Tarif. Für Bloßanschriften übernehmen wir keine Verantwortung. Bei zwangswise Veröffentlichung der Anzeigebücher durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfallen.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Nebaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall bei der Würzburger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitung "Sackwandsmengen" (Ausgabe B) besitzt, insgesamt 1000 Mark auf den Tod- und Gesundheitsfall infolge Unfall bei der Würzburger Lebensversicherungs-Gesellschaft verschafft. Bei den Abonnenten der "Sackwandsmengen" gilt, soweit dieselben verheirathet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Versicherung des Ehemanns, so dass wenn Mann und Frau verunglückten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Würzburger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzugeben, der Verleger hat sich innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft.

Nr. 279

Samstag, 29. November 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit Wahlprüfungen, nachdem Kriegsminister von Falkenhayn Erklärungen zur Gaberner Affäre gegeben hatte.

Bei der gestrigen Präsidentenwahl im badischen Landtag wurde der Abg. Rohrbach (natl.) mit 88 Stimmen gewählt.

König Ferdinand von Bulgarien ist gestern von Wien nach Sofia abgereist.

Mexikanische Rebellen haben die Stadt Victoria mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Politische Wochenschau.

XX Nun also hat der Reichstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Nach dem ersten Tage, der wie üblich Petitionen gewidmet war, behandelte man am nächsten das Spionagegesetz, das der neue Herr im Kriegsministerium zu seinem Debüt benutzte. Herr von Falkenhayn zeigte sich recht gewandt. Er sprach forscht und lebhaft, und er scheint im allgemeinen von modernem Geiste beseelt zu sein. Freilich bei der vorliegenden Materie hatte er nicht in dem Maße Gelegenheit, dies zu zeigen, denn ein Teil der neuen Bestimmungen ist so eigenartig, dass er auf allen Seiten, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, auf lebhaftem Widerstand steht, da er zu einer Quelle von unliebsamen Zwischenfällen werden muss. Es handelt sich da um kritische Neuverungen von militärischen Dingen und Entwürfen, und mit Recht wurde bei der ersten Sitzung im Plenum ausgeführt, dass unter solchen Umständen auch Männer wie Großadmiral Köster und General v. Keim durch das Gesetz getroffen würden, was sicherlich unmöglich beabsichtigt sein kann. Ebenso bedeuten die geplanten Bestimmungen eine schweres Hemmnis für die Presse, ganz abgesehen davon, dass deren Mitarbeiter ständig in der Gefahr schwelen, sich eine Hochverratsanklage mit ihren unangenehmen Folgen auf den Hals zu laden. Von allen Seiten des Hauses wurden denn auch in der Debatte schwere Bedenken geäußert und es steht außer Frage, dass der Entwurf in der Kommission eine wesentliche Umgestaltung erfahren wird. An der Notwendigkeit einer Neuregelung der Angelegenheit zweifelt niemand, und im Hinblick auf Herrn v. Falkenhayn und seine entgegenkommenden Worte darf man wohl hoffen, dass es zu einer Einigung kommen wird. Der Staat selbst, der Hauptgegenstand der Tagung, wird in der nächsten Woche herankommen, nachdem er bereit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen, der Volksvertretung zugegangen ist. Der Staat bringt diesmal keine sonderlichen Ueberraschungen, im Militärrat finden sich nur noch einige Folgeerscheinungen der vorjährigen Militärvorlage gemäß den vom Hause beschlossenen Beschlüssen. Auch die finanzielle Seite ist ja geregelt und die Ordnung hierüber dürfte eine gänzlich belanglose sein. Um so mehr wird man sich, wie immer bei der ersten Etatslesung über alle möglichen anderen Dingen unterhalten, und überdies sind bereits dem Reichstag eine ganze Reihe von Interpellationen und Anfragen zugegangen, so dass reichlich Beratungsmaterial zur Verfügung steht. Am Donnerstag standen die Gegenentwürfe betr. die Gedächtnisordnung für Sachverständige und Zeugen, die Beleistung von Hofsrichtern beim Reichsgericht, den Kolonialgerichtshof und die Einschränkung des Haushandels zur Beratung und am gestrigen Freitag nahm zunächst der neue Kriegsminister das Wort zur Gaberner Affäre, dann füllten Wahlprüfungen die Sitzung aus.

Zu den parlamentarischen Vorgängen ist auch noch hinzuzufügen, dass die konservative Partei anstelle des verstorbenen Abgeordneten Grafen Kanitz den noch jugendlichen Grafen Westarp zu ihrem Fraktionsvorsitzenden erwählt hat. Zu seinem Stellvertreter hat man den Abg. Dietrich ausgewählt. — Der Tod, der in die Reihen der deutschen Volksvertreter in diesem Jahre schon zu mancher Lücke gerissen, hat schon wieder ein Opfer gefordert. Der Abg. Pfarrer Strunz, der seit den Wahlen vom Januar 1912 als deutscher Kompromisskandidat den Wahlkreis Löbau-Zossenfeld im Reichstage vertreten und der Reichspartei angehört, ist vor wenigen Tagen gestorben. Zu seiner Stelle hussen die Konservativen Herrn v. Oldenburg-Januschau wieder in den Reichstag zu bringen. — Eine weitere Erwahlung macht sich erforderlich im Reichstagwahlkreis Kösl-Ossenburg; denn der nationalliberalen Abg. Kölsch, der nur mit 8 Stimmen Mehrheit über den Zentrumskandidaten siegte und dessen Mandat angeschlagen wurde, hat jetzt freilich dieses Mandat niedergelegt. Die Nationalliberalen werden alle Kräfte anstrengen müssen, falls sie den Wahlkreis, der bisher im Zentrumsbereich war, wiedererobern wollen.

Die Verhandlungen über Klimasien, die seit einigen Monaten bereits in aller Stille eingesetzt hatten, haben augenblicklich ihren Schwerpunkt in Berlin, nachdem die leitenden russischen Staatsmänner auch über diese Frage gelegentlich ihrer Durchreise durch die deutsche Reichshauptstadt mit den in Frage kommenden Stellen in der Wilhelmstraße eingehende Besprechungen gepflogen haben. Da es sich um Deutschland nicht allein handelt, sind jetzt auch Vertreter französischer Interessen in Berlin eingetroffen, und es scheint, als wenn da wirklich eine Einigung zustande kommen wird. Auch die offiziellen Verhandlungen zwischen Oschaïd Bey und dem damit be-

auftragten Unterstaatssekretär v. Zimmermann haben bereits eingelebt und man darf erwarten, dass auch sie zu einem guten Ende führen. Jedenfalls würde mit einer Verständigung über Kleinasien zwischen den in Frage kommenden Mächten ein gewichtiger Stein des Anstoßes auf die Dauer beseitigt sein, ein Moment, das im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens im hohen Maße zu begreifen wäre. Einen gewissen Rückgang in diese Verhandlungen bringt allerdings ein Teil der französischen Presse, der es sich gerade jetzt angelebt sieht, immer und immer wieder bei irgend einer sich bietenden Gelegenheit gegen Deutschland zu hegen. So wird es jetzt dargestellt, als ob die Entsendung einer großen Militärmission nach Konstantinopel mit weitgehenden Vollmachten in Petersburg unangenehm empfunden werde, und das Kotorowow deshalb in Berlin während seines Besuches Vorstellungen erhoben habe. Das ist natürlich alles unrichtig, aber es zeigt doch, wie man jenseits der Bogenen es auf Deutschland abgesehen hat.

Man hat jetzt in Frankreich wahrlich genug mit sich selbst zu tun. Die Kostenbedeckung der großen Monarchie ist ein nicht minder schwieriges Werk wie seinerzeit in Deutschland, und die Situation des Kabinetts ist in den letzten Wochen mehrfach eine recht schwankende gewesen. Selbst wenn Herr Barthou und die Seinen die jetzige Kritik überstehen, so spricht doch vieles dafür, dass sie über kurz oder lang doch im Druck verschwinden werden. Die Zahl der Gegner ist gar zu groß. Die Opposition rüstet sich mit aller Macht gegen die Regierung, und es darf als sehr fraglich gelten, ob sie auf die Dauer dem Aufsturm Widerstand leisten kann.

Die hohe Politik bildete in den letzten Tagen den Gegenstand der Beratungen der österreichisch-ungarischen Delegation, und die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden haben allenfalls lebhafte Diskussionen hervorgerufen. Besonders ist dabei, dass die Darlegungen des Grafen Berchtold bei seinen eigenen Landsleuten weniger Anklang gefunden haben, als im Auslande, wie ja auch der Reichskanzler und Herr von Jagom, es nicht unterlassen haben, ausschallenderweise den Leiter der österreichischen Außenpolitik zu seiner Rede zu beglückwünschen. Man hätte an der Donau in den Ausführungen etwas mehr Elan gewünscht und findet sie ein bisschen zähm, wie ja schroffes Auftreten nie die Art des Grafen Berchtold gewesen ist. Nun, die Maßnahmen des Grafen Berchtold haben in den letzten Monaten oft genug die ganze Welt in Aufregung gesetzt, und es ist daher zu begrüßen, wenn man jetzt eine etwas milder gefährliche Tonart anzuschlagen sich anschaut. Tritt doch endlich auch auf dem Balkan mehr und mehr Ruhe ein, die verschiedenen Friedensverträge sind endlich ratifiziert, und die hinterhinstehenden sensationellen Veröffentlichungen des "Matin" über die seinerzeit gegen die Türkei abgeschlossenen militärischen Bündnisse vermögen trotz ihrer faustdicken Fälschungen heute seinerlei übermäßige Aufregung mehr hervorzurufen. Nebenbei beschäftigt man sich in der französischen Presse jetzt etwas gar zu viel mit den Balkanvölkern, namentlich mit Bulgarien und die Gerüchte, die Pariser Blätter über König Ferdinand in die Welt sehen, spiegeln doch nur die Wut über den sichtbar gewünschten Anschluss des bulgarischen Königs an den Dreibund wieder.

Wo alle Parlamente sich nun wieder in die Arbeit fügten, ist auch das Parlament in Italien jetzt zusammengetreten und mit einer Thronrede des Königs eröffnet worden. Aus dieser Thronrede ist besonders die Stelle hervorzuheben, wo von den Verhältnissen Italiens zum Balkan die Rede ist. Es heißt da: „Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind weise geregelt durch unsere Gesetze auf der Grundlage grösster Religionsfreiheit, die jedoch niemals zu einer Einmischung der Kirche in die Befreiung des Staates führen darf, weil der Staat, der allein der Vertreter der Gesamtheit der Bürger ist, keine Belästigung seiner Souveränität dulden kann.“ Der Haltung Italiens während der Balkanwirren tut des Königs Wortschatz auch Erwähnung mit folgenden Worten: „Italien arbeitet tüchtig und in vollständiger Übereinkunft mit den verbündeten Mächten dank seiner vorzüglichen freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten mit, um die schweren Konflikte zu verhüten. Der gemeinsame Wunsch aller Mächte, alle aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege zu lösen, führt zu Übereinkommen, die ein großes Glück für die Sache des Friedens und der Zivilisation waren.“ Bemerkenswert sind die Worte über das Kräftegleichgewicht zwischen Dreibund und Tripleente: „Die Erfahrungen dieser letzten so bewegten Zeiten zeigten, dass die Gruppierung der Großmächte im Dreibund und in der Tripleente ein Kräftegleichgewicht schafft, das die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens ist. Wir müssen für unser Teil dieses Gleichgewichts bewahren, indem wir die Stärke von Heer und Marine in dem Bündnis, das unserer politischen Stimmung entspricht, aufrechterhalten.“ — Am übrigen wird es in dem neu gewählten italienischen Parlament wohl sehr lebhaft ausgehen, denn die revolutionäre sozialistische Fraktion beschloß scharfe Opposition unter bestigen Anklagen gegen das Kabinett Giolitti. Zahlreiche schon angemeldete Interpellationen befassten sich mit den Ausschauungen der Wahlkommission, mit den sarkastischen Durchsuchen und den auswärtigen Politik. Die Sozialisten bekämpfen die Unternehmung in Afrika, Militär-

ausgaben, den Schatzvorrat. Es wird der Regierung also stark eingehetzt werden.

Wenn auch das Thema von den Balkanwirren fast gänzlich zur Ruhe gekommen ist, so gibt doch die Lage in Mexiko fortlaufend zu Unruhen Anlass. Die Bundesstruppen bei Juarez eine empfindliche Niederlage beigebracht. Nach einer Draufzug aus Tampico haben die Aufständischen droht, dass Reservisten in Tampico oberhalb der Stadt zu zerstören, wenn das Kriegsschiff „Bravo“, das die Bundesstruppen unterstützt, nicht entfernt. Jetzt bereitet die Rebellen ihren Marsch auf die Hauptstadt Mexiko vor. Die dort eingerichtete Organisation zur Verteidigung arbeitet eifrig. Die fremden Einwohner hoffen, sich über eine Neutralität zu verkündigen, wo sie sich verkommen können und die als neutral zu betrachten wäre. Es sind bereits Schritte getan für den Ankauf von 1000 Kübiken, 1500 Hammeln und anderen Bediensteten für mehrere Wochen. Der englische Gesandte hat die englischen Untertanen aufgefordert, sich in die Nähe der Gesandtschaft einzutragen. Auch die dänischen Untertanen haben sich zu ihrem Schutz in die Nähe der englischen Gesandtschaft aufzunehmen lassen, da sie dort eine eigene diplomatische Vertretung haben. Kurzum, aus allen Meldungen geht hervor, dass die Situation in dem ewig revolutionären Staate tagtäglich kritischer wird; Huertas Macht scheint im Schwanken begriffen und der Zeitpunkt wird wohl nicht mehr fern sein, wo von außerhalb des Landes hier ein Machtwort gesprochen werden muss, zumal die Ausländer ernstlich bedroht sind und die Rebellen, bleibt ihnen das Kriegsschiff weiter hold, wohl wenig auf die Schonung der Fremden bedacht sein werden, wie dies ja auch schon daraus erschellt, dass gestern die Stadt Ciudad Victoria in die Luft gesprengt worden sein soll.

Von Berlin bis Bagdad.

Bulgariens Anschluss an den Dreibund.

Eine Nachricht, die, wenn sie sich bewahrheitet, von weittragender politischer Bedeutung sein wird, teilt uns ein Privattelegramm aus Moskau mit. Danach gibt der dort erscheinende „Ruskoje Slovo“ bekannt, dass er aus diplomatischen Quellen erfahren habe, gelegentlich des Wiener Außenhauses des Barons Ferdinand sei zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn eine Militärkonvention abgeschlossen worden. Über den Inhalt dieses Geheimvertrages hätten bisher noch keine Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden können.

Die Presse des Dreiviertelbands wird gut schauen, wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruht, zumal das Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei bereits so freundlich geworden ist, wie immer es nach einem Wassengang nur sein kann. Es käme dann nur noch darauf an, das Verhältnis Österreichs zu Rumänien weiter zu verbessern und es auf eine vertragliche Grundlage zu stellen, damit der große Zweiverband der Staaten des Dreiviertelbands mit Bulgarien und der Türkei, an dessen Herstellung unsere Diplomatie schon vor dem Balkankriege gearbeitet hat, zu Ende käme. Die große politische Verbindung, die unter dem Schlagwort „Von Berlin bis Bagdad“ die Presse des Dreiviertelbands schon lange nervös gemacht hat, wäre damit beseitigt. Im letzten Augenblide hatte der Dreiviertelband noch versucht, durch die Veröffentlichung der von den Balkanstaaten vor dem Kriege geschlossenen Geheimverträge zwischen Österreich und Bulgarien einen Teil zu treiben. Hintersteuern wäre es, wenn diese Intrige in das Gegenteil ihres beabsichtigten Zwecks umgeschlagen wäre. König Ferdinand Staatsweisheit hätte damit einen Triumph zu verzeichnen, der ihm seine nach dem letzten Niederlagen fast ins Schwanken geratene Volkstümlichkeit wiedergeben und seinen Thron retten würde. Man versteht auch jetzt den lieberhaften Kaiser, mit dem man in Russland und Frankreich an dem Sturz Ferdinands arbeitete. So leicht wie beim Battenberger wird es Russland und seinen Helfern diesmal aber nicht sein, den Bulgarenherrscher zum Tempel hinauszuziehen. Wenn sich König Ferdinand Österreich und damit dem Dreiviertelband angegeschlossen hat, wird der Dreiviertelband auch für ihn eintreten, und der Dreiviertelband möchte seine Einnischungen und Hezereien in Bulgarien aufzugeben.

Die balkanischen Geheimverträge.

Die vom „Matin“ veröffentlichten Geheimverträge haben in Wien einen peinlichen Eindruck gemacht und werden von der Presse lebhaft debattiert.

Dass die Entschlüsse authentisch sind, wird keinen Augenblick bezweifelt. Der Wortlaut des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages, der den Grundstock des Balkanbundes bildete, sieht nun außer jedem Zweifel, dass der Balkanbund seine Sphäre nicht nur gegen die Türkei, sondern in erster Linie gegen Österreich-Ungarn und Rumänien richtete. Der Artikel 2 des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages sieht nämlich die serbische Waffenhilfe im Falle eines rumänisch-bulgarischen Krieges und der Artikel 3 die bulgarische Waffenhilfe im Falle eines Krieges zwischen Serbien und Österreich-Ungarn ausdrücklich vor. Außerdem enthalten Artikel 2 und 3 Bündnisbestimmungen für den Fall eines Defensivkrieges und Artikel 4 für den Fall eines Offensivkrieges gegen die Türkei. Als Casus foederis gegen Österreich-Ungarn sieht der Vertrag drei Fälle vor: 1. Den Fall, dass Österreich-Ungarn Serbien angreift. 2. Den Fall, dass Österreich-Ungarn unter welchem

Bormonde immer, im Einverständnisse oder ohne Zustimmung der Türkei, mit seinen Truppen in den Sandbazar einbricht, so doch Serbien deshalb Österreich-Ungarn den Krieg erklärt; oder 3. Den Fall, daß Serbien, um seine Interessen zu schützen, seine Truppen nach dem Sandbazar dirigiert und dadurch einen bewaffneten Konflikt zwischen sich und Österreich-Ungarn herbeiführt.

Die beiden letzten Bündnisfälle müssen geradeaus als ein Offensivbündnis gegen Österreich-Ungarn angesehen werden. Für alle aus diesen Fällen entstehenden kriegerischen Konflikte zwischen Serbien und Österreich-Ungarn war Bulgarien verpflichtet, unverzüglich Österreich-Ungarn im Krieg zu erklären und mindestens 200.000 Kombattanten nach Serbien zu dirigieren, die vereint mit der serbischen Armee teils offensiv, teils defensiv gegen Österreich-Ungarn vorgehen sollten. Dagegen war Serbien für den Fall eines rumänischen Angriffes gegen Bulgarien verpflichtet, Rumäniens unverzüglich den Krieg zu erklären und seine Streitkräfte von mindestens 100.000 Mann sei es an die Donau, sei es auf den Kriegsschauplatz in der Dobrudscha, zu senden.

Der serbisch-bulgarische Bündnisvertrag datiert vom 29. Februar 1912. Die dazu gehörige geheime Militärkonvention ist am 19. Juni in Varna von den serbischen und bulgarischen Generalstabchefs Putnik und Tschitcher unterzeichnet worden. Daran schloß sich ein bulgarisch-griechischer Geheimvertrag, der zuerst Defensivcharakter trug, aber durch eine Militärkonvention vom 22. September 1912, also kurz vor Ausbruch des Balkankrieges, in ein Offensivbündnis gegen die Türkei umgedeutet wurde.

Die Wiener "Reichswoch" erklärt, das Wiener Kabinett habe wenige Tage nach Abtretung des Geheimvertrages zwischen Serbien und Bulgarien Kenntnis von seinem Inhalte gehabt. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß der Balkanbund seine Spur ansetzt gegen Österreich-Ungarn sowie Rumänien gerichtet habe, woraus man erkenne, wie nahegerückt die allgemeine Kriegsgefahr war, wonach es aber auch überflüssig sei, die Notwendigkeit der militärischen Rüstungen der Monarchie jetzt noch zu erörtern.

Über die Teilnahme Bulgariens an den gegen Österreich-Ungarn gerichteten Vereinbarungen äußern sich die Blätter sehr verstimmt und erheben in zum Teil sehr scharfen Worten schwere Vorwürfe gegen den z. St. in Wien weilenden König Ferdinand. Im Gegensatz hierzu betonen mehrere Blätter mit Bestredigung, daß in den Verträgen Griechenlands mit den Balkanstaaten nichts enthalten sei, was Österreich-Ungarn irgendwie verleben könne.

Das "N. W. Tagbl." schreibt: "Heute, wo die Gewitter sich verzogen haben, kann man hier beruhigt daran zurückdenken, welchen Gefahren man entgangen ist. In Österreich-Ungarn erhebt man keine Reklamation und bereitet alles für die zukünftige Annäherung der Staaten und für die Sicherung des Friedens vor. Erfreulicherweise hat sich auch bezüglich des Verhältnisses zu Russland das Bild geändert."

Neue Standesszenen in Sabern.

Aus Straßburg, 28. Nov., wird der "Erl. Tagl." gemeldet: Wie eben hierher gemeldet wird, ist ganz Sabern heute Abend in großer Aufruhr. Die Stadt macht den Eindruck, als wäre sie im Belagerungszaun stand. Man weiß noch nicht genau, was eigentlich vorgefallen ist. Man sah, wie es heißt, am Abend plötzlich ein Dutzend Leutnants mit gezogenem Degen einen Mann verfolgten, der schließlich auch verhaftet wurde, sich aber wieder befreite und entkam. Sofort wurde die Wache alarmiert, die sich mit aufgespanntem Seilen geworfen und auf die Verfolgung des Flüchtlings mache. Er wurde eingeholt und auf die Wache geführt. Was er getan, weiß man augenblicklich noch nicht. Auf dem Schloßplatz hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt. Dort erschien Leutnant Schadt mit fünfzig Mann, an die er, wie gemeldet wird, Patronen verteilt ließ. Er habe dann befohlen, auszuschwärmen, und der Mensch angerufen: "Wenn Sie den Platz nicht verlassen, lasse ich schicken!" Der Tambour habe darauf die Trommel zum Angriff geschlagen, worauf die Menge ausrückte. Ungefähr dreikling Personen wurden verhaftet; unter ihnen befindet sich auch der Redakteur des "Wochenblattes". In diesem Augenblick ging im Landgericht ein großer Prozeß zu Ende und das Publikum strömte aus dem Gebäude. Kurzerhand wurden zwei Landgerichtsräte und der Staatsanwalt verhaftet. Es wird versichert, daß von der Wache aus

Oberst v. Reuter die ganze Sache leitete. Auch soll im zweiten Stockwerk eines Hauses ein Mann verhaftet worden sein, der ruhig zu Abend speiste.

Zu diesen unglaublichen Nachrichten erfährt dasselbe Blatt aus Sabern selbst ergänzend noch folgendes: Es scheint, als ob die Skandalen einen ohne jede Veranlassung vom Zaun gebrochen worden sind. Um 7 Uhr abends erschienen plötzlich auf dem Schloßplatz fünfzig Mann unter dem Befehl eines Leutnants. Auf dem Schloßplatz standen etwa zwanzig Leute beieinander. Der Leutnant kommandierte „Abstellung holt!“ und ließ die vordere Reihe der Soldaten niederknien und die hintere in Schiebereihenstellung stehen. Oberst v. Reuter kam hinzu. Der Tambour trommelte zum Angriff, worauf sich das Militär gegen die Leute vorwärts bewegte und sofort in harter Weise Verhaftungen vornahm. Das Militär schwärzte aus und nahm fest, was ihm in den Weg kam. Es bestätigt sich auch, daß zwei Amtsgerichtsräte und ein Staatsanwalt verhaftet wurden. Ferner wurde ein Rechtsanwalt vor dem Gericht festgenommen.

Wir nehmen, da weitere Nachrichten noch nicht vorliegen, von diesen ganz unglaublich Klingenden Meldungen Rücksicht, müssen aber der "Frankfurter Tagl." die volle Verantwortung dafür überlassen.

Der hab der Elsässer.

Aus Straßburg kommt folgende Meldung: Mit welchem Haß im Elsass die Altdutschen beschimpft werden, zeigt eine in den letzten Tagen vor dem vorigen Schöffengericht stattgehabte Gerichtsverhandlung. Angeklagt war der Wirt eines der ersten Straßburger Kaffeehäuser, der "Weisse". Ein Straßburger Fabrikant, Altdutscher, war mit seiner Frau in die Speisefläche gekommen und hatte zwei Abendessen bestellt. Dabei hatte er gleichzeitig erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksicht keinen Wein trinken könne. Man möge doch den Preis höher berechnen. Der Wirt, ein Elsässer, forderte jedoch, daß Wein bestellt werde. Gehornte bestellte der Fabrikant eine flasche Wein und sagte dem Kellner, er könne sie für sich nehmen. Statt vielmehr zufrieden zu sein, rief der thüringische Wirt laut: "Wein oder raus!" (Wein oder raus!) Auf diese Bedeutung der gerührten elsässischen "Doppel-Kultur" verließ allerdings in dieser Weise angehobene Ehepaar die gastliche Stätte. Auf dem Hofe sagte der entrüstete Industrielle dem Wirt, mit wem er es zu tun habe, worauf er von diesem die typisch elsässische Antwort erhielt: "Das geht mich nichts an. Ich will anständig Pitt un kan Scherenschlifer. Pitt, wo ebb verzehre, un kan Tempernzler." (Das geht mich nichts an. Ich will anständige Leute und keine Scherenschleifer, Leute, die etwas verzehren und keine Tempernzler.) Dabei rief er den den Hof Verlassenden in Schimpfwort nach, dessen letzte Silbe: "schwoob" lautete, wie die Ehefrau unter Eid bekundete. Dies geschah vor dem Saberner Börsenfall. Da keiner Gutmüdigkeit begnügte sich der Fabrikant vor Gericht mit einer Befreiungnahme der Bekleidung.

Reichstagsverhandlungen.

b. Berlin, 28. Nov.
Am Bundesratthalle: von Hohenbahn, von Jagow, Wahnschafte.

Präsident Dr. Rämsdorff eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. — Eingegangen ist eine Vorlage über die Handelsbeziehungen zu England. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

kurze Anträge.

Auf eine Anfrage des Abg. Delfor (Elsässer), wie der Reichskanzler die elsässischen Soldaten gegen verlegende Ausdrücke, wie sie in Sabern gefallen seien, zu schützen gedenke, erwidert

Kriegsminister von Hallenhau:

Die Anfrage betrifft einerseits die Vorgänge, die sich innerhalb des Infanterieregiments Nr. 90 abgespielt haben, und andererseits die Wirkung, die diese Vorgänge auf einen Teil der Bevölkerung des Reichslandes ausgeübt haben. Was die militärischen Vorgänge anlangt, so ist ubi et orbi bekannt, daß Ungehorsame in der Armee, mögen sie sich richten gegen wen sie wollen, nicht geduldet werden. Es ist ebenso allgemein bekannt, daß gegen jeden, der einen Ungehorsamen vorschreibt, bestraft oder bekleidigt, auf Grund des § 121 des Militärstrafgesetzbuchs in Verbindung mit dem § 3 des Einführungsgesetzes dazu schrift eingetragen werden muß. Unter diesen fallen zweifellos beledigende Ausdrücke und umso mehr, wenn durch sie land-

shaftliche Empfindlichkeiten verübt werden und deshalb durch sie auch Schäden in die Truppen getragen werden könnten. Das Einschreiten des Vorgesetzten erfolgt, sobald die Vergehen, ganz gleich, auf welchem Wege sie zur Kenntnis des Vorgesetzten kommen, ordnungsmäßig unterstehen. Eine Nachprüfung des Veranlaßten steht allein dem höheren Vorgesetzten zu. Insbesondere unterliegt die Frage, ob eine für derartige Ausdrücke verhängte Strafe eine genügende Sühne zeigt, ausschließlich der Beurteilung des Vorgesetzten. Ich als Vertreter der Heeresverwaltung bin also nicht befugt, hier darauf einzugehen. Daß eine Bekleidung der Bevölkerung vorgenommen sei, ist, wie ich Ihnen gleich nachweisen werde, nicht zutreffend. Unruhe und Zornen links und bei den Elsässern.

Bundschuh ist festzustellen, daß die beauftragten Ausdrücke ohne jede Beziehung oder ohne jede geringste Beziehung der Bevölkerung gebracht worden sind, und wenn, daß der, dem sie zur Last gelegt werden müsten, auch nur entferntesten habe daran denken können, daß sie in die Öffentlichkeit getragen werden können. (Heiterkeit und Zornen links und bei den Elsässern.) In der Tat ist es ja auch nur dadurch geschehen, daß Soldaten ihre Disziplin zu wiederholten Maleen ärößlich verlebt haben. Daß bei einem Volksheer die Begriffe über Kameradschaft, Disziplin und Pflicht in Fleisch und Blut übergegangen sind, darüber glaubt ich mich jeder weiteren Auskunft zu können. (Weibliche Zustimmung rechts.) Ferner ist festzustellen, daß das höchst Bekleidige, daß dem Auspruch unterlegt wird, dem Offizier ganz fremd war. (Zornen links und bei den Elsässern.) Ich kann unmöglich dies hier ausdrücken, weil ich bis vor kurzem in den Reichslanden tätig war und auch mir die Bedeutung des Wortes vollständig fremd war. Ich habe, und auch jeder andere hat das Wort hin und wieder gehört, ausgesprochen, daß ich es aber gewiß nie. Endlich handelt es sich bei der ganzen Sache um die Bedeutung eines sehr jungen Offiziers. Ich will hiermit durchaus nicht sagen, daß nicht jeder junge Offizier der Armee in jedem Augenblick der hohen Pflicht und der Bedeutung seines ebenen Standes wie schweren Berufes eingedenkt sein soll. (Weibliche Zustimmung rechts.) Ist er es nicht, dann muß er die Folgen tragen, wie ich überhaupt hier nichts Beschönigen und nichts entschuldigen will. Aber das darf ich vielleicht aussprechen und dabei wohl auch auf allfällige Zustimmung hoffen, daß, wenn jede Erziehung im jugendlichen Alter von 20 Jahren im Berufs- und Dienstleben an die große Glocke gehängt würde, der Staudal im Reich so groß sein würde, daß niemand mehr zweifeln könnte, daß nunmehr die Sache keinen Raum nehmen würde, die Vorgänge in makelose und aufreizendster Weise anzubedrucken werden. (Weibliche Zustimmung rechts.) Daß auch solche Zustände in der Truppe niemals duldet werden können, das ist klar. (Weibliche Zustimmung rechts) und bei den Nationalitäten, Zornen links.)

Auf die Anfrage des Abg. Bock (Soz.), ob ein gesetzliches Verbot des Waffenhandels beabsichtigt sei, erwidert Ministerialdirektor Dr. Lewald: Eine gesetzliche Er schwermittelung des Waffenhandels ist tatsächlich beabsichtigt, nachdem Polizeiverordnungen gegen den Missbrauch von Schußwaffen sich als nicht wirksam erwiesen haben. Der legale Waffenhandel oder die Waffenindustrie wird dadurch aber nicht berührt.

Auf die Anfrage des Abg. Herzfeld (Soz.) wegen des englisch-amerikanischen Tabaktrates erwidert Unterstaatssekretär Dr. Richter, daß bei den Verhandlungen auch den Mitgliedern des Reichstages Gelegenheit gegeben werden soll, zu antworten.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Kunz (nat.) wegen des Botschafter-Palais in Washington teilt Staatssekretär von Jagow mit, daß auswärtige Amt habe einen Antrag ein Projekt für den Neubau dieser Botschaft zu bearbeiten, nicht erhalten. Der vorliegende Etat enthält deshalb keine Forderung für die Botschaft in Washington.

Auf eine Anfrage des Abg. Ayers (Welte) erwiderte General von Hohenburg: Zur Deckung des diebstahligen Bedarfs an Pferden sei alles brauchbare Material ausgerissen worden. Die deutsche Pferdezucht wurde nicht beeinträchtigt.

Auf eine Anfrage des Abg. Höhre (Soz.) erläutert Ministerial-Direktor Dr. Lewald: Eine Sachverständigen-

stafverschärfenden, aber auch alle strafmildernden Umstände in manchmal übrigem Plaidoyer von den Eltern aufgeschaut und das Resultat ist eine gerechte Strafe oder ein Freispruch. Da, wo nur der Vater oder die Mutter mehr leben, kann leicht übergrößere Nachsicht oder Härte bei Beurteilung von Kinderhandlungen eintreten und wo nicht einmal der Geist eines Verstorbenen in Liebe über ein Kind wacht, wo eine Mutter das Kind nur als Verkörperung ihres Rufes und ihrer Hoffnungen ansieht, wo sich Vater und Mutter in Beleidigungen überbieten, wie es oft bei unehelichen und außerehelichen Kindern geschieht, da kommt es manchmal zu den unerhörten Grausamkeiten, von denen wir schaudern in den Zeitungen lesen. Solche armen Geschöpfe haben von ihren Eltern zu Weihnachten nichts zu erwarten. Sie und oder förperlichen Elenden ohne Anhang und Familie, sie alle, eine entzückend große Zahl, bekommen von der bestehenden Weihnachtsfreude nur zu kosten, wenn sich die Hände dieser Eltern, denen es besser geht. Und wer es irgend kann, der soll und muß sich jetzt am Lohn oder Gehalt für diese Armut einen Abzug machen. Solche Eltern, nach denen sich jetzt viele offene Hände ausstrecken, schaffen Weihnachtsfreude bei Gebären und Beschenken und solche Eltern fühnen auch sicherlich manches an Kindern begangene Unrecht.

Hans Damci.

Zwei Lieder.

Von Rabindranath Tagore.

Wir sind heute in der Lage, zwei Lieder des nobelpreisgekrönten indischen Dichters Rabindranath Tagore aus seinem Gedichtband "Gitanjali" wiederzugeben. Die Lieferung der beiden Gedichte, die von der Eigentümer Rabindranath Tagore eine Vorstellung an vermittelten, verfügt von Frau Marie Louise Gottheim, der Tochter des bekannten Heidelberg-Universitätsschriftstellers, her. Die Redaktion.

Dein Sonnenstrahl kommt herab...
Dein Sonnenstrahl kommt herab auf diese meine Ede,
mit ausgebreiteten Armen hält er an meiner Tür und
trägt zurück zu deinen Füßen die Wolken, gemacht aus
meinen Tränen, Säuzern und Sängen.

Wir zärtlicher bist schlafst du um deine Sternenbrücke
den Mantel der feuchten Wolke und wandelt sie um
zahlflosen Formen und Halten und färbi sie mit immer
wechselnden Farben.

stehen doch nichts davon", und so wird eine Eisenbahn aus Abschaffung gekauft, die einen Tag nach Weihnachten schon durch den kindlich achtlosen Einfahrt zu einer formlosen Masse zusammengetrieben ist, während der urrechte Rollwagen mit den mächtigen und doch nur 30 Centimeter langen Baumstämmen, oder mit runden Fässern, oder mit vielen Kisten und Kästen und mit den beiden aus Holz geschnittenen Pferden, neben denen — alle drei wie lebendig — ein gleichfalls hölzerner Kutscher daherschreitet, dem Jungen ganz andere Freude gemacht und Jahr um Jahr ausgebahlen hätte. Was es heut an technischem Spielzeug gibt, an richtig gehenden Dampfmaschinen, an witzlich und wohlaufstig funktionierenden elektrischen Eisenbahnen, Kraftstationen, drahtloser Telegraphie, an Ingenieurspielen usw., das wäre unglaublich, wenn es nicht alle Schaukasten bewiesen.

Heute ist Samstag, morgen der leichte Montagtag, übermorgen der Erste! Da klappern die Löden und klingen die Gehälter in den Händen. Am Anfang des Weihnachtsmonats aber sollte sich jedermann jedes Geldstück besonders sorgfältig anschauen und über seine Verwendung nachdenken. "Wein und gut" ist ein besserer Wahlvorschlag bei den Weihnachts-einkäufen als "viel und billig"; das sollte jedermann beherzigen, wenn er die Schwelle der Kaufläden überquert und diesen Schritt über die Schwelle sollte er nicht erst kurz vor Weihnachten tun, sondern so bald wie möglich, damit er eine bessere Auswahl hat, damit ihm etwas Nichtvorhandenes bestellt oder angesetzigt werden kann und er dem geplagten Verkäuferpersonal die hässliche Weihnachtsarbeit nicht noch erspart. Und echt muß alles sein, was für den Weihnachtstisch gekauft wird, die Marderpelzgarantie muß wirklich vom Kaninch, der Nürnberger Honigglücken aus der Pfalz, die Dose Frankfurter Würstchen aus Neu-Nürnberg und die Schachtel Wiesbadener Plätzchen aus Düsseldorf stammen.

Aber nicht nur die Frage nach Art und Preis der Geschenke beschäftigt jetzt die treuherzigen Eltern in ihren abendländlichen Gesprächen, sondern es wird auch Verdienst und Würdelekt bestreikt und da hat Vater manches an den Söhnen auszuüben, woran Mutter ihre Tochter nimmt und die Tochter dieser und jener Eltern bestuhlt, wofür aber Vater eine ganze Reihe Entschuldigungsgründe anführen kann. Das ist ja das Herrliche, daß die Kinder, die so glücklich sind, Vater und Mutter zu besitzen, immer einen Bereitsteller in Vater finden, wenn die Mutter anklagt und in der Mutter, wenn der Vater als Nullsäuer austritt. Diese Tatsache ist der beste Beweis von dem hohen künstlichen Wert der Ehe. Bei jedem Vergehen der Kinder werden alle

Kommission für Wohnungsbau ist für Anfang des nächsten Jahres in Aussicht genommen. In ihr sollen Wissen und Praxis und der Reichstag vertreten sein.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten v. Morawietz (Soz.) erwidert Ministerialdirektor Dr. Gaspar: Das Vorbot geistlicher Exerzitien des Jesuiten Meloch ist dem Reichsanziger nur aus der Tagesspreche bekannt.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Vorgänge in Sabern wird von der Tagessordnung abgestellt, nachdem die Regierung erklärte, diese in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantworten zu wollen.

Es folgen:

Wahlprüfungen.

Über die Wahl des Abg. Peters (Soz.) und Dr. Gähnle (fortsch. Bp.) wird Beweiserhebung beschlossen. Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Hegenbach (Reichsp.) (Rothenburg-Hohenasperg) für ungültig zu erklären. Nach einer längeren Debatte wird die Abstimmung auf nächsten Dienstag verlegt. Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Haupt (Soz.). Die Kommission beantragt Ungültigkeit, da Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Abg. Reichsbrand (Soz.): Er fordert nochmals Beweisprüfung.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortsch. Bp.): Wenn Stimmen statt in die Urne neben sie gelegt werden, hat der Reichstag keinst auf Ungültigkeit erkannt. Weitere Beweiserhebung würde an dem Ergebnis nichts ändern. — Die Abstimmung findet am Dienstag statt.

Beschluss der Wahl des Abg. Kuchhoff (Str.) beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Abg. Stadthagen (Soz.) ist für Ungültigkeit, weil die wegen der nachgewiesenen Unregelmäßigkeiten schätzungsweise in Abzug gebrachte Stimmenzahl viel zu niedrig beweisen sei.

Die Abstimmung erfolgt ebenfalls am Dienstag.

Die Wahl des Abg. Koppisch (fortsch. Bp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. Ahola (fortsch. Bp.): Die Konservativen haben den Verlust gemacht, für 500 Mark die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie zu gewinnen. (Unruhe rechts.) Nachher hat ihr Vertrauensmann dem sozialdemokratischen Führer noch weitere 1000 Mark für die Verteilung eines Flugblattes angeboten. So lassen sich die Konservativen mit der Sozialdemokratie, diesem "Gottselbstsein", ein. (Hört, hört!) Solche Tadelmechel schaden den konservativen Herren nichts, wenn nur über die Verhandlungen nichts herauskommt. (Beifall links.)

Die Abg. Graf Puschmann (Str.) und Graf Beck (str.), beantragen die Ungültigkeit der Wahl.

Auch diese Abstimmung wird ausgekehlt, ebenso die Entscheidung über die Wahlen der Abg. Reck (str.), Läser (nat.), Sibbiki (Soz.) und Herzog (wirth. Bp.)

Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr. — Tagessordnung: Einschränkung des Haussierhandels, Disziplinarverfahren. — Schluss 5½ Uhr.

Rundschau.

Eine Schrift des Fürsten Bülow über den Kaiser

wird in einem Berliner Morgenblatt angekündigt. Sie soll den Titel tragen: "Deutschlands Politik unter Kaiser Wilhelm II." und den ersten Band des Sammelwerkes gleichen Titels bilden, das unter der Leitung des früheren preußischen Finanzministers und jüngsten Oberpräsidenten des Rheinprovinz v. Rheinbaben und des Oberpräsidenten a. D. v. Loebell erscheinen wird. Als Mitarbeiter werden außer Fürst Bülow genannt: der frühere Staatssekretär des Kolonialamtes, der böhmische Minister v. Grauvendorff, der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Löwitz, Prof. Adolf Wagner, Ministerialdirektor Dr. Peters und Geh. Rat v. Willimowitz-Möllendorf.

Die Fleischsteuerungshilfen der Groß-Berliner Gemeinden.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat in diesen Tagen den Groß-Berliner Vorortgemeinden, die sich im letzten Winter an dem Verkauf billigen russischen Fleisches beteiligt hatten, die Abrechnung über den Gesamtverlust aus dem russischen Fleischbezug im Jahre 1912 bis 1913 und über die den einzelnen Gemeinden in Rechnung zu stellenden Beträge überliefert. Daraus ergibt sich, daß das gemeinnützige Unternehmen für die beteiligten Gemeinden einen Gesamtverlust von 15.0480 Mk. erbracht, wovon auf die Generalaufkosten 94.282 Mark und auf außerdienstliche Ausgaben 56.198 Mark entfallen.

Präsidentenwahl im badischen Landtag.

Bei der gestrigen Präsidentenwahl zum badischen Landtag erhält Rohrbach (nat.) 38 und Dr. Behnert (Str.) 35 Stimmen. Rohrbach ist somit gewählt. Sämtliche 73 Abgeordnete haben abgestimmt.

Sie ist so leicht und schwedend und zart und tränenvoll dunkel, daß kommt, weil du sie liebst, o du Fleckenloher und Retter. Und darum darf sie dein hehres und weises Licht mit ihrem leidvollen Schatten deinen.

Am Abhang des einsamen Flusses....

Am Abhang des einsamen Flusses, im hohen Gras stand ich zu ihr: "Mädchen, wo gehst du hin, mit dem Mantel die Lampe beschattend? — Mein Haus ist dunkel und einsam, leih mir dein Licht!" Sie schlug einen Augenblick das dunkle Auge empor und schaut' mir durchs Dämmern ins Antlitz: "Ich kam an den Fluss," so sprach sie, "die Lampe aufs Wasser zu sehen, wenn im Westen der Tag geht." Ich stand allein in dem hohen Gras und gab oft auf das schläfrige Licht ihrer Lampe, das nutzlos trieb auf den Wellen.

Im Schweigen der liegenden Nacht sprach ich zu ihr: "Mädchen, die Lichter sind alle entzündet, wohin trägst du die Lampe? — Mein Haus ist dunkel und einsam, leih mir dein Licht!" Sie schlug ihre dunklen Augen ins Antlitz mir auf und stand zweifelnd ein Weilchen. "Ich kam," sprach sie endlich, "dem Himmel die Lampe zu leih'n." Ich stand und gab oft auf ihr Licht, das nutzlos im Leeren verbrannte.

Im mondlosen Dunkel der Mitternacht sprach ich zu ihr: "Mädchen, was ist deine Absicht, die Lampe aus Hera zu drücken? — Mein Haus ist dunkel und einsam, leih mir dein Licht!" — Sie hielt einen Augenblick an und schaut' mir ins Antlitz im Dunkel. "Ich bricht' mein Licht," sprach sie, "dem Gestang der Lampen zu reihen." Ich stand und gab oft auf die kleine Lampe, nutzlos verbrannte unter den Lichtern.

Königliches Operntheater, Wiesbaden, 20. Nov. In der gestrigen "Magnon"-Aufführung sang Herr Scheer zum erstenmal den Wilhelm Meister. Er hatte einen strohigen und wohlverdienten Erfolg. Seine Stimme sang strohig, sein Vortrag zeigte von fiktiviertem Geschmac. Doch dargestellt fand der Wilhelm Meister bei Herrn Scheer seinen Meister. Die übrigen Hauptpartien hatten die alte, wohlbewährte Besetzung.

Die bayerische Kammer und die Veteranen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat die Anträge der Sozialdemokraten, Liberalen und Konservativen angenommen, wonach die Regierung erucht wird, im Bundesrate dahin zu wirken, daß für die Veteranenfürsorge seitens der Reichsregierung weiteres geschehe. Der Minister des Innern Dr. Freiherr v. Soden-Fraunhofen hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß eine weitere Erhöhung der Veteranenbeihilfen Millionen kosten würde. Die Finanzlage des Reiches gestatte es aber nicht, noch weiterzugehen, trotz allen Mitgefühls für die Veteranen.

Besuch Königs Georgs von England in Wien.

Einer in Wien aus London eingetroffenen Deutschen aufgegangen soll der König Georg von England dem Erzherzog Franz Ferdinand vor seiner Abreise von London die Mitteilung gemacht haben, daß er die Absicht habe, dem Kaiser Franz Josef im kommenden Frühjahr in Wien einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit dürfte dann der König auch Jagdgast des Erzherzogs Franz Ferdinand in Esterreich werden.

Die Stellung der Großmächte zum Fürsten Wied.

Der "Kölner Zeitung" wird aus Berlin telegraphiert: Die Unterrichtung des Prinzen Wilhelm zu Wied über die amtliche Stellung der Großmächte zu seiner Anwartschaft auf den albanischen Fürstenthron dürfte demnächst erfolgen. Die amtliche Zustimmungserklärung der Großmächte werde voraussichtlich in Berlin mitgeteilt werden. Unsere Regierung würde es damit übernehmen, dem Prinzen Wied Kenntnis zu geben. Die Wahl dieser Basis empfiehlt sich aus Zweckmäßigkeitsgründen, da der derzeitige Wohnsitz des Prinzen in der Nähe von Berlin ist. Ein politisches Vorkommen Deutschlands ist damit keinesfalls verbunden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

393-8

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 29. November.

Kauf am Orte!

* Mit dem Beginn der lebhafteren Geschäftszeit vor Weihnachten wiederholen wir unsere dringliche Mahnung, die Einkäufe am Platze zu besorgen. Unsere Geschäftslieute liefern mindestens ebenso gut und ebenso billig die Waren wie auswärtige Versandgeschäfte. Vor den Geschäften in größeren Städten haben sie sogar noch mancherlei Vorteile voraus, z. B. billige Mieten u. dergl., sodass sie die Verkaufspreise billiger fakturieren oder zu gleichen Preisen bessere Qualitäten liefern können. Wenn der Käufer, der etwa glaubt, in Frankfurt oder sonstwo besser einzukaufen zu können, die Reise und Aufenthaltskosten zu seinem Einkauf rechnet, so wird er zu seinem Schmerze erkennen müssen, daß ihm selbst billigte Ratschläge schließlich so teuer oder noch teurer zu stehen kommt als die bessere Ware, die er an seinem Wohnorte um einige Pfennige oder Groschen höher hätte haben können. Dazu kommt, daß dercheinbar billige Ratschlag in der Regel in den ersten Tagen nach Weihnachten "laput gegangen" ist und so nur Ärger bereitet. Am besten und billigsten faust man immer am Ort ein! Das ist keine Frage. Außerdem hat man auch gewisse Verpflichtungen gegen seine Mitbürger, deren Wohlgehen unter allen Umständen den anderen Bürgern wieder zugute kommt. Hat der Handwerker gute Weihnachtseinnahmen, so wird er auch höhere Ausgaben sich leisten, und ebenso ergibt es dem Ladeninhaber vom Kleinkrämer bis zum großen Geschäftsmann in allen Branchen. Eine Hand wäscht die andre. Auch der Beamte sollte ganz besonders zur Weihnachtszeit der Bürgerpflicht eingedenkt sein, am Ort zu kaufen. Es geht leider immer noch gar viel Beamtengeld gerade um diese beste Geschäftsstunde des Jahres nach auswärts, das am Platze selbst besser angelegt wäre. Man sollte in dem Gewerbetreibenden immer auch den Steuerzahler sehen, abgesehen davon, daß es eine ideale Bürgerpflicht ist, die Mitbürger zu unterstützen.

Ferner empfehlen wir allen Bürgern, die es irgendwie ermöglichen können, ihre Einkäufe so bald wie möglich und vormittags zu besorgen, damit die Verkäufer möglichst entlastet werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß sich die Käufer in den späteren Nachmittags- und Abendstunden in den Geschäften drängen und dann sehr entrückt sind, wenn sie nicht so schnell und ordentlich bedient werden, wie sie es wünschen. Die Käufer müssen aber bedenken, daß die Verkäufer schließlich auch Menschen sind, denen man nicht mehr zumuten darf, als ihre Kraft zu leisten imstande ist.

Wenn das Publikum seine Einkäufe so einrichtet, daß sie sich auf den ganzen Tag verteilen, werden alle Teile wohl dabei fahren.

Sonnabendsgedanken.

Erfüllt auch die Erde Dir jeden Gefallen, Eine Sehnsucht bleibt doch uns allen. Die Sehnsucht, die da mit leisen Händen Taket und fühlt an des Weltalls Wänden, Wo sie zu Hause? Ob hier Ihre Stätte, Oder ob sie weiter zu wandern hätte?

Karl Ernst Knodt.

In das Ausländerland der Totensonntagsglocken mischt sich leise wie aus weiter Ferne ein hellerer Klang. Es leuchtet etwas auf, wie durch schwarze Nacht vor dem einsamen Wandern ein fernes Lichtlein. Das verspricht ihm so viel Heimisches, Gastliches, daß wie mit einem Schlag alle Angst des Dunkels und alle Wildheiten des Weges hinter ihm bleiben. Ein anderer Geist kommt über ihn.

So kommt über uns ein anderer Geist, wenn die rote Kalenderziffer den ersten Advent lädt. Das ist der erste Vortrag der nagenden Weihnacht.

Ein Vortrag der Hoffnung wie der, der von einem fernen großen Siege erste, unsichere, aber siehe, ahnungsvolle Kunde bringt.

Unsicher sind wir noch. Denn liegt nicht des Totentages schwerwiegende Erinnerung noch auf unsern Seelen? Und will nicht der Winter jetzt erst eigentlich recht eindringen? Wachsen nicht immer noch die Nächte und streift nicht der Tod auch die letzten und allerletzten Blätter erbarmungslos von Baum und Strauch?

Aber daß ferne Lichtlein winst schon so traurlich. Wir leben wie über ein großes Leid hinweg schon das umstetere Glück des wiedererwachten Lebens. Siegt es oft auch auf uns wie ein Druck und will uns durch bittere Tränen hindurch die Welt in Nebel verschwinden; es bleibt doch etwas in uns lebendig, was sich dagegen wehrt.

Noch weiß der Wandrer aus der Ferne nicht, was ihm das Lichtlein bedeutet. Ist's Kampfesheimer aus einem Haufe? Oder ein Licht von einem Wagen? Oder nur eine Laterne an der Straße? Auf alle Fälle doch ein Zeichen von Leben. Und schon fühlt er auf sich selbst neues Leben austreten. Denn Leben ist Hoffen.

Wir leben in Grübe lieber Verstorbenen hinein; und da ward uns das Hoffen so schwer und die Welt so eng. Da tauste hilflos die Seele wie an den Wänden eines dunkeln Gefängnisses hin. Aber die Welt jenseits der Wände, die Freiheit, die sie sucht, läßt sich nicht erlaufen. Da bricht der Lichtschimmer in unser Auge. Wo er her kommt, da muß der Ausweg sein. Die zaghafte Kraft in uns richtet sich wieder auf. Nein, nicht hier wollen wir unsere bleibende Stätte haben, in engen Wänden, in trüden Schranken. Nein, weiterwandern, weiterwandern!

O, uns Deutschen liegt die Wandersucht nicht nur im Blut, sondern mehr noch, mehr in der Seele. Das Nahe hält und nicht. Wir brauchen Weite, Ferne, Freiheit! Und deshalb feiern wir so gern Feste wie die Adventstage: Feste des Ausblicks und der Sehnsucht und des ewigen Auswärtsdrängens. Im Stillstein wird man arm. Aber die Sehnsucht löst die Leidkinder in uns auf, quellen, die Kräfte auffüllen. Und statt der Wände sind den Mauer schien, wir Wandern schreiten hindurch und sehen, daß es Nebel war. Und so strömt unser Leben hinaus in's Ewig-Freie, Niebegrenzte. Wir glauben an seinen Tod der Welt und deshalb auch nicht an unsern eigenen. Wir können nicht stillsiehn, wir müssen wandern, weiter, weiter!

So schauen wir vom ersten Advent aus zur Weihnacht empor. Uns laden die hohen Gipfel, die schönen, freien, im Morgenrot leuchtenden, zu ihnen aufzusteigen, das erst ist Leben, nicht der enge englische Umblick zwischen den Wänden des Todes. Die Adventsonnen sind die Feiertage des Kommenden. Wir fühlen dieses Kommen in uns. Wir selbst sind Kommende, wenn wir auch nicht wissen, wohin wir kommen. Und wir fühlen das Ewige kommen zu uns und in uns. So reicht uns der Advent über den Totensonntag hinaus; der Ausblick auf's Werden über die Trauer um's Vergehende! Wir hören ferne Weihnachtsglocken läuten.

K. B.

Weihnachtsverkehr. Am morgigen Sonntag sind die öffnen Verkaufsstellen vormittags von 8 bis 9½ und von 1½ bis 1 Uhr geöffnet. Ferner am Nachmittag von 3 bis 7 Uhr.

In der am Freitag morgen stattgehabten Handelskammer-Wahl wurden einstimmig die Herren Joseph Stamm und Hugo Wagemann wiedergewählt. Todesfall. Noch längerem Leiden ist hier am Donnerstag in seiner Wohnung in der Abdingauer Straße der Stadtbaurmeister Max Jungh in Alter von 50 Jahren verstorben. Der Verbliebene war 14 Jahre lang beim hiesigen Magistrat tätig. In dieser langen Amtsperiode hatte er den arbeitsreichen Posten des Vorkandes der Abteilung für Gebäudenunterhaltung zu versieben, und er erfreute sich im Kreise seiner Kollegen und Untergebenen großer Beliebtheit. Ein schweres Herzleiden zwang ihn aufs Krankenlager, von welchem der Tod ihn nun erlöst hat.

Zur Beerdigung des Geheimrats Güth hatte sich ein überaus zahlreiches Trauergeschoß gestern Nachmittag 2½ Uhr in der Trauerhalle des Südwiedboses eingefunden. daß dem so plötzlich verstorbenen ehemaligen Direktor des Reformrealgymnasiums die letzte Ehre erwies. Um die nächsten Angehörigen gruppieren sich in dem ernsten, dümmungsvoollen Raum Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, Direktoren höherer Schulen, ehemalige Schüler und Parteifreunde des Verstorbenen. Der lebige Direktor des Reformrealgymnasiums, Professor Dr. Walther, war mit dem gesamten Lehrerkollegium und sämtlichen Schülern der Anstalt zugegen. U. a. bemerkte man noch Oberbürgermeister a. D. Dr. von Abel und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Albert. Neben dem unter reichem Blumenstrom verhornten Sarge hatte eine Abordnung des Turnvereins der Stadtverordnetenversammlung, der Schule, der Lehrer und sämtlichen Schülern einen Kranz niedergestellt. Ein schwächerer Zug in warmen, zu Herzen gehenden Worten den Lebendgang und das Wirken des Verstorbenen, bedachte besonders seiner Liebe zur Jugend und zum Lehrberuf. Am Grabe legte Beigeordneter Görner namens des Magistrats und des Kuratoriums der städtischen höheren Schulen einen Kranz nieder und gedachte dabei der Verdienste des Verstorbenen als Bürger, als Stadtverordneter und als Schulmann. Direktor Dr. Walther legte eine Blumenwiese nieder namens der Lehrerschaft, Kaufmann Wallomeissus im Auftrage des Wohlvereins der fortschrittlichen Volkspartei. Auch der Wiesbadener Philologenverein brachte einen Kranz, desgleichen alle Klassen der Anstalt.

Wehrbeitrag. Mit dieser Frage beschäftigt sich gegenwärtig fast ein jeder, ohne sich darüber klar zu sein, ob und wie er sich demnächst einschließen muß. Der Handabend hat es daher unternommen, einen Kurzgesetzen allgemein verständlichen Führer durch die neuen Steuergesetze (Wehrbeitrag, Reichsvermögensauswachsteuer, Reichstempelsteuer), herauszugeben, der gegen Erstattung der Kosten von 20 Pf. bei der hiesigen Geschäftsstelle des Hansabundes, Friedrichstraße 31, zu haben ist. — Auch der Allgemeine Wissenschafts- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden, Mauritiusstraße 7, erklärt sich bereit, seinen Mitgliedern die Berechnung ihrer Wertpapiere per 31. Dezember 1913 kostenlos zu besorgen.

Von der Eisenbahn. Panzerführer Küster ist zum Mainzer Hauptbahnhof befördert und nach dem Mainzer Hauptbahnhof verlegt worden.

Berein deutscher Reklamefachleute. Am Mittwoch fand in einer stark besuchten Versammlung im Hotel "Deutscher Kaiserhof" in Frankfurt a. M. die Konstituierung einer Bezirksgruppe Frankfurt a. M. des Vereins deutscher Reklamefachleute statt. Es wurde zunächst ein provisorischer Vorstand gewählt, dessen Vorsitz Herr Hans Doering in Mainz übertragen wurde. Der Arbeitsbezirk soll Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und deren weitere Umgebung umfassen; dem Vereinsbezirk — Reklame für die Reklame — werden im Laufe des Winters verschiedene fachliche Versammlungen dienstbar gemacht.

Tropenhygienischer Vortrag. Während drüber in den heißen Ländern die ärztliche Mission schon seit Jahrzehnten mit zäher Kraft den Kampf gegen die verheerende Gewalt der Tropenkrankheiten aufgenommen hat, während sie dort Kultur, Gesundheit und Wohlbehagen zu verbreiten sucht, hat sie auch hier im Mutterland einen nicht geringeren Kampf aufzunehmen, den Kampf um ihre eigene Existenz, den Kampf um die erforderlichen Geldmittel, damit das Erforschte nun auch in großzügiger Weise praktisch verwertet werden kann. Und das deutsche Volk ist es, das hier berufen erscheint, tätig und helfend einzutreten. Wenn dies

Stall hatten, nimmt jetzt die Zahl der deutschen Halbstäler bei ihnen ständig zu, nachdem der Beweis erbracht worden ist, daß deutsche Pferde genau so gut springen können, wie die besten Iren und Engländer.

Turnen.

H. Ebenheim. 27. Nov. Unter Leitung des Gauturnwartes Lehrer Iris Ott-Bermbach findet am 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, die dritte Gauvorturnerschaft des Mittel-Taunus-Gaues hier im Saale zum Frankfurter Hof statt. Nach Besprechung des durchgeturnten Hebungstisches werden der zweite Gauturnwart und die Bezirksführerkarte gewählt werden. Zum Schluß erfolgt die Verteilung der errungenen Ehrenurkunden der Weltmeister des letzten Jahres.

Verschiedenes.

Schlagball ohne Hindernis, ein urdeutsches Spiel, wird seit einiger Zeit vom hiesigen Turnverein erfolgreich betrieben. Am vergangenen Sonntag folgte der Vertrag einer Einladung der Turngesellschaft Sachsenhausen zu Wettkämpfen mit zwei Mannschaften (24 und mehr Spielern). Das Ergebnis war folgendes: Turnverein Wiesbaden 2. Mannschaft gewann gegen Turngesellschaft Sachsenhausen; Tu. B. unterlag mit geringem Unterschied gegen Tg. Sa. 1, siegte dafür aber völlig überlegen über Tu. Berkersheim 1. Sämtliche Spiele nahmen einen ruhigen, ungefährlichen Verlauf zur Freude der Teilnehmer sowie der zahlreichen Zuschauer.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Donaueschingen.

Der Kaiser traf gestern abend in Donaueschingen zum Jagdbesuch des Fürsten von Hohenberg ein.

Zur Weltausstellung in San Francisco.

Die forschrittlische Fraktion des Reichstages hat einstimmig beschlossen:

1. für eine Reichshilfeunterstützung der deutschen Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco in einer noch schaufenstenden Höhe einzutreten.

2. die Unterstützung auf bestimmte industrielle und kulturelle Gebiete zu beschränken und schließlich die Abgeordneten Gotheim und Haehnle zu beauftragen, zum Zwecke eines gemeinsamen Schrittes des Reichstages mit den übrigen Parteien in Verhandlungen zu treten.

Spionage eines Deutschen?

Einer Meldung des "Matin" aus Nancy hat die Polizei einen Deutschen namens Hermann in Lunéville festgesetzt. Der Verdächtige steht unter dem Verdacht der Spionage. Hermann, ein ehemaliger Unteroffizier der deutschen Armee, ist augenscheinlich in Steinbrüchen beschäftigt. Bei einer Haussuchung fand man bei ihm in einer Brieftasche Pläne von der Eisenbahnlinie bei Lunéville und Abbildungen von den Befestigungsanlagen dieser Gegend, mit einer Karte, die die Zugänge vermerkt, von wo aus die Befestigungsanlagen in die Luft gesprengt werden können.

Fleischvergiftung.

Die Agentur "Havaa" meldet aus Andalusien, daß dort 105 Personen nach dem Genuss vergifteter Wurstwaren lebensgefährlich erkrankt sind. 8 der Erkrankten sind bereits gestorben, die anderen befinden sich in verzweiftem Zustande.

Der Kreuzer "San Giorgio" verloren.

Der Kreuzer "San Giorgio", der in der Nähe von Messina aufgegangen ist, gilt als vollständig verloren. Man hat die gesamte Artillerie, die Kohlevorräte, das Petroleum und die einzelnen Maschinenteile ans Land gebracht. Man will den letzten Versuch unternehmen, das Schiff wieder flott zu machen. Sollte dies nicht gelingen, so soll das Wrack mit Dynamit in die Luft gesprengt werden.

Eine Anklage gegen das Kabinett Geschow.

Der Druck meldet aus Sofia: Das Organ des Ministerpräsidenten Radzlawow, "Radostni Prava", kündigt die Anklageerhebung gegen das Kabinett Geschow an, weil es dem König Nikolaus von Montenegro 8½ Millionen Francs, ohne die nach dem Gesetz erforderliche Zustimmung der Kammer, vorstreckte. Das Blatt stellt ferner die Gewährung von ¾ Millionen Francs, die am 27. Dezember 1912 erfolgte, als absichtlichen Betrug hin, da damals die Regierung Geschow bereits gewußt habe, daß Verhandlungen über ein serbisch-griechisches Bündnis gegen Bulgarien im Gange seien.

Eine Stadt in die Luft gesprengt.

Ein Telegramm aus Tampico meldet, daß die Konstitutionalistin die Stadt Ciudad Victoria mit Dynamit in die Luft gesprengt hätten.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Tauschstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C. 11 niedrigste Temperatur 8. Barometer: gestern 787,5 mm. heute 772,4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 30. November:
Meist noch trüb und neblig, nur zeitweise Bewölkung, etwas abnehmend, strichweise leichte Niederschläge, milde.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	0
Feldberg	2	Wissenhausen	1
Kreuztal	3	Schwarzenborn	2
Marburg	0	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2,56, heute 2,49. Lahnpegel: gestern 198, heute 191.

30. November Sonnenaufgang 7.48 | Sonnenuntergang 11.01
Sonnenmittag 3.49 | Sonnenuntergang 5.19

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Presse der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden
nach den Ermittlungen des Alzeamtes in der Woche bis zum 27. November.

Guttermittel im Kleinhandel

a) auf dem Kleingemarkt
b) bei hiesigen Händlern

Preis
Scheibenringe (Verdant) 1 kg 0,50 1,20
Schiffe 1 kg 0,80 1,00
Requisite (Alzam.) 1 kg 1,00 2,00
Seringe, gefüllt 1 St. 0,00 0,10

Geflügel u. Wild i. Kleinhandel
Gans 1 kg 1,80 2,00
Ente 1 St. 3,80 4,00
Ducke 1 St. 1,50 2,00
Ducke 1 St. 2,50 3,00
Wild 1 St. 4,- 4,50

Wildezaun 1 kg 1,-

Metzger u. Bergl. im Kleinhandel
Geflügel u. Wild 1 kg 1,50 2,00
Rindfleisch 1 kg 1,00 1,20

Leinspeck 1 kg 2,00 2,40

Steineier 1 St. 0,50 0,60

Gebratene Eier 1 St. 0,50 0,60

Bon der Weinrente 1913 im Rheingau.

Nach dem alten Spruch "Vincenz (21. Januar) schön und klar, gibt ein gutes Weinjahr!" waren die Winzer im Jahre 1913 schon darauf gefaßt, daß es mit dem Dreizehner nichts werden würde, denn am Vincenztag 1913 ging Regen nieder, die Temperatur war niedrig, viel stand das Barometer, und so hat sich das ungünstige Prognoskop in der Folge zum großen Leidwesen der Winzer auch be-wohrt.

Das Frühjahr begann schon mit rauher Witterung. Besonders fingen an die Knospen der Sträucher und Bäume zu treiben, sieh an entwickele und der viel Wärme er-haltende Weinstock blieb besonders zurück. Der Rat, Hohensack, fiel auch nicht günstig aus und als endlich das schöne Wetter im Blumenmonat sich einstellte, nahm der Winzer erst am 12. Juni die Erstlingsblüten in den Weinbergen des Weingaus wahr. Die Blüte des Weinstocks verlor aber wegen des dann einsetzenden Regens und stürmischen Wetters den gewünschten raschen Verlauf nicht zu nehmen, sondern zog sich bis zum Juli hinein. Auch der Juli ging in Kühle und Nässe dahin. Einige schöne Tage Ende Juli konnten jedoch das Veräumte nicht mehr nachholen. Der Monat August, während dem die Traubefüllung vollzog, verlief vollständig. Nur wenige sonnige Tage erfreuten den Winzer. September war hell, sonnig und windstill und wöden die Trauben nicht allzu spät in den Wein getreten (weich geworden) und der Weinbergshoden im Sommer gut durchwärm worden, so hätten die Winzer doch noch eine gute Mittelqualität erzielen können,

umso mehr, als das Oktoberwetter sehr mild und warm verlief. Immerhin dürfte der 1913er trock mäßigem Mostgewicht, aber mit weniger Säure wie im Vorjahr, ein recht brauchbarer Handelsartikel werden. Dagegen ist der Ernteaufbau infolge des schlechten Verlaufs der Blüte, Schäden in den Gebeinen und Trauben, insbesondere durch den außergewöhnlich großen Schaden, den der Heu- und Sauerwurm in diesem Jahre verursachte, sehr gering. In hunderten Morgen von Weinbergen ist absolut nichts geerntet worden. Selbst in den rationell und intensiv bewirtschafteten großen Weingütern zu Ahmannshausen, Rüdesheim, Schloß Johannisberg, Oehrich, Binsel und Rauenthal sind Ernten von nur 1/10, ja sogar von 1/20 eines vollen Ertrages zu verzeichnen. Läßlicher Weise haben einige großen Weingutbesitzer auch dieses Jahr den Heu- und Sauerwurm bekämpft. Vor allem hat die Königliche Domäne, die schon seit einem Jahrzehnt mit ihren bewährten Bekämpfungsmethoden: Umwandlung der Holzpflöcke in elterne Drabtanlagen, Abrinden der Reb- schenkel, Abhängen der Heu- und Sauerwurmmitteln mit Klebstäben und Nachlampen, sowie Ausbüren der Gebeine à la Beiderlinden, den Kampf gegen den Schädling in allen Districten durchgeführt und hat dort, wo sie große zusammenhängende Flächen besitzt, auch 1913 auffällig günstige Ergebnisse erzielt und zwar: In der Gemarke Hochheim a. R. hat sie auf einer Fläche von 5,8 Hektar 7 Hektar geerntet (gegen 8 in 1912), in Rauenthal und Eltville auf einem 19,6 Hektar liegenden Besitz 20% Hektar (gegen 72), in Niedrich auf 1,03 Hektar 1 Hektar (gegen 5), in Hattenheim auf 4,8 Hektar 7 Hektar (gegen 14), im 23,1 Hektar

großen Steinberg 54 Hektar (gegen 96), in Marcobrunn auf einem 8,35 Hektar großen Weinberg 8 Hektar (gegen 9), in Rüdesheim auf 10,3 Hektar 4 1/2 Hektar (gegen 25) und im 11,43 Hektar großen Weinberg in Ahmannshausen 4 Hektar (gegen 22%). Mostgewichte und Säure waren folgend: in Hochheim a. R. 80—90 Grad Mostgewicht 9,8—12,2 pro Mille Säure, 12—15 pro Mille, in Niedrich 78 bis 85 Grad bzw. 12—15 pro Mille, in Eltville 78 bis 85 pro Mille, im Steinberg 78—85 Grad bzw. 10,2—15,8 pro Mille, im Marcobrunn 80—86 Grad bzw. 8—10,4 pro Mille, in Rüdesheim 86—120 Grad bzw. 11,2—15,8 pro Mille. Mostgewichte und Säuregehalt bewegen sich bei den übrigen großen Weingutbesitzern im Rheingau in denselben Grenzen. Demnach wird der "Dreizehner" erheblich besser wie der "Smäler". Nach den diesjährigen Probenahmen schmeckt der dreizehner Jahrgang sauber, und auch seine Säure ist von milder angenehmer Art. Im ganzen genommen wird aus ihm ein leichter Konsumwein. Die Weine der kleinen Winzer werden sich zum Verkostung jene der mittleren und größeren Weingutbesitzer an eßbaren Tischweinen eignen.

F. C.

Elektra-Kerzen hell, sparsam, geruchlos. Weltmarke. Paket 45 und 65 Pfg.
Hier: Massovia-Drog., Kirchgasse 20 u. Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 5. 198/1

Berliner Börse, 28. November 1913

Unterschneidungssatzes 1 Frank, Lkr. Pesela: 80 Pf. — 1 Österreichischer Goldgulden:
2 Mark, 1 Gulden Österreichische Währung: 1,70 Mark. — 7 Gulden ständiges: 12 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,70 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,70 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark.

Reichsbank-Giro-Konto:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Rates-Euro:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Deutsch. Fds. z. Staats-Pap.

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Post-Schuldt:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

St. Pauli:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Bad-St. Adel:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

St. Adel:

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

West. Priv.-Ad.

1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Besonders preiswürdiges Angebot

für den

Weihnachts-Bedarf.

Kleiderstoffe.

Wollstoffe	für farbige Taillenkleider in uni, Streifen und Karos	Mark	1.50
Kostümstoffe	für praktische Strassenkleider in jugendlichem Geschmack, 130 cm breit	Mark	2.75
Kostümstoffe	für elegante Jackenkleider in einfarbigen und gestr. Neuheiten, 130 cm breit	Mark	3.75
Gesellschaftsstoffe	halbseiden Eoliennes, Crêpe etc. in allen Farben, 110 cm breit, Mark		4.50

Seidenstoffe.

Seidencrepon	in Ramagémuster, Saison-Neuheit in allen Farben, 100 cm breit	Mark	4.75
Seidencachemire	und Crêpe de chine für elegante Abendkleider, doppeltbreit	Mark	5.25
Seidene Blusenstoffe	grosse Sortimente neuer Dessins	Mark	2.50
Kleidersamte	schwarz und farbig	Mark	3.50

Gelegenheitskauf

nur solange Vorrat:

Paletots

in mittelschweren Stoffen Mk. 16.— Mk. 28.— Mk. 38.— Mk. 48.—

Blusen

in Wolle, Tüll und Seide Mk. 7.— Mk. 12.— Mk. 18.— Mk. 25.—

Ulster-Paletots

aus Stoffen in engl. Geschmack, neue Formen von Mark 18.— an

Tee- und Abendkleider

in jugendlichen, reizenden Macharten aus Seide, Tüll etc. von Mark

38.— an

Astrachan-Mäntel

aus Stoffen in vollendet Pelznachahmung von Mark 35.— an

Blusen

für Jackenkleider und für Gesellschaftszwecke, aus rein-seidenen Stoffen von Mark 14.50 an

Abend-Mäntel

aus molligen Stoffen, auch mit Pelzbesatz von Mark 33.— an

Matinées

aus molligen Stoffen, in allen Farben vorrätig, von Mark 6.25 an

Seidenplüschi-Mäntel

aus bewährten, tropfediiten Qualitäten, gefüttert, in verschiedenen Längen von Mark 88.— an

Morgenkleider

aus weichen und Fantasie-Stoffen und ganz neuen Formen, grosse Auswahl von Mark 15.— an

J. HERTZ

Langgasse 20.

Flüssige Kohle.

Das Problem der Schmelzbarkeit des Kohlenstoffes gelöst.

In der Schlesischen Gesellschaft für Naturwissenschaften in Breslau brachte der Direktor des Physikalischen Instituts Geh. Regierungsrat Dr. Lümmel Kohle zum Sieden. Er hat die Entdeckung der Verdampfung des Kohlenstoffes an einer elektrischen Bogenlampe gemacht, deren Kohlenstoff bei Unterdruck des elektrischen Stromes zu sieden begannen. Das Siedeprodukt ist Graphit.

Wieder einmal in der Wissenschaft, und zwar einem deutschen Vorläufer, eine jener großen Entdeckungen geblüht, die über den Rahmen der Einzelforschung hinausgehen und von weittragender, vielleicht universaler Bedeutung sind. Das Problem der Schmelzbarkeit des Kohlenstoffes galt bisher als unlösbar; alle Versuche, die in dieser Richtung gemacht worden sind, schlugen fehl, und die Physik betrachtete infolgedessen den Kohlenstoff seit langem überhaupt als unschmelzbar. Nun hat die Entdeckung Professor Lummers plötzlich ganz neue Ausblicke und ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Noch läßt es sich in ihren Folgen nicht absehen, was diese Entdeckung bedeutet. Aber wenn wir bedenken, daß Kohlenstoff und seine unzähligen anorganischen und organischen Verbindungen eine der auf der Erde meist vorkommenden Materien bilden, so gehen die nächsten Erwartungen, die sich an die Lummersche Entdeckung knüpfen, nicht zu weit, wenn wir freilich im Augenblick auch noch nicht wissen können, nach welchen Richtungen hin Physik und Chemie von ihr praktischen Nutzen ziehen werden.

Kohlenstoff ist bekanntlich ein nichtmetallisches Element, ein chemisch einfacher Körper, der in drei Modifikationen auftritt. Zwei davon kommen in der Natur in freiem Zustand vor, und zwar kristallisiert als Diamant und als Graphit. Die Diamantkristalle sind, wie man weiß, teils farblos, teils farbig, entweder ganz durchsichtig oder doch durchscheinig. Der kristallinische Graphit dagegen ist stets undurchsichtig und schwarz. In einer dritten Modifikation kommt der Kohlenstoff amorph als Kohle rein in der Natur frei nicht vor er kann nur künstlich hergestellt werden. Die Überführung von Kohle in reinen Kohlenstoff ist sogar sehr schwierig. Sie gelingt nur dadurch, daß möglichst scharf geglättete Holzstäbe zunächst anhaltend mit Salzsäure und Wasser gewaschen wird, um alle mineralischen Stoffe zu beseitigen. Die Kohle wird dann nach dem Trocknen nacheinander in einem Strom von Chlorgas und schließlich in Stickstoff geäugt, wobei der Stickstoff dazu dient, das von der Kohle begierig absorbierte Chlor zu verdrängen. Die wertvollste, weil in der Natur seltenste Form des Kohlenstoffes bildet die im regulären System kristallisierte Form, die wir als Diamant kennen. Begreiflicherweise hat man seit der Erkennung des chemischen Charakters des Diamanten mit größter Hartnägigkeit versucht, diese wertvolle Modifikation aus den beiden anderen herzustellen; aber wenn diese Versuche theoretisch in neuerer Zeit auch zum Ziele geführt haben, so ist das Problem doch noch für die Praxis als ungelöst zu betrachten. Denn die erzielten Diamantkristalle waren nicht nur so winzig klein, daß mit ihnen nichts anzufangen war, ihre Gewinnung war weit kostspieliger als der natürliche Diamant selbst. Der Enddede des Verfahrens zur Herstellung künstlicher Dia-

manten war der berühmte französische Chemiker Moissan. Ramentlich er war es, der, um zu seinem Ziele zu gelangen, umfangreiche Versuche anstellte, um den Kohlenstoff zum Schmelzen zu bringen. Er wendete dazu Steine bis zu 2000 Ampère und Temperaturen von mehr als 3000 Grad Celsius an, stand aber kein Resultat, und glaubte damit beweisen zu haben, daß der Kohlenstoff eben überhaupt unschmelzbar sei. Auch Professor D. Lehmann in Karlsruhe kam zu diesem Ergebnis gelegentlich von Versuchen, die er vor etwa zwanzig Jahren angestellt hat.

Der Umstand, daß Professor Lummer bei dem Schmelzprozeß der Kohle als Siedeprodukt Graphit erhalten hat, bietet den unumstößlichen Beweis dafür, daß es sich tatsächlich bei dem Schmelzprozeß um reinen Kohlenstoff und nicht etwa um Zusatzbestandteile der Kohle handelt. Bisher gewann man Graphit auf künstlichem Wege, unter anderem durch die Lösung von Kohlenstoff in schmelzendem Eisen, wobei beim Erkalten kristalliner Graphit entsteht. Dieser, bisher natürlich gleichfalls als unschmelzbar bekannt, wird sich nunmehr sicherlich auch verschließen lassen, und Professor Lummer deutet ja sogar daran, auch den Diamanten auf die gleiche Methode zu verschließen. Insofern das neue Verfahren nach der erforderlichen technischen Durchbildung geeignet ist, der Methode zur Herstellung künstlicher Diamanten neue Wege zu bahnen, ist vorläufig nicht abzusehen. Es ist ja überhaupt sehr fraglich, ob man dabei mit flüssigem Kohlenstoff weiter kommt als bisher. Und so lange über die Lummersche Entdeckung genaue Einzelheiten nicht vorliegen, läßt sich in dieser Hinsicht nicht einmal eine Vermutung aussprechen. Sicherlich dürfte man aber im Laufe der Zeit für die technische Herstellung von Kohleprodukten die neue Erfindung nutzbar machen können. Vielleicht wird man dabei dann auf die Hinzuführung von Bindemitteln zur Pressung verzichten und zum Beispiel Kohlenstoff künstlich gießen statt pressen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die gesamte Heizung und Beleuchtung vom Kohlenstoff und seinen verschiedenenrscheinungsformen un trennbar ist. Eine nicht zu ferne Zukunft vermag möglicherweise auch hier der Technik neue Wege zu weisen und die flüssige Kohle zu einem bedeutungsvollen Faktor zu gestalten.

Otto Lummer, ein Schüler von Helmholtz, erfreut sich seit langem in der physikalischen Welt eines hohen Ansehens. Im Jahre 1890 zu Gera geboren, studierte er von 1890 bis 1894 an der technischen Hochschule zu Berlin und wurde dann Assistent am Berliner physikalischen Institut. Zusammen mit Helmholtz siedelte er bald darauf an die physikalisch-technische Reichsanstalt in Charlottenburg über, deren Mitglied er im Jahre 1899 wurde. 1894 zum Professor ernannt, habilitierte er sich sechs Jahre später in Berlin als Privatdozent und nahm im Jahre 1904 eine Berufung als Direktor des physikalischen Instituts nach Breslau an. Seine umfangreichen Arbeiten betrafen zum größeren Teile das Gebiet der Optik; so konstruierte er ein ideales Photometer, durch das das von Bunsen völlig verdrängt worden ist. An Bunsens Mitarbeiter Kirchhoff dagegen knüpfte er an bei der Entdeckung des absolut schwarzen Körpers, wodurch Kirchhoff's Gesetz von der Absorption und Emission des Lichts erstmals seine weittragende Bedeutung erhielt. Durch seine Verwirklichung der "absolut schwarzen" Strahlung wurde die Temperaturbestim-

mung der Sonne sowohl wie ferner irdischer Lichtquellen erst ermöglicht. Geheimrat Otto Lummer hatte die Abstiftbereits auf dem diesjährigen Kongreß deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien einen großen Vortrag zu halten, wurde aber durch ein langwieriges Uebel, das er sich bei seinen Experimenten im Laboratorium zugezogen hatte, daran gehindert, und er konnte erst neuerdings nach einer längeren Erholungsreise seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Vermischtes.

Der Begräbnisbarbier.

Der Begräbnisbarbier (Coiffeur des pompes funèbres) ist ein Beamter der Stadt Paris, von dessen Vorhandensein wohl die wenigsten Leute eine Ahnung haben. Der "Gaulois" hat es veranlaßt, daß er mit einem hübschen Beamtengehalte im Haushaltspolizei der Stadt Paris steht, und hat seinerseits festgestellt, daß augenblicklich sein Amt bedroht ist. Als Entgelt für seinen Gehalt liegt es ihm nämlich ob, die Sargträger, Leichenwagenfahrer usw., in bezug auf Bart und Haar saugemäß in Ordnung zu halten. Hierin hat nun die Kunst der Barbier und Haarschneider in Paris ein Haar gefunden. Die Pariser Barbier wenden sich daher an den zweiten Ausschuß des Stadtrates und verlangen die Abschaffung dieses Amtes, das, wie sie mit einem Rechte meinen, ihrem Gewinn Abbruch tut. Warum sollen sich die Leichenwagenfahrer (usw.) nicht auch einmal bei einem Angehörigen ihrer Kunst barbieren oder die Haare schneiden lassen dürfen? Sie verlangen, daß die Leichenwagenfahrer usw. von amtswegen Guitténe für Barbier oder Haarschneider ausgestellt bekommen, gegen die sie in jedem Pariser Barbergeschäft sich bedienen lassen können. In der städtischen Kasse sollen dann diese Haar- und Bartmarken, wie man sie entsprechend den Biermarken vielleicht nennen könnte, gegen Bares eingetauscht werden.

Blutiger Raubüberfall auf offener Straße.

Aus Darmstadt wird telegraphiert, daß dort am Freitagabend gegen 8 Uhr zwei Kassenboten der dortigen Justizpönirei, als sie von einer Bank Geld für die Polizeizahlung abholten, von drei Unbekannten überfallen wurden, die versuchten, ihnen das Geld zu entreißen. Der Nachtwächter der Fabrik eilte den mit den Räubern in ein Handgemenge geratenen Kassenboten zu Hilfe. Die Räuber gaben darauf Revolvergeschüsse auf die Angestellten ab, wobei der Nachtwächter auf der Stelle getötet wurde. Ein Kassenbote wurde durch einen Stoß schwer verletzt. Den Räubern gelang es nicht, die größtenteils mit Silbergeld gefüllten Säcke an sich zu reißen. Nur ein Säcken mit Goldstückchen im Betrage von 8750 Mark fiel ihnen in die Hände, mit dem sie unerkannt entkamen.

Kurze Nachrichten.

Der Zusammenbruch der Erfurter Spar- und Darlehnskasse St. Josef fordert immer mehr Opfer. Der Konkursverwalter hat jetzt ermittelt, daß eine Anzahl haftpflichtiger Genossen inzwischen Vermögenswerte besiegelt haben, um sie der Masse zu entziehen. Es sind deswegen viele Strafanträge bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden, die nun gegen die Betreffenden vorgeht.

Weiteres "Vermischtes" siehe auf Seite 18.

WEIHNACHTS-VERKAUF.

Mein Weihnachts-Verkauf hat begonnen. Wie immer bei derartigen Extra-Veranstaltungen bringe ich auch diesmal durch sorgfältige Vorbereitungen grosse Mengen moderner Waren billig zum Verkauf. Grosszügig durchgeführt finden Sie niedrige Preise mit guten soliden Qualitäten vereint.

Morgen Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ein Posten Blusenstoffe (hell und dunkel)	jetzt per Meter 65 Pfg.
Ein Posten Blusenstoffe (hübsche Streifen)	jetzt per Meter 95 Pfg.
Ein Posten Blusenstoffe (Regul. M. 1.75 bis 2.75)	jetzt per Meter 1.25
Ein Posten Kleiderstoffe (doppelte Breite)	jetzt per Meter 85 Pfg.
Ein Posten Kleiderstoffe (Regul. 1.95 bis 2.95)	jetzt per Meter 1.45
Ein Posten Rockstoffe (130 ctm. breit)	jetzt per Meter 1.95
Ein Posten Rockstoffe (130 ctm. breit) Regul. 3.25 bis 4.50	jetzt per Meter 2.85
Ein Posten Kostümstoffe (130 ctm. breit)	jetzt per Meter 1.95
Ein Posten Kostümstoffe (130 ctm. breit) Reg. 3.25—4.25	jetzt per Meter 2.45
Ein Posten Kostümstoffe (130 ctm. br.) Regul. 3.75—5.25	jetzt per Meter 2.95

Ein Posten Paletots (schöne Unifarben)	per Stück 9.75
Ein Posten Paletots (Sportjacken oder lose Fledermaus-Mäntel)	per Stück 12.75
Ein Posten Paletots (moderne Fassons, Unifarben)	per Stück 16.75
Ein Posten Schwarze Jacken (Frack-Fassons)	per Stück 19.75
Ein Posten Woll-Blusen (Woll-Crepe u. Woll-Cord) Stück	9.75 und 6.75
Ein Posten Tüll-Blusen (auf Tüll gefüttert)	Stück 2.95 und 2.25
3 Serien Spitzen-Blusen Regul. 12.75 bis 28.00	Serie I 9.75 Serie II 12.75 Serie III 15.50
3 Serien Kostüm-Röcke (uni u. gemustert)	Serie I 3.95 Serie II 4.75 Serie III 6.75
3 Serien Jacken-Kostüme Regul. 35.—bis 75.—	Serie I 25.— Serie II 35.— Serie III 45.—
3 Serien Taillen-Kleider Regul. 35.—bis 85.—	Serie I 25.— Serie II 38.— Serie III 45.—

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

Modernes Spezialhaus.

Wiesbaden, Scharfes Eck.
146-17

Literarische Rundschau.

Jugenderinnerungen eines alten Mannes. (Wilhelm von Känelo[n].) Allgemeine Geschenkausgabe. Siebte Auflage. Mit dem Bildnis des Verfassers (Heliogravüre), 18 Abbildungen und einem ausführlichen Vor- und Nachwort. M. 2.—, Leinenband Nr. 250. Chr. Beßler'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ein ländlich als vorsätzlich bekannte Buch, das man in recht vielen Familien sehen möchte. Eine Lektüre, fesselnd bis ans Ende, mit lebendigem Hintergrund (Anschauung Deutschtums durch Raweisen und Befreiungskriege), durchweht von wahrhaft humoristischer Gestaltung und bekräftigt von seinem Humor. An der wunderlichen Heliogravüre des Verfassers kann man sich nicht satt sehen und an dem Buch mit seinem kultursgeschichtlich so reichen Inhalt kann man sich nicht satt lesen.

Das Eisenhaus. Eine Erzählung für die weibliche Jugend von A. Blasius. 100 Seiten stark, mit einem Vierfarbendruckbild und 8 Kunstdrucken. Preis im Original-Ganzleinen-Einband M. 3.—. Phönix-Verlag Sittivina, Katowitz.

Die Erzählung darf nicht mit den bekannten Herzböckchen-Tatengeschichten in eine Reihe gestellt werden; sie ist modern im besten Sinne insofern, als sie den Sinn der jungen Mädchen auf Hausfrauen gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten brauchen, die ihnen nicht als eine Gabe des Himmels von selbst in den Schoß fallen, sondern mühsam erarbeitet werden müssen. Der Text und die Erzählung dafür weiß, in überraschend eigenartiger Weise, und die gründliche Kenntnis des Menschenverstands eingegeben. Die Erzählung ist anschaulich und ansprechend und lässt sich angenehmen. Die Bilder von Wessel zeigen wieder die alte brillante Technik dieses Meisters.

Kunst-Steinzeichnungen aus dem Verlage von G. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Neue Kunstssteinezeichnungen des Verlags Teubner — viele Freunde dieser echten Volkskunst warten schon überall in deutschen Landen auf sie, sei es, dass sie selbst ihr Heim mit einem neuen Blatte ausschmücken oder dass sie ihrer Familie oder einem Freund zu Weihnachten ein Geschenk von bleibendem Wert damit machen möchten. Reichhaltig und vielseitig ist auch dieses Mal wieder die Bildergalerie, die der Verlag neu heranbringt, so dass den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen wird und auch der wenig Bemittelte sich ein Originalblatt erwerben kann, das ihm manche Stunde stillen Glücks und erhabender Stimmung bringen wird.

Da sind für die Freunde der griechischen Kultur die beiden *Erofotis-Bilder* von M. Bette-Boewe, das eine (105×44 cm.) die röthlich erhabende Seite mit der zerfallenden Stadt auf steilen Felsen im Innern der olivengrünen weiligen Hellen, das andere ein Säulengang des Parthenon-Tempels, doch in den leichtbewölkt blauen Himmel hineinragend, der sich senkrecht über der sanft verschleierten Landschaft wölbt.

Und als Kontrast dazu die kräftigen Konturen der Winterbilder „Auf Skatern zu Tal“ von Dr. Ohwald und „Auf Skatern ins Gebirge“ von dem Schwarzwaldmaler K. Biese (beide 55×42). Die ruhige Schönheit eines klaren Wintertages spricht zu uns, freudiges Kraftgefühl und jauchzende Winterlust ausdrückend. Ein Meisterbild ist auch das winterliche „Korbügel“ von C. Kehl, über das all die reiche Pracht eines Wintersonnenuntergangs ausbreitet ist: die Schönheit deiner Tächer im weiten Talessel, umgrenzt von debren, sonnenüberstrahlten Schneebäumen, die ihre dunkelblauen Schatten kontrastvoll über die weißen Hänge werfen.

Von ganz eigenartigem Stimmungsgehalt ist P. Treutens „Beim Mondenschein“, mit den Lichtüberfluteten Wassern und der schüsselförmigen Frauengestalt am Ufer zwischen feinkätzigen Bäumen, ein Thema, das sich ungewöhnlich in die geistige, jetzt so beliebte Ovalform des Rahmenfests legt. Zu intimer Betrachtung lädt ein anderes reisendes Ovalbild (60×50) „Mosa Rosen“ von L. Simmermann-Ditmüller, das trotz einfacher Komposition außerordentlich eindrucksvoll ist. Ihm folgt sich das „Interieur“ von Rieger an, eine in braunen Tönen gehaltene Innenraumstimmung aus der Biedermeierzeit, in der das einflussreiche Sonnenlicht mit der selben Liebe die jugendliche Frauengestalt, wie die traurige Kommode umspielt.

Rudolf Schäfers Bilder nach der Heiligen Schrift sind um ein 6. Bild vermehrt worden, um die in ihrer Schlichtheit erstaunende „Botschaft Jesu, ergrieffen und voll Bebrauen die ringsum lauernden Männer und Frauen. — Prächtige Kindergestalten in schwarz-weiss zu Gruppenbildern und im großen Format auch zum Wandhintergrund geeignet, bringen die Dienstbischen Silhouetten. Das ist ein fröhliches Zummeln und Treiben, ein anmutiges Klettern und Jagen sterlicher, lichtbewegter Kinderkörperchen, das hier festgehalten ist. — Und wer farbige Freude für das Kinderzimmer haben will, dem können die Rießchen („Morgenstunden“ und „Mittagsruhe“) mit ihrer dekorativen Farbenwirkung und ihren kräftigen Konturen empfohlen werden; jedes Kind wird aufhandeln ob der drolligen Enten, die hier vorüberwatscheln. — Als wirklich bleibendes Gedenkstück des Jubiläumsjahrs möchte ich zum Schluss noch Karl Bauers „Charakterblöcke aus Deutschland“ aus seiner Zeit 1813 aufführen, die in 16 Blättern sowohl zusammen in Mappe wie auch einzeln zu haben sind. In ihrer Ausdrucksfülle ist kein Werk die ganze Macht und Weitläufigkeit der großen Zeit fühlen.

Der neue vollständige Katalog der Teubnerschen Kunstssteinezeichnungen (Preis 40.) mit farbiger Wiedergabe von über 200 Blättern gibt erschöpfende Auskunft.

Weihnachtsbüchertisch.

Noch liegt das Fest in weckenlanger Ferne, aber die Tage werden immer kürzer und dunkler, und im gleichen Maße nimmt die Sehnsucht an, die Sehnsucht nach Helligkeit und Freude und Freude, alles Dinge, die Groß und Klein von der Weihnacht erwartet. Und schon beginnen auch die Vorbereitungen, beschäftigt sich ein jeder, in Gedanken wohl nur, mit der Auswahl der Gaben, durch die er seine Lieben zum Fest überraschen will. Da ist es natürlich, dass auch jetzt schon die ersten Geschenke sich zur Auswahl anmelden, und zwar für diejenigen, die zuerst bedacht werden: unsere Kinder.

Die ersten neuen Kinderbücher, ohne Zweifel das mit wertvollster Geschenk für unsere Jugend, sind angelommen. Der tüchtige Verlag F. Scholz in Mainz bringt sie heraus, ein Verlagshaus, das seit Jahren mit an erster Stelle teilnimmt an den Bemühungen, auch die Kunst in den Dienst des Kindes zu stellen. Ein nambatser Pädagoge schreibt uns über den Weihnachtsfest auf diesem Gebiete:

„Es ist Jahr um Jahr aufs neue eine Freude, gerade den Bestrebungen nach einem guten, wohlfühlenden und doch literarisch und künstlerisch einwandfreien Beschaffungs-material für das Kind seine Aufmerksamkeit zu schenken. Alles wird aus der Vergessenheit gesogen und wiederholt in neuem Gewande geboten, neues wird geschaffen.“

Liebe für das Kind und seine Welt, ein klarer Blick für das, was seinen künstlerischen Bedürfnissen nutzt, ein feines Verständnis für eine glückliche Verbindung des jungen Alten mit dem Neuen und endlich ein uneigennütziges Einsehen aller Kräfte, um eine moderne, gesunde, deutsche Kunst für das Kind zu schaffen, das sind schwerwiegende Forderungen, die heute an den deutschen Kinderbuchverleger und seine Mitarbeiter herantreten, und nur wenn diese Forderungen in idealen und praktischen Sinnen eine uneingeschränkte Lösung finden, wird ein aus einem Guß reformiert literarisch-künstlerisches Bilderbuch für das Kind entstehen.

Unter den Verleusen und Gleichstrebenden steht nun seit Jahren mit an führender Stelle der oben genannte Verlag von F. Scholz in Mainz. Jahr um Jahr wird Neues geschaffen, und auch heuer ist wieder der Scholz um ein beträchtliches vermehrt worden. Darunter geschildert ist der Gesamtanbau der großen Scholz'schen Sammlungen. Da sind zuerst *Ausbaubücher* für die ganz Kleinen, dann *Lieder*, *Gedichte*, *Erzählungen* u. *Märchen* für die Größeren bis zum 10. Jahr und noch später, weiter eine Sammlung „Vaterländische Bilderbücher“ und endlich künstlerische Volks-Bilderbücher zu ganz billigen Preisen. Für die Kleinsten neu ist das „Büchlein „Wieviel sind's“, in dem Adolf Holtz in lustigen Reimen und der Münchener Meister Arpad Schmidhamer in höhlich drolligen Aufschaubildern die Kinder in die abheimidvolle Welt der Zahlen einführen, ein auch in der Ausführung höchst originelles Buch.

Weiter eilen die Jahre. Das Kind wächst und freut sich an jeder Kräfte- und Energieentfaltung. Dem kommt ein Buch aus der dreißährigen Ernte entgegen von Oskar und Holtz. In den „Fritz“ führen die beiden das Kind, und es ist eine Lust, ihnen zu folgen. Die Bilder in großblättriger Manier, zum Teil doppelseitig, in blendender Farbenpracht und häufig von unvergleichlicher Komik. Wie das springt und tanzt, wie Kraft und Geschicklichkeit ihre Triumphe feiern! Zugleich wird das Buch dem Kinder eine Fülle von reinem Unterhaltungstoff und mancherlei Anregung zum nachahmenden Spiel bieten.

Auch die Natur und ihre Wunder beginnen das Kind zu locken, wenn es in ein bestimmtes und nachdenkliches Alter kommt. Da soll es das neue Buch von Schmidhamer, Kotte und Holtz in die Hand nehmen. Arnold Schmidhamer, der hier sein Werk geboten hat und Wilhelm Kotte, der unermüdliche Herausgeber der meisten Scholz'schen Sammlungen, der den lustigen und ausleuchtend lehrreichen Text geschrieben hat, geben gemeinsam mit dem Kind auf „Die Fauna zu den kleinen Menschen“ und geben ihm neben allerhand lustigen und fabelhaften Abenteuern einen Einblick in das Staatenleben der Amelien, dieses Wunderwerk der Natur.

Zum 5. Male erscheint heuer neu das Deutsche Ju-
genbuch. An diesem schönen Buch werden alle Kinder, große und kleine, Jungen und Mädchen, und selbst auch Erwachsene ihre hellen Freude haben. Es sind besonders die von einer innigen, ehrlichen Empfindung zeugenden Zeichnungen und farbigen Bildern von Emil Heinrichs, die das Deutsche Jugendbuch so anziehend machen. Aber auch der textliche Inhalt ist vom Herausgeber wieder bestens bestellt worden, auch hier gibt es nur Gediegenes: Märchen, Erzählungen aus dem Heldenleben und von tüchtigen Menschen, Geschichten aus der Tierwelt und der Natur, Gedichte und Lieder, Rätsel, Spiele, nützliche Lehren und heitere Aufgaben.

Unübertroffene

Qualitätssmarke

Extra
Dry

Vertreter:

Edm. Schmitz, Wiesbaden

Adelheidstrasse Nr. 46

Telefon 1786

Achtung!

Nur zu Weihnachten!

Elegante Präsent-Kistchen à 5 Flaschen

„Hoehl Extra Dry“ M. 23.75

Zu beziehen durch Wein- und Delikatessenhandlungen

40402

Gesundheitspflege.

"Ich will Kuchen haben!"*)

Etwas von der Rasshaftigkeit.

Langsam nähern wir uns wieder dem Weihnachtsfest, dem "Fest der Kinder", wie man es nennt, dem Fest der verdorbenen Magen, wie man es auch nennen könnte.

Wenn ich heute bei euch herumfrage, wer gern Kuchen ist, wer gern etwas Süßes schmälerst, ich glaube, da sind ich unter zehn sicher neun Kuchen- und Süßigkeitenfreunde. Denn bei der Jugend regiert eben nicht der Kopf, sondern — der Gaumen. Hin und wieder ist es ja auch wirklich eine hässliche Unterbrechung, einmal etwas Peckerei zu genießen; denn auch der Magen muss wissen, wann Festtag ist. Und das würde auch nicht die geringste Gefahr bringen, wenn man dabei immer an das Sprichwort dächte: "Wenn es am besten schmeckt, soll man aufsönen". Und meistens hört man doch erst auf, wenn man „nicht mehr kann“. Besonders gefährlich können in dieser Beziehung keine Anverwandte, Tanten oder gar Großmutter werden. Die wollen halt dem kleinen Entfesslende, der Nichte, dem kleinen Nessen, eine rechte Festfreude machen und wissen ihnen immer noch einen Bonbon, immer noch ein Stückchen Kuchen aufzuzwingen; denn es macht ihnen doch so großes Vergnügen, zuzusehen, wie es schmeckt, mit welchem Appetit die Beschenkten einen Teller nach dem anderen, eine Tasse nach der anderen leermachen. Ich rate euch nun dringend, wenn ihr von den Festtagen keinen Schaden hinterher haben wollt, dann lasst euch das nicht gefallen; ruft den guten, schenkenden Freunden zu: "Nein! Viel Kuchen schadet, und viel Peckerei macht franz!"

Aber wieso macht das franz? werdet ihr fragen. Man muss nämlich nicht immer sofort einen verdorbenen Magen kriegen von der Schlederei. Oft merkt man es erst lange hinterher, wie schwer man sich geschadet hat, besonders, wenn das Kuchen- und Zuckerzeugen zur Gewohnheit geworden ist. Zum Kuchen kann man nämlich nur ganz fein vermahlenes Getreide verwenden, ganz weiss gehacktes Mehl aus dem alle gröberen Teile der Schale des Getreidekorns entfernt worden sind. Aber gerade diese groben Teile der Schale sind für unsere Gesundheit ganz unentbehrlich. Denn sie enthalten dreimal soviel Kali und Eisen, als das ganze übrige Roggenvollkorn, wie das Dr. Kunert im "Naturarzt" so schön auseinandergelebt hat. Kali aber braucht man zum Aufbau gesunder und starker Knochen, und Eisen und die übrigen Mineralsalze zum Aufbau eines gesunden Blutes. Die Mineralsalze aber finden sich im Kuchen fast gar nicht. Wenn man euch eine Zeitlang ganz allein mit Kuchen füttern wollte, dann würdet ihr völlig franz und elend werden, welche brüchige Knochen und krankes Blut bekommen. Vom herben Schwarzbrot aber mit gutem Obst kann man eine ganze Zeit prächtig leben. Ihr habt doch von den alten Germanen gelesen, den alten Deutschen, was

*) Aus "Für unsre Jusent", Verlage zum "Naturarzt". Schriftleitung: Dr. med. Dr. Schönenberger in Berlin und Oskar Mummert in Oranienburg.

das für Kerls waren, wie die den verweichlichten Römern zu schaffen machten und sie schließlich aus Germanien hinauswurzen. Die alten Deutschen aber aßen nur gesundes, herbes Schwarzbrot. Die groben Teile im Schwarzbrot oder herben Brotbrot haben auch noch zwei andere Zwecke. Erstens regen sie den Magen und Darm zu kräftiger Verdauungstätigkeit an. Ihr werdet doch in der Schule gelernt haben, dass sich Magen und Darm bei der Verdauungsarbeit wurmstigm bewegen und dadurch die Speise täglich durcheinanderbringen, damit sie vollständig verdaut werden kann. Die Kleie wirkt auch wie ein kräftiger Besen, der alle Schädlichkeiten, die im Darm entstehen, hinausfährt. Weicher Kuchen aber zieht leicht an den Wänden der Därme fest, reizt sie nicht an zu kräftiger Bewegung, und die hässlichen Bazillen, die sich namentlich bei übermäßigem Essen im Darm ansammeln und dort Pöhlins herausschaffen, die können bei weicher Kuchenloft recht ungestört und verängstigt im Körper wuchern. Wenn dann das Kind franz wird, dann sagt es sich natürlich nicht: Das ist von der vielen Kuchenfresserei, von dem Mangel an guten, herben Brotes. Und wenn die Krankheit wieder vorüber ist — hei, da wird wieder Kuchen gefüllt, was in den Magen hineingeht. Auch die Bähne leiden durch das viele Süßigkeiten, durch den Mangel kleinerchen, herben Brotes; denn die Kleiechen wirken wie die Zahnbürster und nebeln alle Unreinlichkeiten von den Bähnen weg. Auch bauen sich die Bähne besser auf, wenn viel Kali im Brote ist.

Und nun gar erst das Zuckerzeug! Der Zucker enthält nur gar keine Spur von Mineralsalzen, die man ihrer Wichtigkeit wegen "Nährsalze" genannt hat. Und wenn man Bonbons, Schokolade, Pralines usw. zu reichlich genießt, dann wehe dem armen Blute unseres Körpers. Es bilden sich schädliche Säuren im Magen, in den Därmen und Blute, und diese Säuren verderben das Blut. Und das verdorbene Blut können gefunden Körner aufbauen kann, das könne ihr euch selbst denken. Die Zuckerschlelferei ist so gefährlich, dass ein amerikanischer Arzt in Chicago sogar verlangt hat, man solle ein Gesetz machen, das den Verlauf von Süßigkeiten an Kinder mit Strafe belegt. Ein solches Gesetz ist aber gar nicht nötig; denn die Natur legt dem Kinde, das zuviel Süßigkeiten isst, schon ganz allein die härteste Strafe auf, indem sie es frisch macht. Und wenn er die Eltern wissen, dass das viele süße Zeug Gift für die Kinder ist, dann werden sie schon allein dafür sorgen, dass die Zuckerschlelferei aufhört.

Das heißt, ihr sollt durchaus nicht etwa auf alle Süßigkeiten verzichten. Im Gegenteil, es gibt Süßigkeiten, die ihr höchst genießen sollt, die euch nur wohl bekommen können: ich meine die süßen Früchte. Der Zucker, den die gute Mutter Natur in unseren Früchten, in Apfeln, Birnen, Pfirsichen, Kirschen, ja selbst in den ausländischen Früchten, den Bananen, Datteln und Feigen, durch die liebe Sonne bereitet, der ist gerade die rechte Speise für Kinder. Denn unsere Früchte sind für drei Sinne ein rechtes Obst: für den Geschmack für den Geruch und für das Auge. Unsere Früchte enthalten die oben beschriebenen Nährsalze in reicher Fülle. Deshalb eht in unseren Früchten Süßigkeiten soviel ihr wollt.

Oskar Mummert.

Das Aussterben der Großstädter.

Die Bevölkerungsstatistik gibt über einen besonders wichtigen Punkt bisher leider nur mangelhafte Auskunft, nämlich über den Fortbestand der Geschlechter. Man sollte annehmen, dass das Leben auf dem Lande sich als günstiger auch in der Fortpflanzung bemerkbar macht, und das darüber Familien von Landbewohnern weniger leicht dem Zug herben anheimfallen. Darüber fehlen aber leider noch genaue Angaben, und nur das ist gewiss, dass die Vermehrung der Bevölkerung auf dem Lande, was die Geburten betrifft, überhaupt eine stärkere ist als in den Städten, insbesondere in den Großstädten.

Dr. Deszö hat über die Frage der Familienerhaltung in Stadt und Land vor der jugendlichen Gesellschaft in Budapest genauere Angaben zu machen versucht. Am Ihnen ist zunächst die Behauptung erstaunlich, dass die Stadt das wahrscheinliche Ergebnis gehabt haben soll, die Großstädter sterben spätestens mit der vierten Generation aus, zum wenigsten gilt dieser Satz angeblich für Berlin, Wien und Budapest. Danach würde es die Regel sein, dass in solchen Familien, die dauernd in der Großstadt gelebt haben, zur Geburt von Urenkeln überhaupt nicht mehr kommt. Das würde einen sehr schweren Vorwurf gegen die gesamten sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse in den Großstädten bilden, und man sollte meinen, dass durch eine möglichst große Erleichterung der Verkehrsmitte und den Großstädtern Gelegenheit geboten werden könnte, genug frische Luft außerhalb der Arbeitsstunden oder wenigstens an Feiertagen aufzunehmen. Am Schluss steht es freilich gerade um die kleinen Kinder, mit denen man keine großen Spaziergänge täglich unternehmen kann und die daher jahrelang von der Stadtluft leben müssen. Dass würde dann auch der Grund dafür zu suchen sein, dass durch das Großstadtleben die Erhaltung der Familien untergraben wird. Alle anderen Vorschriften für die Lebensweise, die Ernährung, die Alkohol und anderen Reizmitteln, die Vermeidung einer vorwiegenden Fleischernährung usw. würden nur Ungenügendes leisten.

Vom Büchertisch.

Das Asthma und die bronchialen Paroxysmen. Neue Wege zu ihrer Beurteilung und Heilung von Dr. med. G. Dumitrescu. — 22 Seiten, 50 Pf. — Verlag für Volkshygiene und Medizin, Berlin SW. 68.

Prakt. Winkle für Jungentraute von Prof. Paul J. A. Lampert. — 2. Auflage. Preis M. 1.20. — J. F. Lehmann's Verlag, München. 1912.

Etwas Besonderes

bieten wir von heute an in unseren grossen Spezial-Abteilungen für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion,

Info ungeheure billige Gelegenheits-Einkäufe.

Wir empfehlen, dieses Extra-Angebot selbst für den bevorstehenden Weihnachtsbedarf schon jetzt wahrzunehmen.

Besichtigung lohnend!

Einige Beispiele
unserer aussergewöhnlichen Billigkeit.

Nur solange Vorrat!

Ulster-Paletots

aus Flauschstoffen, Mirza, Diagonal, moderne lange Fassons, in modernen Farben, wie: grün, blau, braun, auch in englischartigen Stoffen, offene und geschlossene Fassons

Nur 6⁵⁰ 10⁵⁰

Astrachan-Mäntel

normale Größen und Extra-Weiten, prima glänzende Mohair-Qualitäten, 140 cm lang, neueste Fassons, mit reichen Posamenten-Schlössern

Nur 24⁵⁰ 32⁵⁰

Ulster-Paletots

Damen- und Backfischgrößen, aus prachtvollen englischartigen Stoffen, Diagonalflausch, aparte, kleidsame Fassons mit breitem Riegel, offen und auch geschlossen zu tragen

Nur 14⁵⁰ 18⁵⁰

Astrachan-Mäntel

feinste Modellkopien, Mohair-Qualitäten in Nachahmungen echter Pelze, wundervolle Macharten, mit prima Futterstoffen, enorme Auswahl, in Normalgrößen und Extraweiten

Nur 36⁰⁰ 45⁰⁰

Ulster-Paletots

Dam.-u. Backfischgrößen, hochelegante Stoffe deutscher Fabrikate und echt englische Qualität, neue Paletottfassons, Autofassons, Kimonoschnitte, ganz enorme Auswahl jeder Art

Nur 22⁵⁰ 29⁵⁰

Schwarze Mäntel

normale Größen und extra weite Frauengrößen, neueste Macharten u. aus prima Eskimo-, Velours-, Couleur-, krimmerartigen Stoffen, auch kurze und halblange Fassons jeder Art

Nur 19⁵⁰ 29⁵⁰

Ueber 500 Jackett-Kostüme

nur neueste Fassons — Damen- und Backfischgrößen — aus reinwoll, Kammgarnstoffen, Coteléstoffen, englischartig. Stoffen, Affenhautstoffen, Velours, Diagonal — beste Qualität.

Nur 15⁰⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 59⁰⁰

Ca. 600 Kostüm-Röcke

letzte Neuheiten in Damen- u. Backfischgrößen aus einfärbig, marineblauen u. schwarz. Stoffen, aus schottisch-karierten Stoffen und allerneuesten gestreiften Mohostoffen.

Nur 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁰⁰ 19⁰⁰

Morgen Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

FRANK & MARX

Besonders wohlfeile

DAMEN - WÄSCHE

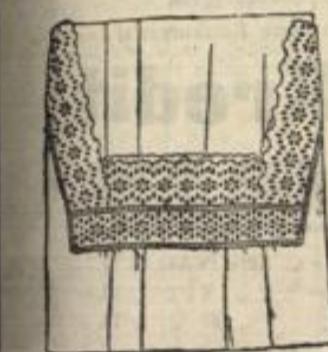
zu
Weihnachts-Geschenken

Damenhemd Nr. 100
enorm preiswert . . .

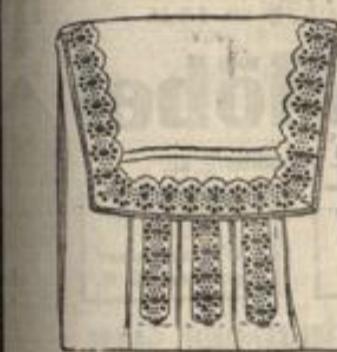
145

Damenhemd Nr. 200
auch in L-Ausschnitt . . .

195

Damenhemd Nr. 300
aus feinfäd. Hemdentuch . . .

195

Damenhemd Nr. 400
mit solider Stickerei . . .

195

Unterhose Nr. 500
mit breiter Stickereigarnitur . . .

135

Nachtjacke Nr. 600
weiss Barchent mit
Languetten . . .Stickerei-Rock Nr. 700
mit und ohne Unterrock . . .Nachthemd Nr. 800
reich garniert . . .

135

345

345

Damenhemden aus kräftigem Hemdentuch, auslanguettiert.

Weihnachtspreis 1.95, 1.65, 135

Ein Posten Damenhemden, flotte Fantasiegenre . . .

Weihnachtspreis 145

Ein sehr grosser Posten Damenhemden, Fantasie- und einfaches Genre aus guten Stoffen . . .

195

Ein grosser Posten Damenhemden, bessere Ausstattungs- und elegante Fantasiegenre . . . jedes Stück 235

Ein Posten Damenhemden, bessere Sachen, darunter auch Rumpf handgestickt und hand-
ausgebogen, aus vorzüglichen Stoffen . . . Weihnachtspreis 2752 kleine Damenhemden, sehr gute und elegante Sachen, sonstiger Preis erheblich
höher . . . Weihnachtspreis 335

3 Preislagen Barchent-Damenhemden . . . Weihnachtspreis 1.95, 1.65, 135

2 Posten Kniebeinkleider aus solidem Hemdentuch mit breiter Stickereigarnierung
Weihnachtspreis 1.65, 125

Ein sehr grosser Posten Kniebeinkleider aus nur guten Stoffen mit solider Stickerei . . . jedes Stück 195

2 grosse Posten Kniebeinkleider, durchweg aus guten Stoffen und elegant garniert . . . Weihnachtspreis 2.65

4 Preislagen Barchentbeinkleider Kniefasson mit Stickerei und Languetten . . . Weihnachtspreis 1.85

4 Preislagen Barchentbeinkleider, Bündchenfasson . . . Weihnachtspreis 1.15

4 Weihnachts-Serien Damen-Nachthemden 1 295 2 345 3 445 4 525

2 Weihnachts-Serien Untertaillen in verschiedenen eleganten Ausführungen 1 35 1 95

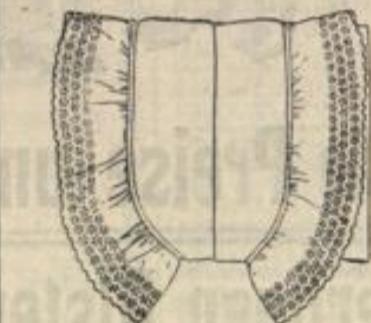
Besonders preiswerte Nachjacken, Pikee und Barchent 1.95, 1.65, 135 115 | Anstandsröcke, weiss Pikee, 1.95, 1.65

2 Weihnachts-Serien Taillen-Röcke . . . 425 und 550

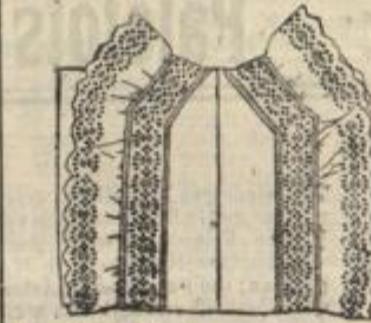
3 enorm billige Serien Stickerei-Röcke . . . 295 345 550

Damenhemd Nr. 1300
eleganter Fantasiegenre . . .

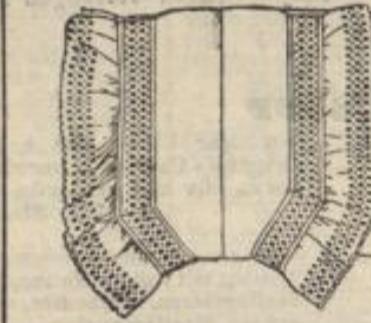
25

Beinkleid Nr. 1200
mit breitem Stickereivolant . . .

195

Beinkleid Nr. 1100
enorm preiswert . . .

155

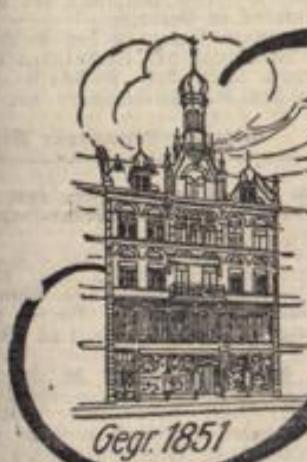
Beinkleid Nr. 1000
mit eleganter Stickereigarnitur . . .

195

Unterhose Nr. 900
in reicher Ausführung . . .

155

Joseph Wolf
Wiesbaden 62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz





Die Preise unserer fertigen Ulster und Paletots

sind niedrigst kalkuliert, streng fest und auf jedem Stück deutlich vermerkt. Unsere Riesen-Auswahl umfasst 32 verschiedene Herren- und Jünglingsgrößen; die Passform und der Schnitt derselben übersteigt bei weitem die Ansprüche, die man im allgemeinen an die fertige Konfektion zu stellen gewöhnt ist. Nachstehend geben wir eine gedrängte Uebersicht über einige in den Hauptpreislagen vorrätigen Artikel:

Ulster

2-reihiger Ulster aus kräftigem Diagonal-Cheviot, vorrätig in braun, oliv und graugrün, M 33.- 38.- 44.-

kräftiger, solider Cheviot-Ulster, 2-reihig, mit vollen, breiten, inneren Stoffbesätzen, Habsches, braun-grünes Streifenmuster M 54.- 58.- 64.-

2-reihig, dunkeloliver Flausch-Ulster, durdigewebte mollige Ware, im Rücken mit ausspringender Quetschfalte und Spangen, M 70.- 74.- 80.-

Paletot

mittelschwerer, einreihig, Cheviot-Paletot, mit sehr guter Serge abgefüttert, in dunkelgrau melierter Farbe, M 33.- 36.- 40.- 48.-

2-reihiger flotter Winter-Paletot mit breitem Revers, Samtkragen, Sergefutter und Samttaschen, aus dunkelgrau. Diagonal-Melton, M 36.- 42.- 50.- 56.- bis 78.-

mittelschwerer, sehr gut. Marengo-Paletot, 1-reihig, auf Seide gearb., Seide bis z. Kante gehend, sehr vornehmes Kleidungsstück M 48.- 54.- 60.- 68.- bis 84.-

Beachten Sie unsere 6 grossen Schaufenster.

16/13

Gebr. Manes

Kirchgasse 64

Walhalla-Eingang. — Am Mauritiusplatz.

Verloren

Freitag abend gegen 11 Uhr auf dem Wege vom Hotel bis zum Rennens-Café 1 braunes Täschchen. Inhalt: Spiel. Portemonnaie mit Kleingeld. Visitenkartenetui usw. Gegen gute Belohnung abzugeben b. Postamt des Hotels.

Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen, wundersame Buste durch unser Orient-Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekrönt mit gold. Medaill. In 8 bis 8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garant. unschädlich. Strenge roß — kein Schwund. Viele Dankesbrief. Karton mit Gebrauchsanz 2 Mk. Porto extra. D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Berlin W. Zu haben in Wiesbaden Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. 2400 S. 227/12

Überzählig schnell wurde ich von meiner

Glechte

durch Gebrauch von Obermeyer's Medicinal-Serba-Seife vollständig beseitigt. Frau W. Knobloch, Münzen, Serba-Seife 1 Stk. 50 Pf. 30% verklärtes Präparat M. 1. Zur Nachbehandlung. Serba-Creme à Tube 75 Pf. Glasdose 1 L. 1.50. So hab. i. d. Anhören u. Drogerien v. d. Dr. Müller, Dreher, H. Hönen, W. Wachenheimer, H. Hötel, W. Graetz, R. Seub, E. Kimmel, C. Nothn. H. Kneipp, Ch. Lander Nachf. C. Pille, W. 40405

Wundervolle Büste,

prächt. Körperform., zart, ros. Teint, Jugendfr. Ausseh. erzielt man nur durch mein schon nach wenig. Tag. vorzügl. wirkend. Linden-Elfenoil. Nur äusserl. anzuw., gar. unschädli. Beseit. Falten, Pickel, gelb. Flecke usw. Fl. 2 Mk., 3 Fl. z. Kur erforderl. 5 Mk. Porto extra. Diskr. Vers. J. Finsterwald, Leipzig-Görlitz 42

Hornröhrenleiden

spez. Gron. Geschlecht-, Platten, Hauftr. Weißblut usw. Heilung schnell u. gründl. mögl. ohne Berufssch. Brief. Auskunft gratis. Menger, Berlin, Frankf. Allee 79.

Phrenologin Frau Löwisch, Edler. Str. 11. Abh. D. täglich zu besuchen.

Abbruch-

Material in Türen, Fenstern u. dergl. mehr Preis zu haben. H. Pilgentzöher, Dossheimer Straße 75.

Nüch. Schneider wünscht n. einige Tage zu bef. Neugandt, Zimmermannstr. 1. Pt. I. 10.400

Neuer Schuh. Sonnenberg, empfiehlt prima Kinderteil zum Schlaufen. 1 Pf. 76 Pf. *7286

Billige Schuhwaren

Fassen Sie Vertramsstr. 22. Pt.

Kein Laden. 2. Kastnerstraße.

Warenanzug

Ladefläche 60x50 cm. Trag-

fähigkei 1 Stk. billig

abzugeben.

Näheres in der Filiale d. B.

Bl. Mauritiusstraße 12.

SINGER

„66“

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts

Neue Spezial-Apparate

für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1.

Weihnachtsbitte der Kinderbewahranstalt

Schwalbacher Straße 81.

Bor 78 Jahren als Hort für Kinder, deren Eltern den Tag

über außerhalb der Wohnung den Erwerb nachsehen müssen, ins Leben gerufen, ist unsere Anzahl heute in erster Linie einheim. für Kinder, welche den Anschluß an eine Familie entbehren.

Diesen armen, meist verworfen oder von ihren Eltern verlassen Kindern — ihre Zahl beträgt in diesem Jahre dauernd über

180 — gilt es vor allem, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, bei

der auch unsere vielen Tageskinder nicht leer aussehen dürfen: darum wenden wir uns mit der Bitte an alle milde Täthen Her-

zen, um dabei helfen zu wollen.

Seit Jahren hat unsere Witte freundliche Erbörung gefunden.

und so vertrauen wir, daß auch diesmal unsere Ankostkinder nicht vergessen werden. Gaben werden dankbar entgegen genommen in der Anzahl. Schwalbacher Str. 81 sowie von den Vor-

standsmitgliedern:

Geh. Reg.-Rat Prof. Kalle, Ubbelohdestr. 10; Beigeordneter Bors-

mann, Vortstr. 14; Detlef Bösel, Luisenstr. 32; Stadtverordneter

Jentner, B. Neuenhofstr. Herrnsartenstr. 15; Frau Borumann,

Vortstr. 14; Dr. v. Dr. Rheinestr. 66, 2.; Dr. S. Eichhorn,

Kaiser-Friedrichstr. 37; Frau Heller, Voßiusstr. 9; Frau Kalle,

Ubbelohdestr. 10; Frau E. von Akoop, Ubbelohdestr. 5; Frau Schipper,

Hilbstr. 10; Geh. Kommerzienrat C. Bartling, Beethovenstr. 14;

Walter Gruber, Luisenstr. 31; Oberst A. D. Monolithwiss.

Biebricher Straße 34; Prof. Dr. med. Weintraub, Oberstr.

3644 Rosenthalstr. 4.

Die Fleischverarbeitung für den Standort Wiesbaden für die

Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1914 und für den Standort

Biebrich für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1914 finden

am 8. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, statt, und zwar für Wies-

baden in der Geschäftsräume der Garnison-Beratung, Biebrich-

str. 10, für Biebrich im Geschäftsräume der Unteroffizier-

schule, Stube 95, der Kaserne in Biebrich.

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Geschäftsräumen

auf, können auch gegen Besichtigung der Selbstkosten bezogen werden. Vertragte Angebote mit der Aufschrift „Ansetzung zu Fleischlieferung“ sind in den Geschäftsräumen vor Bedarf bei

Termin abzugeben.

Garnison-Beratung Wiesbaden.

Die Abruchs-, Erd- und Maurerarbeiten zum Umbau des

ehemaligen Empfangsgebäudes der Main-Nekar-Bahn in Dur-

bach sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Bedingungen können auf dem Bureau der

unterschiedlichen Baubüro von 8 bis 1 Uhr und 3 bis

8 Uhr an Werktagen eingesehen werden, auch können die Be-

dingungen (nicht Zeichnungen), welche der Vorrat zeitig oder

vortrefflich und befehlsgültig Einwendung von 1 bis 50 zu bewe-

sen.

Die Angebote sind bis 15. Dezember ab 18. 38. vormittags

11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle — ebem. Empfangs-

gebäude der Main-Nekar-Bahn nordöstlicher Bökel — ver-

treten zu welcher Zeit die Angebote in Besitz der

Büro geöffnet werden.

Aufschlagsfrist: 3 Wochen.

Datum ist den 28. November 1913.

Großherzogliche Eisenbahnbauabteilung Darmstadt.



Wieder-Eröffnung

der neu eingerichteten, erheblich vergrösserten Verkaufsrumme
Samstag, den 29. November
nachmittags 5 Uhr.

Ch. Thoma
Kirchgasse 9.

40405

Diese Annonce ist etwas für Sie!

Um es jedem, auch noch so armen Ehrlichen zu ermöglichen, sich warme Winterkleidung anzuschaffen, haben wir uns entschlossen, sowohl die Preise, als auch die Anzahlung entsprechend zu ermässigen.

Ich offeriere ohne Konkurrenz

auf Kredit
Ulster, Paletots, Anzüge

Serie I Anz. M. 6. — Serie IV Anz. M. 12.—
" " " 8. — " V " 15.—
" " " 10. — " VI " 18.—
Abzahlung wöchentlich 1 M.

Pelze, Damen-Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Köche, Jackets
Anzahlung 5. 8 bis 15 M.

Einzelne Möbel

von 5 M. Anzahlung an.

1 Schlafzimmer
1 Küche
Anzahlung 30 M.
1 Schlafzimmer
1 Küche
1 Wohnzimmer
Anzahlung 50 M.

Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons.

Besichtigung vor einem anderweitigen Einkauf im eigenen Interesse erbeten.

J. Wolf Wiesbaden
Friedrichstr. 41.

No. 41.

15717

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

Adelheidstrasse 34, I.

(Ecke Moritzstrasse).

Justizrat Dr. **Fleischer**, Rechtsanwalt und Notar.

Dr. **Caspari**, Rechtsanwalt.

40403

Wohnungs-Anzeiger der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Gasse, Niederwaldstr. 7, soz. billast. Röh. Niederwaldstr. 6. 2. r. ¹¹²⁵²
Gaulbrunnenstr. 7
mit dem ganzen Hinterhaus, zu vermieten, bestehend aus Werkstatt, 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Mansarden, v. Monat 65 R. Röh. b. Gottwald, 11700

Wohnungen.

6 Zimmer.

Hollallee 28, 3. Et., 6 groÙe Zimmer, u. reich. Zubehör, belle, feine Wohnung, ver 1. April 1914 u. v. Röh. sofort. 11256

5 Zimmer.

Höhefeldstr. 66, 1. 6-3. B. soz. Billast. R. Niederwaldstr. 6. 2. Et. 1. ¹¹²⁵⁶
Hausdelle 28, Parterrewohnung, 5 groÙe Zimmer, u. reich. Zubehör, mit schön. Vorgräte, v. 1. April 1914 u. v. Röh. 3. Et. 11256

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 115 (Südseite), prächtige 5-Zimmer-Wohnung, gr. oben, 3. Et., v. 1. April 1914 u. v. Röh. 3. Et. 11256

3 Zimmer.

Kaufleute, 98, Röh. schöne 3. Zimmer, Küche, Keller sofort. 1. Stock 1. ¹¹²⁵⁶
Kaufleute, 37, Röh. 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 11256

Kaufleute, 2, 2. 3-Zimmer-Wohn. (50 M.) u. 1. Jan. a. v. R. P. 11256

Kaufleute, 34, 3. 3-3. B. 1. Dez. o. 1. Jan. 490. R. Februar. 11256

Kaufleute 15, Part., 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. 11256

Kaufleute, 29, Röh. 3. 3. u. 2. Et. sofort. 11256

Kaufleute, 27, Röh. 1. Et. neuherger. 3. B. Mani, auf soz. in v. v. v. R. Wörthstr. 66. 2. 1. 11256

Kaufleute, 13, 3-Zimmer-W. m. ob. im Werkst. zu verm. 11256

Kaufleute, 3, kleine 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 11256

Kaufleute, 12, 3. B. 3-3. B. u. m. Zub. Centralbas. an z. Leute soz. a. v. Röh. b. Groß. Laumstr. 13. 1. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 7, Röh. frdl. 3. Et. 3. B. a. v. R. P. 11256

Kaufleute, 13, 3. Et. 1. 2. 3. B. ver 1. Oft. Röh. das. Part. linke. 11256

Kaufleute, 7, Röh. Part. schöne 2-Zimmer-Wohnung u. soz. zu vermiet. Preis 2. 400. Röh. 2. Et. b. Röhner. 11256

2 Zimmer.

Kaufleute, 42, 2. 3. mit Zub. v. Monat. 16 M. a. v. v. 11256

Kaufleute, 62, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 11256

Kaufleute, 66, 2. 3. Küche sofort. ob später billa. ¹⁰⁴⁹⁹

Kaufleute, 18, Röh. Dach. 2. 3. 2. 3. Küche sofort. ob. zum. 11256

Kaufleute, 31, Röh. 2. 3. 2. u. 2. R. Rheinstr. 107. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 38, Frontstr. 2. 3. u. Küche zu vermieten. 11256

Kaufleute, 4. 0. 2. 3. u. 2. a. v. R. Röh. Borden. Part. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 93, Röh. u. 0. Küche 2. 3. u. Küche. 2. Et. sofort. 1. Et. 1. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 105, mod. 2-3-Zimmer-Wohn. 1. Röh. u. St. billa. in vermieten. 11256

Kaufleute, 122, Röh. 2-3-Zimmer-Wohn. 1. Oft. R. Röh. Pt. 1. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 168, 2-3. B. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 20, 2. 3. u. 2. R. Küchen, soz. sofort zu verm. Küchen beim Hausmeister Gis. Hinterh. Doktor. ¹¹²⁵⁶

Leere Zimmer.

Adlerstr. 53, leere Mansarde zu verm., mit. 6 M. ¹¹²⁵⁶

Blechstr. 40, Pt., Röh. m. Kochof. ¹¹²⁵⁶

Helenenstr. 13, 1 er. Mans. n. d. Straße u. Küche per 1. 12. a. v. Röh. Schwabstr. 26. Gebr. Neuweber. ¹¹²⁵⁶

Hellmundstr. 17, Mans. & v. Zu erfragten Part. linke. ¹¹²⁵⁶

Hellmundstr. 45, leere Mans. Röh. Danbach. ¹¹²⁵⁶

Motistr. 50, gr. leeres Zimmer, monat. 8 M. sofort. ¹¹²⁵⁶

Platterstr. 8, Pt., 1. Et. Frontstr. 3. a. gl. o. v. v. ¹¹²⁵⁶

Rheinstr. 50, 1. 1-2 leere Mi. an rub. Verl. b. au. v. ¹¹²⁵⁶

Rheinberg 6, Dachw. 2. 3. u. R. ¹¹²⁵⁶

Rheinberg 16, Röh. 2. 3. u. R. ¹¹²⁵⁶

Rüdesheimer Str. 20, 2. 3. u. R. Küchen ver sofort zu verm. Küchen beim Hausmeister Gis. Hinterh. Doktor. ¹¹²⁵⁶

Wohnungen.

6 Zimmer.

Hollallee 28, 3. Et., 6 groÙe Zimmer, u. reich. Zubehör, belle, feine Wohnung, ver 1. April 1914 u. v. Röh. sofort. 11256

5 Zimmer.

Höhefeldstr. 66, 1. 6-3. B. soz. Billast. R. Niederwaldstr. 6. 2. Et. 1. ¹¹²⁵⁶

Hausdelle 28, Parterrewohnung, 5 groÙe Zimmer, u. reich. Zubehör, mit schön. Vorgräte, v. 1. April 1914 u. v. Röh. 3. Et. 11256

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 115 (Südseite), prächtige 5-Zimmer-Wohnung, gr. oben, 3. Et., v. 1. April 1914 u. v. Röh. 3. Et. 11256

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am 1. April 1914; aufl. 11-1 Uhr. ¹¹²⁵⁶

Kaufleute, 25, 3. Et., 5-6-3. Zimmer, zu vermieten, am



W. Sauerland
Uhrmacher. Gold- u. Silberwaren.
Schulgasse 7, neben Bormass. 40315



Für den Weihnachts-Bedarf

in allen Abteilungen:

Besonders vorteilhafte Angebote.

Grosse sehenswerte Spielwaren-Ausstellung

In 4 Fenstern
große Schaustellungen
Bekannt billige Preise.

I. Eine Freistunde
im Puppen-Pensionat

II. Erstürmung der Platte
durch die Jugendwehr

III. Das Baby und
seine Bedarfsartikel

IV. Mechanik und
Beschäftigung.

Strenge Reellität.

Sonntag, den 30. November ist, unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Automobilbeförderung der gekauften Waren nach auswärts.

175,27

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postgeschäftsamt
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.



Gernsprecher
Biebrich
Nr. 50.

Die Rasse ist von der Königl. Regierung als zünftig erklärt; für die Spareinlagen haftet außer dem noch Regierungs-Vorschriften sicher angelegten Kapitalien der Rasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einfüßen. Binsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/4 %; bei halbjähriger Kündigung 3 3/4 % und bei einjähriger Kündigung 4 %, mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage. Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Säzung gewährleistet. Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Rassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer. Vermietung von Stahlkranzhäusern zu 3, 6 u. 10 Mf. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treitor der Rasse. 3710 Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. Geöffnet von 8-12 1/2, und 3-5 Uhr. 123/5



Bekanntmachung.

Die unter der Verwaltung der **Direktion der Nassauischen Landesbank** stehende

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

hat als **gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts** ihren Geschäftsbetrieb am 15. November d. J. eröffnet.

Geschäftszweige:

Alle Arten der grossen und kleinen

Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung,

Rentenversicherung,

Hypotheken-Tilgungsversicherung

(äusserst wichtig für Hypothekenschuldner).

Günstige Versicherungsbedingungen.

Sehr niedrige Tarifprämien.

Alle Ueberschüsse erhalten die Versicherten in Form von Dividenden.

Bequemste Art der Prämienzahlung durch Ueberweisung aus dem Sparguthaben.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Auskunft erteilen: Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, die Landesbankstellen sowie die Kommissare und Vertrauensmänner der Anstalt.

40406

Malaga

von der 39653

Royal-Bodega in Malaga,

laut amtlichem Untersuchungszeugnis reiner Naturwein,
besonders empfehlenswert zur Stärkung für Kranke
und Genesende, p. Fl. Mk. 1.60, 2.—, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.



Die amtl. Stadt-Ausgabestelle für Eisenbahn- u. Schlafwagen-Billets

ist ——————

kaiser-Friedrich-Platz 2

Hotel 4 Jahreszeiten — Ecke Webergasse

im ——————

Amtliches Reisebüro L. Rettenmayer

Alteiniges amtl. Stadtbüro der Preuss.-Hess. Staatsbahnen und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität

750



1050

Spezialität

Eröffnung heute abend

17 Marktstrasse 17

- im Hause des Herrn Lugenhühl -

40407

Schuh-Hans Hans Sachs.

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald

Jeden Sonntag: Künstler-Konzert

Allein-Ausschank: Mündiner Hofbräu ■ Pilsner Urquell ■ Vorzügliche Weine ■ Anerkannt erstklassige Küche

Diner: bestehend aus Vorspeise, Suppe, 2 Gängen und Süßspeise Mark 1.60

Souper: bestehend aus Suppe, 2 Gängen und Süßspeise Mark 1.60

Reichhaltige Abendkarte

40360

Grand Café Berliner Hof

Taunusstrasse 1

Telephon 552

Von heute ab Ausschank von

Original-Pilsner

ausserdem Fürstenberg hell
und Hackerbräu MünchenTäglich nachmittags
und abends Konzert

40396

Eduard Bayer

Bobbeschänkelche Röderstr. 39
Gemütliche Räumlichkeiten

Kulmbacher Reichelbräu 3484
Hell u. dunkel (Extra-Qualität). In Siphons frei Haus: 3 Ltr. 1.65, 5 Ltr. 2.75.

Sachsen- u. Thüringer-Verein Wiesbaden.
Sonntag, 30. November d. J., abends 7½ Uhr findet im Saale
„Germania“, Helenenstraße 27, unsere

21. Stiftungsfeier
mit Konzert, Theater und Tanz statt, wozu wir Lands-
tude und Freunde herzlich einladen.
Der Vorstand.

Sonntag, den 30. November d. J., nachmittags
1 Uhr findet in der **Aula der Gewerbeschule, Well-
ritzstraße 38**

Elternabend
zu Beratung bei der Bernswahl für Knaben statt.
Anträge werden nach dem Vortrag beantwortet.
Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Das Arbeitsamt.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Ritterstraße 11 :: G.m.b.H. :: Mauritiusstraße 12

Programme Festkarten
Mitgliedskarten Tanz-
karten Kommerslieder
Statuten Blätter etc.
in stilgerechter Ausführung
Bedienung schnell und billig
Auf Wunsch Kostenanschläge

Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und gefälligem
Schriften- und Einzugs-Material versehen, sowie
mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotypie.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald

Donnerstag und Freitag: Grosser

Andreasmarkt-Rummel

Fahrende Musikanten — Für Unterhaltung ist gesorgt — Eintritt frei

40361

Kaisersaal Sonnenberg.

Morgen und jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen

von 4—12 Uhr, wozu freundlich einlädt

39148 August Köhler.

Saalbau Friedrichshalle

Mainzer Str. 116, gegenüber d. Germania-Brauerei.

(Haltestelle der elektrischen nach Mainz Linie 6)

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

wozu ergebnst einlädt

70/4 Fr. und X. Wimmer.

Gasthaus „Zur Insel“, Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4—12 Uhr: 30841

Tanz-Unterhaltung.

Es lädt freundlich ein

Jacob Sauter.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik, wozu freundl.

Sonntag: einlädt prima schwungvolles Spielwein. Ph. Schieber

Gasthaus „Zum Adler“ Bierstadt.

Großer Saal am Platz.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.

Spiegelscheide Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke

Es lädt freundlich ein

Ludw. Brühl, Bierher

Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus.

72/4 Rathaus: Bierher

Männergesangverein „Fidelio“

Sonntag, d. u. 30. November, abends 8 Uhr

im Saale der Turnhalle, Hellmundstraße 25.

Liederabend.

Leitung: Herr Lehrer Wilh. Heinz.

Eintritt pro Person 10 Pf., wozu ein Programm im Saaleingang.

Nach Erledigung des Programms: Tanz!

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Bürgerhof Mainz.

Ecke Stadhäus- und Emmeranstraße. Nähe von Warenhaus Cie.

Schönes Speise-Restaurant mit vorzüglicher Küche.

Keine Weine. Pr. Altmainzer-Bier vom Fäss. Mögige Preise.

40073 August Baral.

Samstag u. Großes Gänsepreiskegeln

Sonntag: Michelsberg 28, Restaurant Weitz.

Samstag Anf. 8 Uhr abends, Sonntag 10 Uhr vorm.

Sonntag, den 30. November:

Großes Gänse-, Enten- u. Hasen-Kegeln

im Restaurant zum Taunus, Lahnstraße 22.

Anfang 10 Uhr. 12 Preise.

Es lädt freundl. ein

1. 6407 Der Kegelklub „Gut Holz“.

„Zum Westbahnhof“, Döhlheimer Straße 125.

Morgen: Großes Schlachtfest, wo zu freundl. einlädt Peter Becker.

„Würzburger Hof“, 4 Schulgasse 4.

Samstag: Metzelsuppe, 1. 6405 wo zu freundl. einlädt Heinrich Grüniger.

Restaurant Reichsapfel, Döhlheimer Str. 116.

Heute Samstag: Metzelsuppe 40394 wo zu freundl. einlädt B. Müller.

„Zur kleinen Muckerhöhle“ Hermannstraße 9.

Samstag: Großes Schlachtfest wo zu freundl. einlädt Peter Göbel. 40382

Gasthaus „Zur neuen Post“ Bahnhofstraße 11.

Heute Samstag: Metzelsuppe wo zu freundl. einlädt Karl Müller.

Sonnenberg!

4. Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

veranstaltet von dem

Verein zur Zucht und Pflege edler Sing-, Nutz- und

Ziervögel und Tierschutzverein Sonnenberg

am 29., 30. November und 1. Dezember im Lokale des

Restaurants „Massauer Hof“, Besitzer Wilhelm Boss.

Haltestelle der elektrischen Bahn. f 6404

Eröffnung: Samstag, nachmittags 3 Uhr.

Eintritt 20 Pf. — Kinder 10 Pf.

Die Ausstellungsliegung.

Lichtbilder-Vortrag!

Sonntag, den 30. November, abends 8½ Uhr im großen

Saale der „Marienburg“. f 6405

Thema: „Der Spiritualismus und seine wirkenden Kräfte!“

Redner: 2. R. Gilde aus Frankfurt a. M. — Eintritt frei



Sonntag sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet. ∴ Besorgt Eure Weihnachts-Einkäufe am Platze! ∴

Königliche Schauspiele.

Samstag, 29. Nov., abends 7 Uhr:
12. Vorstellung. Ab. 2.

Zum ersten Male:

Vogamalton.

Romantic in 5 Akten von Bernard Shaw. Deutsch v. Siegfried Trebitsch. In Szene gesetzt von Paul Steinmann.

Franz Higgins Hrl. Hochstelheim

Prosthet. Henry Higgins, Hrl.

Sohn Herr Everett

Alfred Doolittle Herr Adriano

Ella, seine Tochter Hrl. Schröder

Franz Eustace Hill Hrl. Corsten

Clara, Hrl. de Brux

Freddy, Herr Schneeweiß

(ihre Kinder)

Oberst Fideling Herr Schwab

Frau Pearce Frau Doppelauer

Ein Hummler Herr Zollitsch

Der fiktive Buschmeier

Herr Leitmann

Ein Stubenmädchen Frau Weltenth

Decorative Einrichtung: Herr Mo-

schiner-Leder-Inspektor Schlein.

Ende etwa 10 Uhr.

Sonntag, 30. Nov. C.: Oberon.

Montag, 1. Dez. Ab. D.: Die Her-

mannschlacht (Hl. Preise.)

Dienstag, 2. Ab. B.: Vogamalton.

Mittwoch, 3. Ab. B.: La Traviata.

Donnerstag, 4. Ab. D.: Ilusine.

Freitag, 5. Ab. C.: Vogamalton.

Samstag, 6. Ab. B.: Der Waffen-

schmied.

Sonntag, 7. nachm. aufgeh. Ab.:

Die Braut von Messina. — Abba-

7 Uhr, Ab. D. (Vollpreis): Eine

Nacht in Venedig.

Montag, 8. Ab. B.: Hänsel und

Gretel. (Kleine Preise.)

Residenz-Theater.

Samstag, 29. Nov., abends 7 Uhr:

2. Söldspiel C. W. Müller:

Mein Teopold.

Original-Söldspiel mit Gesang in

3 Akten von A. W. Stronge. Rufft

von H. Blal. Spielleitung: Ernst

Bertram. Dirigent: G. Utermühlen.

Bertram, Stadtkirchenmeister

Nicolaus, Dechant Franz

Wagn. Älpler-Greifwald

Marie, Elisa Münzer

Anna, Dora Hengel

Emma, Sophie Herzen

(ihre Töchter)

Gottlieb Weigel, Schuhmacher-

macher C. W. Müller a. G.

Clara, Theodor Vorh

Teopold, Friedrich Berg

(ihre Kinder)

Mehlmaier, Glasfärber

Rudolf Barat

Rudolf Starke, Werkführer bei

Weigel

Willy Ziegler

Minna Minna Egli

Emilia Hermann Egg

Gretem, Ludwig Keppler

Lipots, Georg Wierbeck

(Besetzen)

Wilhelm, Leitung Luise Deloia

Wolffisch, Kluse Lotte Reinhold

Carl, Kluse Emmy Reinhold

Erpmel, Unterstaatsrat

Mag. Deutschländer

Schwalbach, Kaufmann

Rud. Müller-Schäfer

Wielich, Kluse Lotte Reinhold

Eine Wäscherin Kluse Lotte Reinhold

Herr Würmbi. Hrl. Schröder

Erster Kellner Ludw. Keppler

Zweiter Kellner Georg Wierbeck

Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt

ein Zeitraum von 3 Jahren, unter-

dem dem 2. und 3. Akt ein Zeit-

raum von 5 Jahren.

Ende 9.15 Uhr.

Sonntag, 30. Nov., nachm. 2.30 Uhr

(Hölle Preise): Das Lied einer

Frau. — Abba 7.30 Uhr: Mein

Teopold. (Weltspiel Hölle.)

Montag, 1. Dez.: Oberon.

Dienstag, 2. Ab. B.: Das Geheimnis.

Mittwoch, 3. Ab. D.: Die Spanische

Donnerstag, 4. Ab. C.: Die span. Allegro.

Vorher: Auf dem Andreaskirch-

Platz, 5. 7.77.10. Vorher: Auf

dem Andreaskirch-

Samstag, 6. nachm. 2.30 Uhr

(Hölle Preise): Das Märchen vom

Wäschchen. (Rehd.) Abba 7.30 Uhr:

Franz Juttas Untreue. (Rehd.)

Sonntag, 7. nachm. 2.30 Uhr

(Hölle Preise): Die Frau des

Rebellen. — Abba 7.30 Uhr: Frau

Juttas Untreue.

Kurtheater.

Samstag, 29. Nov., abends 8 Uhr:

Gästspiel von Herrn Herde vom

2. R. Theater in der Josefstadt in

Wien.

Die Schillerschlösschen.

Theaterstück in Akten von Breuer.

Regie: Herr Römer.

Der Wz. Herr Sachanet

George Tayon. Herr Vogel

Herr Koch, der Schmiedevater

Dupont. Herr Fuchscher

Ein Sohn Herr Marion

Eine Töchterin Herr Gratz

Henriette Dupont, die Sattin

Dupont Hrl. Wehinger

Madame Dupont, die Mutter

Dupont Hrl. Schröder.

Die Amme Hrl. Reval

Die Dame Hrl. Herrde a. G.

Eine Arbeitnehmerin Hrl. Ramus

Bei der Handlung: Heberall.

Ende 10.30 Uhr.

Montag, 1. Dez.:

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. "Lestocq"

D. F. Auber

2. Zigeunerständchen

A. Förster

3. Polonaise in As-dur

F. Chopin

4. Maurische Trauermusik

W. A. Mozart

5. Konzert-Ouverture in A-dur

Jul. Rietz

6. Flirtation f. Streichorchester

A. Stock

7. Große Fantasie aus der

Oper "Tannhäuser"

R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Gruss an Frankfurt, Marsch

J. Schiffer

2. Ouverture zur Oper "Iphigenie in Aulis" Ch. Gluck

3. Liebeslied A. Henselt

4. Walzer aus der Oper "Eugen Onegin" P. Tschaikowsky

5. Ouverture zur Oper "Der fliegende Holländer"

R. Wagner

6. Crédoule J. Massenet

7. Ballettmusik aus der Oper

"Die Königin von Saba"

C. Goldmark

8. Fackeltanz J. Bröll.

Stelle f. Röffelme. Rödfe. Blul.

u. Kinderli. f. d. Greiser Rieß-

leiter. Blücherli. 48. 1. r. 1913

Reform- u. Direktore.

Beinkleider.

Herren.

Damen-

Hemdholzen,

Unterhosen,

Reform- u. Direktore.

Beinkleider.

Herren.

Damen-

Hemdholzen,

Unt

„Mog auch die Liebe weinen.“

Roman von Fr. Dehne.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Hell und freundlich schien die Nachmittagszonne durch die weißen Vorhänge in das einfache, aber gemütlich eingerichtete Gemach, überzog die Wände mit zärtlich goldenem Licht und bestrahnte den für drei Personen festlich hergerichteten Tafelstisch, auf dem ein leder austscheinender Napf lagen neben einer Rose mit köstlich duftendem Blütenstand.

Ungeduldig hatte die große schlanke Frau das Fenster schon mehrere Male geöffnet und die Straße hinuntergespäht — endlich sah sie nun die Erwarteten kommen. Schön von weitem hob das junge weissgekleidete Mädchen grüßend den Sonnenschild, und der hochgewachsene Mann in der kleidbaren Uniformform an ihrer linken winkte lebhaft mit der Hand.

Nur vor Freude eilte die Frau den beiden entgegen; an der Vorhaustür stand sie mit ausgestreckten Händen.

„Willkommen, mein Sohn.“ kaum vermochte sie vor Ergriffenheit die paar Worte zu stammeln.

Er nahm sie in die Arme und küsste sie herzhaft.

Mutterle, liebes — da hast Du mich wieder!“ In seinen Augen schimmerten Tränen, als sie ihn freigab. Vori hat mir schon erzählt, wie Du Dich gefängstzt hast. Ich lenne mein Mutterle darin kaum wieder — bin doch nicht mehr der kleine Bub, der Dir einstmaß davongelaufen war.“

„Es war mehr Sehnsucht als Sorge, mein Erich!“ lagte sie ergriffen.

„Ah, wie einladend!“ rief er, als er im Zimmer stand, sogar einen Kuchen hast Du gebadet.“

„Ich nicht, mein Bub — Vori war es.“ Der tauend, Vori? Ich denke, sie kann nur Englisch, Französisch, Geschichte und Bergleichen — alle Hochachtung, Schwestern.“

Was denkt Du eigentlich von mir?“ Das junge Mädchen tat beleidigt, dazu esse ich Napfkuchen selbst viel zu gern, als daß ich mich nicht darum kümmere, wie er ge-

boden wird! — Mutterle hat den Kaffee schon gebrüht, da können wir ja gleich anfangen!“ Geschäftig goß sie das braune duftende Getränk in die Tassen und zerhantiert den Kuchen.

„Lach Dich anschauen, mein Bub! Wie Du gebräunt bist! Und bist wohl gar noch gewachsen?“ Er lächelt.

„Mit bald dreißig Jahren, Mutterle? Das ist wohl nicht gut mehr möglich.“ Er sah keine Mutter an beiden Armen und sah sie innig an. „Aber Du, Mutterle, bist ganz weiß geworden in dem halben Jahr, da ich Dich nicht gesehen.“ Es steht Dir aber gut —“ und er legte seine Lippen auf das gelebte Haupt, um seine Nahrung zu verbergen.

Sie sahen gemütlich am Tisch und tranken Kaffee.

„Runz erzähl“ drängte Vori. „Auf Deinen Karten schreibst Du mit tödlicher Sicherheit immer zum Schluss: mündlich mehr! Jetzt halte ich Dich beim Wort.“

„Ja, wo soll ich anfangen? Schön war es — schön! Diese Fabrien im Mittelmeer — die Wogen in Algerien und Ägypten — aber das Schönste war doch der Anfang der Reise. Der Herbst in Steiermark und in Tirol, als wir den stolzen Hirsch, die Gemsen jagten. Was ist da Ägypten mit seinem fremdartigen Reiz, was ist die Altiplana gegen die Majestät der Berge, gegen unsern grünen Wald. — Heimweh hatte ich manchmal danach —“

„Ja, die Berge! Ja, Du mein Land Tirol —“ Und mit nehmstigem Ausdruck ruhten die Augen der schönen weisshaarigen Frau auf dem Bild über dem Sofa; Jundbrück und seine Berge. Die Sonnenstrahlen flimmerten darauf.

Unwillkürlich seufzte sie; sie hatte sie nie vergessen können, und hatte sich doch freiwillig von ihnen getrennt. Wohl hatte die Sehnsucht noch ihnen manchmal verzehrend gebrannt . . .

Der junge Postmann bemerkte die Wirkung seiner Worte auf die Mutter. Nein, das liebe Gesicht sollte heute nicht trübe blicken. Schnell sprach er weiter, um den Eindruck zu vermischen. Mit atemlosem Interesse lauschten Mutter und Schwester seinem Bericht. Die Zeit verging im Fluge.

„Ihr wißt ja, daß ich anfangs wenig erfreut war — trotz der großen Vorfälle — an Stelle des erkrankten

Sabler den Herzog auf seiner großen Reise begleiten zu müssen! Doch heul' ich mir nicht leid. Der Herzog war von großer Freundlichkeit — mir ist es wahrhaftig nicht schwer geworden, Mutterle.“

Sie strich über seine edelgesetzte, kräftige Hand.

„Du dummer, toller Bub.“ Und jetzt kommt nun die Überraschung, die Belohnung: also seit gestern bin ich wohlbestalter Doctor in Steinfurt! Es war doch mein größter Wunsch, Mutterle, Du weißt's! Ich bin dort allein in dem sauberen, neuen Hause mitten im Walde. Die Überschwemmung ist eine Stunde davon.“

Seine Augen strahlten; man sah ihm an, wie ihn diese Aussicht beglückte. Eine allgemeine Freude war unter den Dreiern.

„Dem Herzog hab ich's zu verdanken. Drei näherte Anwälter auf die schöne Stelle waren da. Es ist ein Beweis des Vertrauens, daß man in mich legt! Der Herzog flog mit Vorliebe in diesem Revier.“

Still sah die Frau da und lauschte, die Hände im Schoß gefaltet. Und eine große Verhüllung erfüllte sie: ihr Bub, ihr schöner toller Bub, war aufgetreten!

„Nun hört weiter, was ich gedacht — Ihr kommt zu mir, ich habe Platz genug! Mutterle soll es jetzt gut haben. Das Geschäft ist ja vorteilhaft verkauft, wie Ihr schreibt.“

„Ja, seit erstem Mai ist Mutterchen Rentnerin! Wie soll das klingen! An das Nichtstun hat sie sich aber in den vier Wochen noch gar nicht gewöhnen können. Täglich ist sie bei Gräulein Schlüter und hilft ihr.“

„Sie muß sich doch erst einarbeiten und muß mit der Kundenschaft bekannt werden! Sie hat einen anständigen Preis gezahlt.“

„Und nun ruht Du Dich aus, liebes Mütchen!“ rief das junge Mädchen, „ich suche mir eine Stelle.“

„Das eilt nicht so, Kind. Jetzt erholt Du Dich erst — diesen Sommer bleiben wir zusammen.“

„Sobald als möglich kommt Ihr zu mir!“ wiederholte Erich. „Diese Wohnung wird angeschlagen, und Mütchen sorgt für mich; dann spare ich eine Haushälterin — und auch eine Frau. Die kann ich noch nicht ernähren.“ Er lächelte, daß die weißen Zähne unter dem dunklen Bartchen blitzten. Vori verdient auch eine Belohnung, da sie ihr

Gratistage bis 8. Dezember

Vergrößerungen
selbst nach den ältesten
Bildern
konkurrenzlos billig.

Vergrößerungen
selbst nach den ältesten
Bildern
konkurrenzlos billig.

Wir machen unsere Kundenschaft auf unsere Weihnachtsgrafistage ergebnisst aufmerksam und bitten von diesem vorteilhaften Angebot schon jetzt Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratisbilder verabfolgen. Wir geben jedem, der sich bis zum 8. Dezember bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang von Rahmen usw. auch bei Postkarten - Aufnahmen

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

Diese Gratisbeigabe eignet sich sehr für Weihnachts-Geschenke.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

Examen so gut bestanden hat — ich hätte es ihr gar nicht zugetraut, doch sie so gescheit ist!" scherzte er.

"Ach, wenn Papa das alles noch erlebt hätte," meinte Vori sinnend, "wie würde er sich über uns gefreut haben! Nun ist er schon so lange tot, und ich kann mich gar nicht auf ihn befreien."

Die Bilder von Mutter und Sohn trafen sich, und verständnisvoll nickten sie sich zu: so sollte es bleiben. Nur Vori schaungslos lächelte!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Gasexplosion.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Vorort Tegel machte sich im Arbeitsraum des Fuhrmanns Sturm starker Gasgeruch bemerkbar. Als Sturm mit zwei Gehilfen die Gasleitung ableuchtete, entstand plötzlich eine Explosion. Sturm und seine zwei Gehilfen waren sofort tot. Ein Dienstmädchen wurde schwer verletzt.

150 Verhaftungen wegen eines Einbruchsdiebstahls.

In Mailand mehren sich seit einiger Zeit Raubansätze und Einbruchsdelikte in erschreckender Zahl. Meistens werden die Verbrechen mit einer verblüffenden Frechheit in Szene gesetzt, so bei dem letzten aktuellen Fall, wo bei einem Uhrmacher in der Galleria de Christofori bei hellem Tag eingebrochen wurde. Die Diebe wußten, daß der Besitzer des Geschäfts seine wertvollsten Objekte während der Nacht in seine Privatwohnung mitzunehmen pflegte, so daß ein Einbruch in der Nacht wenig lohnend gewesen wäre. Sie wußten auch, daß bei Tag nur eine Verkäuferin im Laden ist. Wie gewöhnlich, begab sich diese Verkäuferin zwischen 12 und 1 Uhr mittags zum Speisen und versperrte das Geschäft sorgfältig. Als sie zurückkam, waren alle Schaukästen und Vitrinen leer. Die Diebe hatten mit Nachschlüsseln, ohne die geringste Gewaltanwendung, das Geschäft aufgerissen und Uhren, Juwelen und Ketten um 25 000 lire erbeutet. Der Besitzer eines benachbarten Kinotheaters erinnerte sich, um 1½ Uhr eine blaugesleidete Dame gesehen zu haben, die im Geschäft war und den Auslagenräumen ausdrückte. Er hielt jedoch diese Dame in Blau für die Verkäuferin, da er natürlich an eine so unverdächtige Erscheinung eines Diebes nicht denken konnte. Die

Hausmeisterin, die von ihrer Loge den Hauseingang zum Laden stets überblicken kann, erzählte, um die kritische Zeit sei ein Mann bei ihr erschienen, der sich als Agent eines Kunstdurchsuchen ausgab und sie zwanzig Minuten lang zu überreden suchte, sich bei der Firma photographieren zu lassen. Im geplünderten Laden stand man nichts als eine halbe Seite des Pariser Blattes "Matin"; die andere Hälfte der Zeitung lag weggeworfen beim Ausgang aus der Galleria de Christofori. Die Polizei hatte bis 11 Uhr abends nicht weniger als 150 Verhaftungen vorgenommen.

Ein preußischer Parademarsch in Zentralasien.

Ihren schönsten Triumph konnten, wie der "Kölner Sta." geschrieben wird, die Freunde des Parademarsches an einem heißen Sommerabend dieses Jahres im Herzen Asiens, in der Stadt Timur, auch eines großen Soldatenfestes feiern. Blau schwarz ist die Nacht über das heiße Land herangesogen und hat ihre goldenen Lichter in der Schönheit und Klarheit angezündet, in der sie den Weisen aus dem Morgenlande schon durch die Wüste leiteten. In der Sartensstadt ist es still geworden, schweigend stehen die in der Pracht ihrer blauen Gläsern schwimmenden Moscheen im silbernen Licht des Mondes, der Nachtwind rauscht durch die hohen Bäume, die des großen Tamerlans Grab beschirmen. Frieden und Ruhe ist in diesem Teil von Samarkand. Der strengglänzende Muselman verläßt sein Haus nicht mehr; ist er des Arabischen mächtig, so liest er in philosophischen Büchern über die Vergänglichkeit derirdischen Größe. Der Europäer, der "Betriebs" sehen will im Sinne von Groß-Berlin, kommt in einem andern Teil der Stadt auf seine Kosten. Am Kaufmannsplatz scheint Weihnachtsbäume zu sein, wie die Christbäume stehen die von roten Glühlampen umrahmten Ausbändigbilder der zahllosen Kinos Schulter an Schulter, durch ihre Namen, wie Moulin Rouge, Maxim, Kasino an die Errungenchaften Europas gemahnend. Amphitheatralisch sind die Säle im Freien um die Bühne geordnet, der Halbkreis in der Mitte ist der billige und deshalb von den Eingebohrten bevorzugte Platz. Zunächst spielen sich drei bis vier Operetten mit Vergnügungsszenen, Revolverattentaten und ähnlichen Unfreiwilligkeiten ab. Sie werden in den Pausen mit derselben Erregung besprochen, als ob es sich um eine Premiere im Alexandratheater in Petersburg handelte. Den zweiten Teil eröffnet die Muß mit einem Stoffgespielen Militärmarie, die Sarten und Kiroien die

sich in der Pause liegend auf den Sitzplätzen gruppiert haben, wenden ihre turbangeschwürteten Köpfe wieder der Bühne zu. Da erscheint als Ankündigung: Parademarsch des 81. Infanterie-Regiments in Frankfurt a. M. beim Jubiläum. Schon liegen die Beine, das ein echtes Soldatenherz vor Freude hüpfen möchte, die weißen Hosen flattern wie Fahnenfänger, ein General mit wallendem Federbusch hebt wie ein Automat die Hand vorausgekehrt zum Gruss auf und ab. Das Regiment ist vorbei, einen Augenblick Stille, dann beginnt was bei den apathischen Muselmännern etwas ganz Staunliches, ein Beifallssturm ohnegleichen; „bis, bis!“ ertragen von allen Seiten, und so sauer es den brauen Stern unter dem südländischen Himmel auch werden mög, sie müssen noch einmal und ein drittesmal vor den Nachkommen Zamorians vorbei und die Beine strecken. Der preußische Parademarsch war der Glanzpunkt des Abends, dies mag sich seine Freunde in Deutschland gefällig machen.

Kurze Nachrichten.

Erichsen. Ein geheimnisvolles Verbrechen erhält die Brüsseler Gesellschaft in großer Aufregung. Ein belgischer Aristokrat Boesinghe wurde am Donnerstag abend, als er von der Jagd zurückkehrte, am Eingang seines Schlosses erschossen.

Untersuchungen eines englischen Offiziers. Aus London wird gemeldet: Ein großer Skandal ist im Marineministerium ausgebrochen. Ein hoher Marineoffizier namens Lowren, der in der Finanzabteilung beschäftigt war, ist flüchtig geworden. Eine vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß er ca. 200 000 Mark im Laufe der letzten Jahre untergeschlagen habe.

Verhaftete Betrüger. Zwei vorgeholt mit dem Dampfer "Derflinger" in Genua eingetroffene Deutsche, namens Werburg und Baumgartner wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie am Schalter der Banca Commerciale in Genua auf einen gefälschten Kreditbrief von 15 000 lire 3000 lire abheben wollten. Bei der Durchsuchung ihrer Koffer im Hotel wurden 8 weitere gefälschte Kreditbriefe im Gesamtbetrag von 180 000 lire, auf mehrere der betreffenden Banken lautend, gefunden.

Eine Eheträgddie. In der Babelsbergerstraße in Berlin littigte sich eine Frau Jabel aus Angst vor den Misshandlungen ihres Mannes aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung hinaus. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Der Ehemann wurde verhaftet.

Gamaschen

sind für jeden Beruf in jetziger Jahreszeit ein unentbehrliches Kleidungsstück. In allen Ausführungen vorrätig.
Joh. J. Drodten, Mauritiusstr. 9.

Pelzwaren

in grösster Auswahl, zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach Mass von Damen-Mänteln und Jackett sowie Herrenpelzen.

Wilh. Schrep, Kürschnermeister,
Kein Laden. Taunusstrasse 19, I. Kein Laden.



Gamaschen

Billiger Hausbrand.



Erste Lotterie-Ziehungstabellen
jed. Samstag

mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Preis der Lotte	Hauptgewinn
Babiloche Pferde-Lotterie . . .	2. Dezember	1.—	2. 10 000
Düsseldorf-Lotterie . . .	10. u. 11. Des.	3.—	2. 50 000
Berliner Bürger-Lotterie . . .	16. Dezember	0.50	2. 10 000
Große Münchner Lotterie . . .	22. u. 23. Des.	3.—	2. 50 000
Breslauer Jubiläums-Lotterie . . .	30. u. 31. Des.	3.—	2. 60 000

Alle Lose sind zu bezahlen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4 — Für Sendungen nach auswärtigen sind für Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf. belastigungen. 15413

Weisswaren

Damen-Taghemden

Damen-Hemd, Achseinschluss, aus gutem, festem Stoff . . .	1.35
Damen-Hemd, Achseinschluss, aus grobfäd. Madapolam, sehr dauerhaft . . .	1.65
Damen-Hemd aus feinem Madapolam, Shawlpassé mit Stickerei u. Säumchen, eig. Anfert., 2.90 . . .	2.70
Damen-Hemd, Reformfasson, aus feinstem Stoff mit Stickerei und Säumchen . . . 3.40, 3.20, 3.00	3.00

Damen-Beinkleider

Damen-Beinkleid, Kniefasson, aus Kretonne mit Stickerei . . .	1.35
Damen-Beinkleid, Bündchenfasson, aus kräft. Madapolam m. Rosenbogen . . .	1.55
Damen-Beinkleid, Bündchenfasson, aus Croisé, gute, kräftige Qualität, eigene Anfertigung 2.40, dasselbe extrawert 2.60 . . .	2.20
Damen-Beinkleid, Reform, m. breiter Stickerei, aus feinfädigem Madapolam . . . 3.40, 3.20 . . .	2.80

Damen-Nachtkleider

Nachtkleid aus gerautem Croisé, gute Ausführung, mit Umlegekragen u. Trimmingbesatz . . .	1.50
Nachtkleid aus gutes Croisé, mit Säumchen, festgestickt 4.25, 3.45, 2.20 . . .	2.20

Tischzeuge, Gedecke, Handtücher u. Wischtücher
in den verschiedensten Qualitäten am Lager.

J. Poulet

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse

19.26



Salamander Schuhges.
m. b. H. Berlin

Niederlassung Wiesbaden, Langasse 2

Fordern Sie Musterbuch

Salamander
Stiefel

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Denksprüche.

Schaff gute Bücher in dein Haus,
Sie stromen eigne Kräfte aus
Und wirken als ein Segenshort
Auf Kinder noch und Enkel fort.

Schierenberg.

Haushalten mit der Kraft, haushalten mit der Zeit,
Mit solcher Kunst bringt man's im Leben weit.

Güll.

Der jugendhafte Mensch wählt die Mitte und entfernt sich von den beiden Extremen: dem Zuviel und dem Zuwenig.

Aristoteles.

Scherzrätsel.

Ei, sagt mir doch, warum kommt nicht mehr ins Rätselwort der Herr Seefreitär?
Sonst sah er doch jeden Abend am Tisch.
Trank Woh um Woh mit uns lustig und frisch.
Ist er verreist, oder zählt er gar
Nicht zu der Temperanger Scher?

Oder führt seine holde Gattin am End'

Besonders streng jetzt das Regiment?

O nein! Von all' dem nichts! Schon lang
Ist unser Stammstöhrer trans.
Er leidet am Rätselworte ja,
Doch wohlgemerkt ganz ohne — a —
Und ist das Vier hier prächtig auch,
Die Luft ist doch voll Duft und Rauch.
Das könnt ihm schaden, drum bleibt er zu Hause
Und trinkt dort friedlich sein Schopphen aus. li.

Tauschrätsel.

Kiesel, Gold, Harm, Hase, Band, Haus, Laub, Korn, Herz,
Eulen, Rosen, Mias, Finder.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens
an beliebiger Stelle ein neues bekannte Hauptwort zu
bilden, derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zu-
sammenhang ein schon oft angefundenes, aber noch nie
eingetretenes Ereignis benennen.

Bilderrätsel.



Skataufgabe.

a b c d die vier Farben; A Ah; K König; D Dame; Ober;
B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.
V, der Vorhandspieler, gewinnt Großspiel auf folgende Karte:
a d B, aK, D, 8, 8, 7; bA, 8, 7.



Im Skat lagen 2 Sieben. Die Karten liegen so günstig, daß
die Gegner Schneider werden, wenn M nicht vorsichtig spielt.
Im höchsten Falle kommen die Gegner auf 49. M hat 46 Augen
mehr in der Karte als H. Wie stehen die Karten? Wie ging das Spiel?

Reihenrätsel.

Drucktitztratschsetzswf.

Diese Buchstabenreihe ist in Gruppen zu zerlegen, die
sich durch Einfügung passender Vokale zu einem Sinnspruch
bilden lassen.

Distinktartenrätsel.

Erich Knut Abe

Irene Rissak

Was sind die Beiden?

Auflösungen aus Nr. 273.

Lösung des Bilderrätsels.

Petroleum, Österfeuer, Semiramis, Eierkuchen, Indianer,
Deukalion, Operette, Naturgeschichte,
Poseidon.

Lösung des Bilderrätsels.

Kampensieber.

Lösung des Bezierbildes.

Quer zwischen Laterne und Spaziergängerinnen. Füge
rechts.

Lösung des Kreismographs.

Samuel, Amsel, Blaume, Ulme, Elsa, Lama.

Lösung der Stammtischherze.

1. Weinbruch. 2. Feldherr.
(Wein Bruch). (fehlt Herr).

Lösung des Gleichtangs.

Besonnen.

Lösung der Hieroglyphen.

Besser halten im Anklitz, als halten im Herzen.

Lösung des Kapselfrätsels.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall.

Gouis Zintgraff

Eisenwarenhandlung
und Magazin für Haus-
und Küchengeräte,

— WIESBADEN —

Neugasse 17. Telefon 239.
Altestes Geschäft dieser Branche
am Platze. 39923
Solide Waren. Billige Preise.

PATENT-BU-RO

CONRAD
KÖCHLING

Ing. Mitgli. d. deutsch. Schuh-
verb. i. seitl. Eigentum, prüft Er-
finden, fertigen, reell u. sachgem.
Referenzen. Ausführl. Bro-
schüre kostenlos. Mainz. Bahnhof-
strasse 8 Tel. 2754. 8711

G. Gottwald

Goldschmied 40370

Raulbrunnstr. 7

Crauringe

Verlangen
Sie
in allen
Restaurants u.
Kolonialwar-
Geschäften,
den echten,
überall
bekannten
Kräuter-Süßern
Marburg's
Schweden-
König
Patentamtlich
eingetragene Marke
Vertreter gesucht.
Fabrikant:
Friedr. Marburg,
WIESBADEN. — Gegr. 1852.

Kunst- u. Kurbelstickerie
Küller- und Bankier-Anstalt.
Hohlbaum-Näherte
von Frau Reichwein.
jetzt W.

Sanella

A. 412



Weihnachts-Geschenke

Eleganter Herren- und Knaben-Kleidung

Auf meine schon anerkannt billigen, aber streng reellen Preise gewähre ich jetzt

10% Rabatt

die bei der sofortigen Zahlung an der
Kasse direkt in Abzug gebracht werden.

In Knaben-Anzügen u. Paletots habe ich einige besonders preiswerte Gelegenheitsposten.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Fernsprecher 2093.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reisegegenständen zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Alle Drucksachen für Banken in tadeloser Aus-
führung, schnell u.
preiswert, liefert
die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Durch Beifügung d. garant.
rein. Butterwürze wird Kreis-
lust geheizt. Verdauung belebt
u. der Körper gestärkt, so daß
Kinder, Jungvieh u. Geflügel
höchste widerstandsfähigkeit u.
Zechenfestigkeit erreicht. Überall
zu haben. Man sieht „Zwer-
g-Marke“ u. büte sich vor Fällig-
keiten. Hat nur in Verbindungen m.
nebenstehender Schuhmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Wir reparieren
Ihre Schuhe schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Wur
Webergasse 14.

Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck.

(1870—1895.)

Von Dr. Witte, Schuldirektor a. D.

Es war am 4. August 1870. Noch leuchtete die Sonne über dem Schlachtfelde, auf dem Tausende von tapferen Männern miteinander gerungen und das sie mit ihrem Blute getränkt hatten. Aber die Runde von diesen Kämpfen hatte sich nur langsam verbreitet. Als ich am Nachmittag von Bingen nach Mainz fuhr, wußte ich noch nichts davon. Anhig, wie immer, wälzte der Rhein eine Wogen dem Meer zu. Was summerte ihm „das Voss“ der Schlachten? — Seit 14 Tagen erwarteten wir die Franzosen. Warum kamen sie nicht? Nicht als ob wir sie ersehn hätten, gewiß nicht. Aber wir hatten uns an den Gedanken einer ersten Niederlage, vielleicht auch nehrer, gewöhnt. Zuviel werden wir geschlagen, am Ende werden wir siegen, so dachten die meisten. Der Glaube an die überlegene deutsche Volkskraft, die zum ersten Male ungeschwächt und ungefeit „dem Feinde“ gegenüberstand, war allgemein. Aber man unterschätzte den Feind nicht, ein paar Niederlagen mühten in Hoffnung gekommen werden.

Ich kam nach Mainz. Hier war seit einigen Tagen das Hauptquartier König Wilhelms, und die Stadt in begreiflicher Erregung. Ich sah, wie die Truppen in Gruppen zusammenstanden und ihnen etwas vorgelesen wurde. — Konditor L., an den ich eine Bestellung auszurichten hatte, rief mir entgegen:

„Herrn Sie schon geheert, Herr Doktor, der Kronprinz ist einen großen Sieg erfochte. Jetzt gebe Sie acht, den Friedrich Karl lasse die Vorbeirn seines Betters net schlafen, nörgle heerten wir von seinem Sieg.“

Ich eilte hinein, wie herausfußt. Also wirklich ein erster Sieg? War es denkbar? In der „Kölner Zeitung“ hatte ich gelesen, daß der Bundeskanzler, Graf Bismarck, bei seinem ersten Freunde, dem Champagnerfabrikanten Knopfkeberg Quartier genommen habe. Ich war nach Mainz geflossen, um den großen Mann zu sehen, vielleicht mit ihm zu sprechen. Unter dem Eindruck der Siegesnachricht stürmte ich die Matildenterrasse hinaus. Die liebenswürdige Hausfrau empfing mich. Ob ich denn schon wisse, daß der Bundeskanzler bei Ihnen wohne. Natürlich, deswegen bin ich ja gerade gekommen.“ — „Ja, aber ob Sie ihn sehen werden, ist doch möglich, er ist so sehr beschäftigt...“ Inzwischen hörten wir schwere Tritte die Treppe herunterkommen. „Machen Sie schnell die Saaltüre zu, das ist der Bundeskanzler.“

Ich will die Türflügel schließen, da werden sie zurückgeschoben und herein tritt Graf Bismarck. Nach ein paar höflichen Worten nimmt er den im Saal zurückschaffenden Degen und verabschiedet sich freundlich von Frau L., ohne mich zu bemerken. „Auu haben Sie ihn wenigstens gesehen“, meint sie trostend und erzählt mir lächelnd, wie der Bundeskanzler in ihr Haus gekommen sei. Bekannte hatten ihren Mann auf der Straße gefragt, ob er nicht wisse, daß das Bundeskanzleramt bei ihm untergebracht werden würde. Er wußte von nichts. Aber eines Abends, gegen 11, wird am Tor geschellt. L. im Schlafrock eilt hinunter. Draußen steht ein Fournier. „Sie sind wohl der Portier?“ „Ja wohl.“ Dann geben Sie der Herrlichkeit diesen Quartierzettel und melden Sie zugleich, daß die darauf bezeichneten Personen morgen früh um 6 Uhr eintreffen werden. Adieu!“ — Beim Schein der Laterne ließ L.: 1 Bundeskanzler, 2 Legationsräte, Sekretäre, Diener,

Pferde usw. Ich nehme an, daß dieser interessante Zettel noch heute von der Familie aufbewahrt wird. In Schloß war natürlich nicht mehr zu denken, denn pünktlich um 6 erschienen die Angemeldeten. Welches Leben sich in dem sonst so ruhigen Hause entwickelte, kann man sich denken. Das Verhältnis zum Bundeskanzler und seinen beiden Räten, den Herren v. Abeleben und v. Wendell, gehaltete sich sehr angenehm, ja geradezu freundschaftlich. Herr v. Abeleben schrieb sogar beim Abschied Verse ins Album der Hausfrau. Eines Tages erschien Bismarck in der Küche und meldete sich zu Tisch an. L. lud einige Bekannte ein, darunter den bekannten Abgeordneten Dr. Bamberger. Im Laufe der Unterhaltung fragt die Hausfrau:

„Exzellenz, wenn wir mit Gottes Hilfe die Franzosen geschlagen haben, was gedenken Sie mit ihnen zu machen?“

„Dann geben wir Ihnen den Napoleon wieder.“

„Nein, Exzellenz“, rief Bamberger, „geben Sie Ihnen die Republik, dann freuen Sie sich untereinander auf“, worauf Bismarck nichts erwiderte. Verhandlungen mit dem seit 18 Jahren bestehenden Kaiserreich erschienen ihm damals offenbar erträglicher, als mit den Advoleten einer neu gebildeten Republik.

Im übrigen war Bismarck im häuslichen Verkehr so reserviert wie in der Politik. An lateinische Sprüche gewöhnt und die kleinen Handlungen eines deutschen Schlafzimmers verachtend, nahm er kurzerhand das Bettuch, das seiner Kleinstatur am geeignetsten war, tauchte es in die Waschschale und rieb sich damit ab. In einer unsäglichen nassen Klumpen geballt, so fand das entsetzte Zimmermädchen das Bettuch wieder. — Frau L. lachte natürlich und schuf Abhilfe.

Unter diesen Gesprächen erschien der Hausherr. Er begrüßte mich freundlich und lud mich ein, im Garten ein Glas Bier zu trinken. Der Bundeskanzler werde auch kommen. Welches Glück! Es war unglaublich. Wir zündeten in der Laube eine Gaslatern an, ein Krug Bier aus der benachbarten Altienbrauerei wurde gebracht. Es war ein wundervoller Sommerabend. Vor der Stadt unten schallte gedämpft der Jubel der beglückten Volksmenge heraus, der König Wilhelm einen Fackelzug brachte. Da erschien Bismarck, in der bekannten Kürassieruniform, begrüßte den Hausherrn, gab mir, nachdem ich vorgestellt, freundlich die Hand und setzte sich zwischen uns. Wir drei allein in der Laube des weitberühmten Champagnerhauses, am Tage von Weisenburg, zu meiner Rechten der große Mann der Zeit! — Das Gespräch verließ ohne Zwang. Einfachheit und Größe sind wohl selten in einem Menschen so gepaart gewesen, wie in Bismarck. Natürlich sprach man von dem großen Sieg des Kronprinzen. Auf eine bezügliche Bemerkung L. erklärte er, allerdings sei ihm dieser erste Sieg sehr erstaunlich wegen der neutralen Staaten. — Dabei strich er sich den grauen Schnurrbart mit offenbarem Vergnügen — er dachte wohl an Dänemark, das im französischen Sinne bearbeitet wurde, aber sich zunächst noch zurückhielt und an andere gute Freunde. Dann entfaltete er eine Karte, zeigte uns die Weisenburger Linien und bedauerte den Tod des Generals Donau, den er persönlich gekannt hatte. Dann sprachen wir über andere Dinge. Ich erzählte Göttinger Studentengeschichten, die ihn amüsierten, später erzählten die beiden Legationsräte, grüßten militärisch, setzten sich aber an einen anderen Tisch und studierten die Karte. Es war $\frac{1}{2}10$ geworden. Bismarck erhob sich, klagte sich über seinen alten Freund, den Rheumatismus, schüttelte uns beiden die Hand, grüßte seine

Röte und ging ins Haus. Im Garten wurde es aber immer lebhafter, andere Herren kamen hinzu und eine allgemeine Unterhaltung begann. Aber der Genius lag war entschwunden. „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu tun.“ Ich schloß diese Nacht neben dem „Bundeskanzleramt“ und hörte noch lange reden von neutralen Flaggen und anderen schönen Dingen...

24 Jahre später. Fürst Bismarck ist in Varzin. Da rüsten sich die Männer des Ostens, etwa 1800 an der Zahl, dem Fürsten die Heiligung des alten Koloniallandes darzubringen. Auch „die Getreuen von Elbing“, zu denen ich damals gehörte, waren dabei. Ich sah ihn wieder, den bald 80jährigen, in straffer Haltung, mit den durchdringenden Augen, den „Herzog der Deutschen“. Und wie er sprach von dem Deutschland im Osten, wie er interessante polnische Erinnerungen einsloch, uns zur Eintracht ermahnte und die großen Grundsätze der Öff. markenpolitik entwickelte, da empfanden wir: das ist das Testament dieses vom Scheitell bis zur Sohle deutschen Mannes und ein unvergängliches Gefühl: noch lebt er, noch ist er unser, ergriff uns im Innersten.

Die „Getreuen“ fanden übrigens nicht mit leeren Händen. Sie hatten Erzeugnisse der Heimat mitgebracht: Neunaugen, Tügelnhöher „Machandel“, Elbinger Käse. Romantisch über letzteren sprach sich der Fürst sehr anstrengend aus; er war überhaupt in bester Laune, und beim Abschied drückte er, gewissermaßen als Dank für uns alle, einer der jungen Elbinger Damen einen Kuß auf die blühenden Lippen...

Ein halbes Jahr später, am 1. April 1895, feierten wir seinen 80. Geburtstag. Ich durfte in Elbing vor einer großen Versammlung patriotischer Bürger die Festrede halten, die viel Beifall fand, wie ich wahrscheinlich behaupten kann. Aber manche veräbelten es mir, daß ich den Reichstag getadelt hatte, der sich offiziell an der Feier nicht beteiligte, worüber der Kaiser bekanntlich seine „tiefe Entrüstung“ aussprach. Nun hatte ja Bismarck, wie jeder große Mann, nicht bloß lachliche Gegner, sondern auch persönliche Feinde und Feinde. Aber unser deutsches Volk hat sich in seiner Verehrung für den Mann und Menschen nie irre machen lassen. Wie die Süddeutschen über ihn denken, beweist ein allerliebstes Gedicht des Bayern Karl Stieler.

Im Wirtshaus, wo Bismarcks Bild hängt, entsteht ein lebhafter, obwohl harmloser Streit zwischen einem Fuhrmann, dem Maurersepp, Jäkel, dem Zimmermann und dem Jaager, von denen jeder Bismarck für seinen Beruf in Anspruch nimmt. Ein Fuhrmann hält' er werden sollen, weil er nie umschlägt und eh' man sich umsieht, da ist. — Nein, ein Maurer! Hat er nicht die alten Hütt'n eingriffen und ein neues, schönes Haus gebaut? Ein Zimmermann, ruft der Jäkel, denn einen Baum hat er aa drumhaut, daß die Spilbub'n sich nit elstzau'n. Der Jaager hält' das nicht alle drei aus: an Jaager hält' er werden sollen, weil er allzeit an Punkten trifft! Aber der bessere Streit wird kurz und bündig durch den Hausknecht entschieden, der „in d'Stub'n“ reintritt:

„Düs' nit so aufgezehren, Buben,
Was besser wär — düs' best is g'wiss:
Doch er der Bismarck wor'n id.“ —

Das ursprüngliche, Eigenartige dieser unvergleichlichen Persönlichkeit — kann es besser bezeichnet werden, als mit den Worten dieses bayrischen Hausschlüssels?

Weihnachtsverkauf mit 10 Prozent Rabatt

in allen Abteilungen unseres grossen Lagers fertiger Herren- und Knaben-Kleidung.

Anzüge, Paletots, Ulsters, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Lodenjuppen, Schlafröcke, Hausjuppen, Bürojuppen, Beinkleider, Fantasie-Westen, Theater-, Ball- und Gesellschafts-Kleidung, Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung.

Unsere Firma ist seit 20 Jahren als erstklassiges Spezial-Geschäft weit und breit bekannt. Wir liefern vom Besten das Beste, zu niedrigen Preisen, die auf jedem Stück deutlich vermerkt sind.

Umtausch bis Neujahr gestattet. Sonntags bis 7 Uhr geöffnet. Auswahlsendungen überall hin.

Gebrüder Dörner = Mauritiusstrasse 4.

f.6411

Geschw. Meyer

Langgasse 5.

Für den Weihnachtsbedarf enorm billiges Angebot

bei grösster Auswahl

Costume u. Kleiderstoffe
Cord u. Velvet
Schals u. Unterröcke

Damenwäsche
Tisch- und Bettwäsche
Künstlerdecken

Schürzen
Taschentücher
Kopfschals, Jabots etc.



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Grotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

mühelos, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemäßem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Druckerei Schäfer

66-14

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Martinskirche.**

Militärgemeinde: Sonntag, 30. Nov., 8.30 Uhr vormittags: Gottesdienst. Dienstag, nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pf. Wagner.

Sämtliche Amündungen gehen vom Pfarrer des Seelsorgedienstes: 1. Norddeutsch: Zwischen Sonnenberger Str., Dangasse, Marktstraße, Museumstraße, Bierkader Straße; Delan Bildel, Vulturnstr. 24, Tel. 884. 2. Mitteldeutsch: Zwischen Wiesbaden, Museum, Marktstraße, Michaelisberg, Schmalz, Str., Friedhof, Frankfurter Str.; Pf. Schäfer, Emser Str. 2. 3. Süddeutsch: Zwischen Krausauer Straße, Friedrichter, Bleiche, (beide Seiten), Helmstadt, (beide Seiten), Döpheimer Str., Kärlitz, (beide Seiten), Helmstadt, Kaiserstr. Außerdem gehört zum Süddeutsch die Helenestraße: Pf. Beckmann, Marktplay 7, Tel. 678. — Pfarrhaus Vulturnstr. 24. Konfirmanden-Spätklasse: Jeden Mittwoch, 2-3 Uhr: Vulturnstr. 24 (Kirchenloge). — Jeden Mittwoch 6-7 Uhr in der Marktstraße Orgelkonzert. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Gergitsch.

Sonntag, den 30. November (1. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pf. Grein. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pf. Dichtl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pf. Bechsmeyer. — Amündungen vom 30. Nov. bis 6. Dez.: Taufen und Trauungen: Pf. Dichtl. — Beerdigungen: Pf. Bechsmeyer.

Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 5.30 Uhr: Jungfrauen-Berein des Bergkirchengemeinde. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelkunde (Pfarrer Grein). — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Berein. Jeden Mittwoch und Samstag: abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchenchores. — Die Ruhenden des Frauen-Bereins der Bergkirchengemeinde finden statt jeden Donnerstag, 6-8 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9. — Konfirmanden-Spätklasse: Jeden Mittwoch, 2-3 Uhr: Gemeindehaus, Steingasse 9.

Ninglitz.

Sonntag, den 30. November (1. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pf. Philipp. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pf. Merg (Beichte u. hl. Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pf. D. Schlosser. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pf. Weiß. — Gottesdienst für Schwangere und schw. Kinder. Sonntag, 30. Nov., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche (Pf. Merg).

Wutherford.

Sonntag, den 30. November (1. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pf. Sieber. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pf. Hofmann. (Mitwirkung des gemeinsamen Chors vom Kirch. Berein junger Männer.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pf. Körbner. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pf. Sieber.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9.30: Hauptgottesdienst: Pf. Christian. Beichte u. Abendmahl. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — 5 Uhr: Adventfeier im Krankenhaus.

St. Lukas, Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapelle der altkatholischen Kirche (Eingang Schmalz, Straße). Sonntag, 30. Nov., Predigtagabend 10 Uhr: Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelkunde.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Eichelsheimer Straße 20.

Sonntag, den 30. Nov. (1. Advent), vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Überstraße 64).

(Der selbständige evang. lutherische Kirche in Wiesbaden angehörig.)

Sonntag, 30. Nov. (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachm. 3.30 Uhr: Beichte, 4 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelkunde.

Christlicher Verein junger Männer, Wiesbaden, C. V., Domherrenstr. 15.

Sonntag, 30. Nov., vorm. 8 Uhr: Wiederbeginn der Schuppenkirche in der Käffehalle, Marktstraße 15; nachm. 3-7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; nachm. 5 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. „Kriechen während des Aufenthalts in Südwelt-Kritik“. Abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Mühlhäuser Doz. „Unter täglichem Tod“. — Montag, abends 8.45 Uhr: Gefangenekunde; Dienstag, nachm. 4 Uhr: Bibelkunde für Männer und Frauen; abends 8.45 Uhr: Bibelkunde der Haupt-Abteilung.

Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelfurkus; 9 Uhr: Vorlesenkunde; 9 Uhr: geistige Vereinigung für Männer, Bildungsgruppe. 4. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Geistige Vereinigung der Jugendabteilung mit freier Bewirtung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Familien-Abend. Bildungsbürovortrag: „Deutsche Missionarbeit in der Heimat Wiesbaden“. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Bibelkunde; 9 Uhr: Turnen. — Jeder junge Mann ist zum Besuch der Vereinsekunden herzlich eingeladen u. hat freien Eintritt.

Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden C. V., Schmalzstraße 24.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelkunde der Jugend-Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelkunde der Jugend-Abteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Bibelkunde.

Blauer Kreuz, Gedächtniskirche.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Frauenekunde; 10 Uhr: Kindergarten. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Frauenekunde.

— Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungskund; abends 8.30 Uhr: Bibelbeschreibung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gefangenekunde. — Samstag, abends 8 Uhr: Gebetskunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Anglo-American Church of St. Augustine.

Nov. 30. L. Sunday im Advent, 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 8 Evensong, with Intercessions for Foreign Missions.

Dec. 1. St. Andrew (transferred). 8.30 Holy Eucharist. Collection for Japan Mission.

Dec. 2. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Dec. 5. Friday. 11 Mattins and Litany. 8 Lecture on Colossians.

NB. The Church is open daily from 10-12.

J. E. Freese, M. A. (Chaplain). Adolfsalles 11.

Die Auswahl, die meine Lagerbestände bieten, ist überraschend.

Weitgehendste Garantieleistung

für die anerkannt solide Qualität

meiner Möbel.**Enzückende mod. Küchen**

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich
à Mk. 58.-, 90.-, 110.-, 125.-, 135.-, 175.-
und höher.

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüster, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum,
poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und
Intarsien-Einlage, m. gross Stür. Spiegelschrank,
Waschkommode m. mod. Marmorplatte u. Spiegel-
Aufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und
2 Nachtschränke: à Mk. 375.-

Einzelne Möbel in enormer Auswahl.

Büfett, nussbaum-poliert, innen Eiche Mk. 125.-
Trumeauspiegel, sehr moderne Form Mk. 28.-
Flurtoiletten, Eiche, mit geschl. Gläsern Mk. 15.-
40398

Weihnachten 1913 ist mein **Möbellager** aufs Reichhaltigste sortiert. **Täglich** treffen

Neuheiten der Deutschen Möbel-Industrie ein.

Meine Verkaufspreise sind anerkannt billigst.

Moderne Schlafzimmer mit Intarsien-Einlage, hell, Nussb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflauf, 2 Nachtschränke m. Marmor, 2 Bettstellen à Mk. 185.-

Moderne Schlafzimmer, nussb.-pol., mit Intarsien-Einlage, 2tür. Spiegelschrank, elegante Waschkommode mit Marmor- und Spiegelauflauf, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen à Mk. 250.-

Moderne Schlafzimmer (hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage), 2 Bettstellen Waschkommode mit Marmor- und Spiegelauflauf, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2tür. Spiegelschrank à Mk. 265.-

Nussbaum-Vertikos mit Spiegelauflauf und Intarsien-Einlage Mk. 45.-

Kleiderschränke, nussb.-poliert Mk. 48.-

Spiegelschränke, nussb.-poliert, mit geschliffenen Gläsern Mk. 68.-

Moderne Schlafzimmer, mittel hell, nussb.-pol., innen ganz Eichen mit Intarsien-Einlage, mit grossem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode m. mod. Marmor- und Spiegel-Aufz., 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen à Mk. 350.-

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer M. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.- und höher.

Bücherschränke, nussb.-poliert, mit Messingverglasung à Mk. 64.-

Diwan-Umbauten mit Paneelbrett und Kristallspiegel, nussbaum-poliert à Mk. 95.-

Plüschi-Diwans, eigenes solides Fabrikat à Mk. 48.-

Telephon 837.

Ign. Rosenkranz, Wiesbaden, Blücherplatz 34.

Festspr. Nr. 12, 1913.

L. Rettenmayer's = Lagerhaus. =

Feuerfest : Modern : Sicher

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Nikolassstrasse 5.

Gesser

Bekannt billige Quelle für gute Schuhwaren.

Sehen Sie

sich mal an, was jetzt vorgeht im

Schuhgeschäft

Herren-Stiefel

675

tadellos schön!

11 Faulbrunnenstr. 11

zweites Haus vor der Schwalbacher Strasse.

Nur mit Rotband

Luhns
wäsch am besten

1913

große Auswahl

in allen Preislagen

empfiehlt

19

Weihnachts-Verkauf

Ausserordentlich billige Preise und Extra-Weihnachts-Rabatt.

Kostümstoffe

Kleider- und Blusenstoffe

Baumwollflanelle

Waschkleiderstoffe

Schürzenstoffe

Damen- und Kinderschürzen

in jeder Ausführung

Damenröcke

Normalwäsche, Sweaters

Weisswaren

Leib- und Bettwäsche

Tischwäsche, Handtücher

Taschentücher,

Tisch- und Bettdecken

Bettwaren und Federn

Schlafdecken

Gardinen und Rouleaux.

Anfertigung von Wäsche in tadeloser Ausführung.



22 Marktstrasse 22

Wilhelm Reitz

22 Marktstrasse 22.



40289

Medaille

Besondere Vorteile für den Weihnachtsbedarf

bin ich in der Lage meiner werten Kundenstiftung dieses Jahr zu bieten. Ich verkaufe von jetzt bis der jetzigen Saison
Kleider- und Blusenstoffe für Herren und Knaben zu sehr billigen Preisen. 1 Posten 1 Posten
Anzüge in Sport- und Anzüge für Herren und Knaben zu sehr billigen Preisen. 1 Posten 1 Posten
Anzüge, welche sich für jegliche Jahreszeit sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr vollständig,
zu jedem nur annehmbaren Preis. Mehrere Hundert Paar Hosen, leichte Röcke, für Herren und Knaben, auch für Schulzwecke geeignet, darunter welche aus Schafwolle und von Resten gekürzt, Tropfen, Capes, Gummi-Mäntel werden zu sehr billigen Preisen verkauft. Als ganz besonderen Gelegenheitsaus empfehle 1 Posten Herren-Paletois und Anzüge, vorjährige Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitsläufen herstammen, deren früherer Ladenpreis 15 bis 20 Mark war, jetzt 5, 10 und 15 Mark. 1 Posten Knaben-Paletois und Anzüge schon von M. 2.75 an.

Mein Herren-Konfektions-Verkauf befindet sich
nur im 1. Stock, deshalb verkaufe ständig billig

Nur Neugasse 22 Part. u. 1. Stock.

178,33 Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platz.

Trotz täglicher Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen,

von einigen meiner Lieferanten und mehreren guten Fabrikaten verschiedene Lederarten in

jedes mit und ohne Lederschleife, darunter viele Einzelpaare, so lange Vorrat reicht, zu Mark

vorzüglicher Form, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in Goodyearwelt und farbig),

deren früherer Preis 8.50 bis 14 Mark war

jetzt 9 Mark und

Kinder- und Schuhstiefel (auch mit warmem und wasserfestem Futter) mit und ohne

Lederschleife, darunter Neuheiten der letzten Saison, sehr preiswert. Mehrere

Dutzend Kinder- u. Knabenstiefel, wobei nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate,

die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu und unter Einfallspreis. Sämtliche

Winterartikel und Arbeitsstiefel zu äußerst billigen Preisen. Wohlgedeckte Schuhstiefel

Nr. 27-30 3 Mk., Nr. 31-35 3.50 Mk.

Die beliebten Dachstiefel und Herrenstiefel mit

Doppelsohlen sind wieder eingetroffen. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, offeriere 1 Posten

erstklassiges Fabrikat, leichte Röcke dieser Saison für Herren u. Damen, welches für erste Firmen

des In- und Auslands bestimmt war, als Weihnachts-Geschenke sehr geeignet, weil in Luxus-

ausführung, jedes Paar 3-5 Mk. unter dem regulären Verkaufspreis.

J. Drachmann.

Kaufanfang Sie jetzt schon für Weihnachten, es ist Ihr eigener Vorteil. Ein Versuch macht jedermann zum

dauernden Kunden. Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet. Für Vereine und Sitzungen habe ich gut passende

Geschenke zu extra billigen Preisen, teilweise unter Einfallspreis. Beim Einkauf im Betrage von M. 25.-

erhält jeder Käufer 1 große Reisetasche, bei M. 10.- 1 Damenhandtasche als Geschenk. Beachten Sie, dass ich im

einer Seitenstraße wohne und mein Hauptlager ist im 1. Stock befindet, deshalb wenig Unfrohen, darum gute

Waren zu billigen Preisen.

Schuhwaren

einzukaufen. Deshalb
offiere ich einen
Posten Damenstiefel
in verschiedenen Leder-
arten und Hos- 5.50

Ein Posten Herren- u. Damenstiefel in bekannt guten, erprobten Qualitäten,
vorzüglicher Form, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in Goodyearwelt und farbig) 7.50

deren früherer Preis 8.50 bis 14 Mark war

jetzt 9 Mark und

Kinder- und Schuhstiefel (auch mit warmem und wasserfestem Futter) mit und ohne

Lederschleife (schwarz und farbig), darunter Neuheiten der letzten Saison, sehr preiswert. Mehrere

Dutzend Kinder- u. Knabenstiefel, wobei nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate,

die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu und unter Einfallspreis. Sämtliche

Winterartikel und Arbeitsstiefel zu äußerst billigen Preisen. Wohlgedeckte Schuhstiefel

Nr. 27-30 3 Mk., Nr. 31-35 3.50 Mk.

Die beliebten Dachstiefel und Herrenstiefel mit

Doppelsohlen sind wieder eingetroffen. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, offeriere 1 Posten

erstklassiges Fabrikat, leichte Röcke dieser Saison für Herren u. Damen, welches für erste Firmen

des In- und Auslands bestimmt war, als Weihnachts-Geschenke sehr geeignet, weil in Luxus-

ausführung, jedes Paar 3-5 Mk. unter dem regulären Verkaufspreis.

J. Drachmann.

Gr. Tauber
Photographhaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20. Telef.: 717.
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschland.
Dunkelkammer
zur freien Benutzung.

Lichtbilderserien, Märchenserien für Kinder, farb. Stereobilder.
Jedem Käufer eines photographischen Apparates praktischer
Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung.

Für interessanten Verführungs jedes Projektions-Apparates
und Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Photographische Apparate

aller Systeme von 4 M. an bis zu den feinsten Luxusmodellen.

Projektions- und Vergrößerungs-Apparate

in allen Preislagen.

Mirroscope zur direkten Projektion von Photographien und Postkarten

von M. 32,- an.

Halbertsma - Parallel - Kohlen - Bogenlampen

40286

D. R. P. 228 682 und 266 203.

3571

Kinematographen

von M. 120,- bis ca. M. 2000,-

Sämtliche Bedarfssortikel in unerreichter Auswahl.

à 8—15 Pfg. per Meter.

Als nützliches Weihnachts-Geschenk empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

Decker-Nähmaschinen



unübertroffen für Haushalt
und gewerbliche Zwecke

Mustergültiges Fabrikat von hoher Vollendung.

Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.



in allen Preislagen.

Martin Decker, Wiesbaden

Neugasse 26, Ecke Marktstr. Deutsche Nähmaschinengesellschaft. Telefon 4630.

Gepäck-Transport

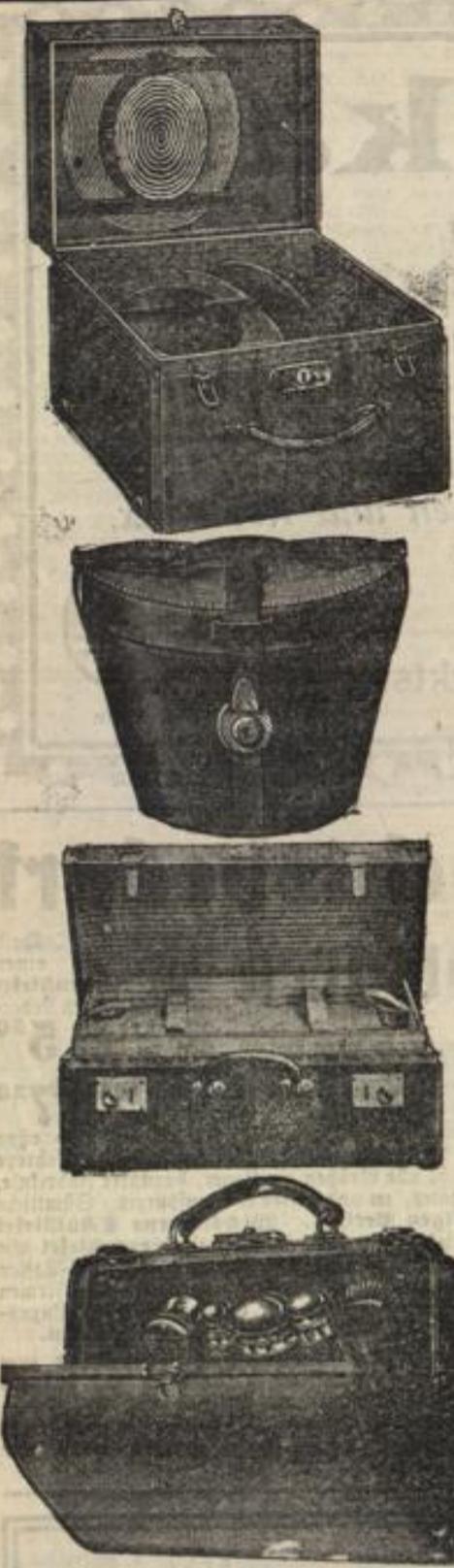
An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.

Wilh. Ruppert & Co.

Büro: Mauritiusstrasse 3.

G. m. b. H.

Telefon 32.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10

**Größtes Spezial-Geschäft
der Branche am Platze.**



Den Empfang aller

Neuheiten

zum

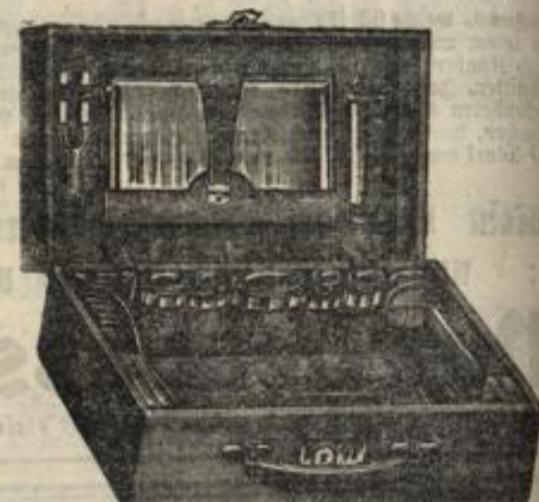
Weihnachtsverkauf

zeige ergebenst an und bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang.

Die Auswahl ist enorm. :: Die Preise sind reell und billig.

Ergebnst Johann Ferd. Führer.



1000 e aller Gesellschaftsklassen

bevorzugen meine Stiefel wegen ihrer auserlesenen schönen Formen und grossen Preiswürdigkeit. In Folge günstiger, zur rechten Zeit gemachter Einkäufe in ersten Häusern, bin ich trotz erhöhter Lederpreise in der Lage, meine Ware zu billigen Preisen meinen Kunden zukommen zu lassen.

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, Sie bekommen für wenig Geld gute, solide Ware. Ein Versuch genügt. Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss, das Richtige. Ich führe Damen- und Herrenstiefel in allen Preislagen und Lederarten, in- und ausländische Fabrikate, Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel je nach Qualität

von Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

ferner Kinder-Stiefel in allen Qualitäten und Preisen je nach Grösse
Mk. 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5²⁵ 6²⁵

Jagd- und Touristen-Stiefel — Arbeiter-Schuhe und -Stiefel — Kamelhaar-Schuhe

sowie alle möglichen Sorten Hausschuhe und Pantoffel in Filz und Leder mit warmem Futter.

Grosse Auswahl in Gummi-Schuhen, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate.

Allein-Verkauf der berühmten Marken "Silvana", "Dorndorf" und "Romanus".



**Schuhhaus Sandel, 22 Marktstrasse 22
Telefon 1894.**



Kinderschuhe
u. Schulstiefel
in ermor
Auswahl
kolossal billig.

Nur noch kurze Zeit dauert der Aufsehen erregend billige Nur noch kurze Zeit

Total-Ausverkauf

in Herren- u. Knaben-Garderoben wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um die grossen Vorräte in Anzügen, Ulsters, Paletots, Hosen und Westen, Lodenjoppen, Pelerinen, Wettermäntel etc. etc. so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe solche zu

jedem annehmbaren Gebot!

Confectionshaus MERKUR

Bitte Strasse und Hausnummer zu beachten.
WIESBADEN.

Michelsberg Nr. 16.

Ecke Hochstättenstr.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.